Die göttliche Komödie des Dante.

Uebersetzt und erklärt von

Carl Ludwig Kannegießer.

Abdruck der zweyten sehr veränderten Auflage.

Zweyter Theil.

Wien, 1826.
Gedruckt und verlegt bey Chr. Fr. Schade.

Das Fegefeuer.

Erster Gesang.

Gemach erhebt zum Lauf durch beßre Wogen 1
Das Schifflein meines Geistes seine Schwingen,
Das sich dem grausenvollen Meer entzogen.
Und von dem zweyten Reiche will ich singen, 4
Wohin zur Reinigung die Seelen gehn,
Um würdig dann den Himmel zu erringen.
Mög' hier die todte Dichtkunst auferstehn, 7
Ihr heil'gen Musen, denn ich bin ja euer,
Und mög' hier auch Kalliope erstehn,
Mit jenem Ton begleitend meine Leyer, 10
Der einst die Elstern traf mit Schmach und Schande,
Daß sie verzehrte der Verzweiflung Feuer.
O holder Sapphir aus dem Morgenlande, 13
Der, in dem heitern Aethergrund' entglommen,
Hinreichte zu des ersten Kreises Rande!
Da fühlt' ich Wonne meinen Augen kommen, 16
Als ich entflohn der finstern Schreckensgegend,
Wovon mir Aug' und Brust zugleich beklommen.
Der schöne Stern, tröstende Lieb' erregend, 19
Goß Lächeln allwärts auf den Orient,
Die Fische, die ihm folgten, strahlumhegend.
Rechts an des andern Poles Firmament 22
Bothen sich dann vier Sterne meinen Blicken,
Die nur dem ersten Paar zu schaun vergönnt.

25 Ihr Schimmer schien den Himmel zu entzücken:
O mitternächt'ger Bogen, so verwaist,
Weil du an ihnen nie dich kannst erquicken!
28 Als ich von ihnen abzog Blick und Geist,
Um nach dem andern Pol empor zu sehen,
Allwo der Wagen allbereits entkreist:
31 Da sah ich einen Greis dicht vor mir stehen,
An Mienen solcher Ehrfurcht werth zu halten,
Wie nur vom Sohn dem Vater kann geschehen.
34 Lang war und weißvermischt der Bart des Alten,
Dem Haare gleich, davon sein Haupt umschlossen,
Wovon zur Brust zween Streifen niederwallten.
37 Die Strahlen der vier heil'gen Lichter gossen
Hinunter auf sein Antlitz solche Helle,
Als ob der Sonne Schimmer ihn umflossen.
40 Wer seyd ihr, daß ihr trotz der blinden Quelle
Dem ewigen Gefängniß euch entwunden?
Sprach er, bewegend die ehrwürd'ge Welle.
43 Wo habt ihr einen Führer aufgefunden,
Als ihr verließet der Verbrecher Rotte,
Die ew'ge Nacht danieden hält gebunden?
46 Wird das Gesetz der Hölle so zum Spotte?
Wie, oder wandte sich des Himmels Weise,
Daß ihr Verdammte kommt zu meiner Grotte?
49 Alsbald berührte mich mein Führer leise,
Und flößte mir durch Hände, Winke, Worte
In Knie und Brauen Ehrfurcht vor dem Greise.
52 Drauf sprach er: Nicht durch mich nah' ich dem Orte;
Vom Himmel stieg ein Weib, auf deren Willen
Ich diesem mich gesellt zum treuen Horte.
55 Hegst du jedoch Verlangen, zu enthüllen,
Wie unser Zustand sey mit rechtem Grunde,
So will ich gern auch diesen Wunsch erfüllen.

Noch sahe dieser nicht die letzte Stunde,
  Doch hatte, ganz von Unverstand verblendet,
  Er einen Schritt nur bis zum Grabesschlunde.
Ihn zu erretten, ward ich abgesendet,
  Und keinen andern Weg konnt' ich erlesen,
  Als den, auf welchem ich mich hergewendet.
Gezeigt hab' ich bereits ihm alle Bösen,
  Und jetzt will ich ihm zeigen jene Seelen,
  Die unter deiner Richterschaft genesen.
Lang wär's, wie ich ihn führte, zu erzählen.
  Vom Himmel selbst ward mir die Macht gegeben,
  Die mich den Weg zu dir nicht ließ verfehlen.
Nicht wolle seiner Wandrung widerstreben!
  Der Freyheit köstlich Gut will er erwerben,
  Die der wohl kennt, der für sie gab sein Leben,
Wie du, den einst, in Utika zu sterben,
  Nicht schmerzte, wo dein Kleid dir blieb zurücke,
  Das ew'gen Glanz am großen Tag wird erben.
Nicht sind versehrt die ewigen Geschicke:
  Denn jener lebt, und nicht hält Minos mich;
  Ich bin aus jenem Kreis, wo dich die Blicke
Der keuschen Marzia flehn züchtiglich,
  Sie, Heil'ger, zu erkennen für dein eigen:
  Aus Zärtlichkeit für sie denn neige dich.
Laß uns durch deine sieben Reiche steigen;
  Dagegen will ich deine Gunst ihr sagen,
  Wenn ich nur darf dort unten von dir zeugen. —
O Marzia, meiner Augen süß Behagen,
  Antwortet' er, so lang ich dort verweilte,
  Was sie begehrt', ich konnt' es nie versagen.
Jetzt, da die böse Welle sie ereilte,
  Kann sie, kraft des Befehls, mich nicht bewegen,
  Den man, als ich der Höll' entwich, ertheilte.

91 Hat eine Sel'ge dich geleiten mögen,
So wie du sagst, weg dann mit Schmeicheleyen,
Es gnügt, mir ihren Willen darzulegen.
94 Geh denn und gürt' ihn, um ihn einzuweihen,
Mit reiner Bins' und wasche seine Wangen,
Um sie von jedem Flecken zu befreyen.
97 Nicht ziemt es, hielte Nacht sein Aug' umfangen,
Vor Gottes ersten Diener hinzutreten,
Der aus dem Paradies' hervorgegangen.
100 Dies Eiland rings an seinen tiefsten Stäten,
Dort unten, wo die Well' entgegenschlägt,
Treibt Binsen auf des Leimes weichen Beeten.
103 Kein anderes Gewächs, das Blätter trägt
Und das erhartet, taugt hier fortzukommen,
Weil nicht es nach den Wellen sich bewegt.
106 Nicht sollt ihr dann hieher zurückekommen;
Die Sonne, die schon aufsteigt, wird euch zeigen,
Allwo der Berg am leichtsten wird erklommen.
109 Also verschwand er. Da in tiefem Schweigen
Rafft' ich mich auf, trat hin zu meinem Hort,
Auf ihn nunmehro meinen Blick zu neigen.
112 Mein Sohn, begann er, folge mir sofort,
Laß uns zurückgehn: denn ich muß vermuthen,
Die Ebne senkt sich mehr und mehr nach dort.
115 Schon wich Aurora vor des Tages Gluthen
Und floh hinweg, so daß ich sah von weiten
In regem Glanz die Meereswogen fluthen.
118 Wir gingen einsam durch die öden Weiten,
Wie wer verirrt zur rechten Straße kehrt
Und bis dahin vergebens glaubt zu schreiten.
121 Als wir jetzt waren, wo, weil Schatten wehrt,
Der klare Schmelz, der nächtlich niederthaute,
Noch trotzt der Sonn' und langsam sich verzehrt:

Da sah ich, wie mein Meister zu dem Kraute 124
Gar sänftiglich die beyden Hände beugte;
Worauf ich, der mich seiner Kunst vertraute,
Die thränenfeuchte Wang' entgegenneigte, 127
Und er von jener Farbe sie entband,
Die mir der Hölle grauser Abgrund zeugte.
Darauf gelangten wir zum öden Strand, 130
Der nimmer einen Sterblichen gesehen,
Der je durch seine Fluth den Rückweg fand.
Dort gürtet' er mich, so wie's der ersehen. 133
O Wunder! alsobald, wie er ihn pflückte,
Den schwachen Halm, sah ich ihn auferstehen
Urplötzlich da, von wo er ihn entrückte. 136

Zweyter Gesang.

1 Schon sank die Sonne zu dem Himmelsrande,
Deß mittäglicher Bogen grad umschleußt
Jerusalem mit seinem höchsten Stande:
4 Die Nacht war, die ihr gegenüber kreist,
Vom Ganges mit der Waag' hervorgegangen,
Die sich, wächst jene, ihrer Hand entreißt;
7 So daß die weißen und die rothen Wangen
Der schönen Morgenröth' an meinem Ort
Vor Alter waren schon in Gelb vergangen.
10 Wir waren immer noch am Meeresbord,
Wie Leute, die, um ihren Weg bekümmert,
Im Geiste gehn, nicht leiblich kommen fort.
13 Und sieh, gleichwie, bevor der Morgen schimmert,
Durch Nebeldunst tief in des Abends Sphäre
Mars ob der Wasserfläche röthlich flimmert:
16 So schien, o säh' ichs' noch! daher vom Meere
Ein Licht zu kommen mit so großer Schnelle,
Daß seinem Lauf kein Flug zu gleichen wäre.
19 Ich blickt' ein wenig weg von jener Stelle,
Virgil zu bitten, mir es auszudeuten,
Und sah's gewachsen nun an Größ' und Helle.
22 Darauf erschien an ihm auf beyden Seiten,
Ich weiß nicht welch ein Schimmer, dem sodann
Von unten neuer Glanz schien zu entgleiten.

Mein Führer hub noch nichts zu reden an;
Doch als zum Fittig ward das erste Blinken,
Und als er drauf erkannt den Steuermann,
Rief er mir zu: Eil auf die Knie zu sinken!
Sieh Gottes Engel! Falt die Händ' und bete!
So sehn Vollstrecker aus von Gottes Winken.
Zu stolz, daß er nicht Menschen-Hülf' verschmähte,
Braucht er nicht Ruder, nur sein Flügelpaar,
Trotz fernem Ziel, noch sonst ein Schiffsgeräthe.
Wie er's zum Himmel richtet, nimm es wahr,
Wie durch die Luft die ew'gen Schwingen schlagen,
Die nicht sich wandeln wie ein sterblich Haar.
Je näher nun und näher hergetragen,
Ward heller auch des Cherubs Glanz somit,
Daß näher nicht mein Aug' ihn konnt' ertragen.
Ich senkt' es nieder, weil an's Land er glitt
In einem Schiffchen, klein und sonder Schwere,
So daß der Kiel kaum in die Fluth einschnitt.
Der Himmelsschiffer stand am Steu'r der Fähre,
Nach seiner Stirne Zeugniß seligfroh;
Drinn saßen hundert Geister und noch mehre.
In exitu Israel de Aegypto —
Mit Einer Stimme sangen sie den gleichen
Gesang, wie ihn die Schrift hat, ebenso.
Er machte drauf des heil'gen Kreuzes Zeichen;
Drob warf zur Erde sich die ganze Schaar.
Und schnell, so wie er kam, sah man ihn weichen,
Indeß die Schaar, die blieb, befremdet war
Von diesem Ort, daß er die Blicke wandte,
Wie wer da nimmt etwas ganz Neues wahr.
Es war die Zeit jetzt, wo die Sonne sandte
Ringsher den Tag, und mit blitzenden Stangen
Den Steinbock aus des Himmels Mitte bannte:

58 Da hob zu uns die Stirne mit Verlangen
Die neue Schaar und sagte: Wisset ihr
Den Weg zum Berg, so laßt uns Kund' empfangen.
61 Ihr wähnt, antwortete Virgil, daß wir
Des Weges kundig sind zu eurem Ziel;
Doch wir sind gleichfalls fremd auf dem Revier.
64 Wir kamen an allhier vor euch nicht viel,
Auf andern und so harten, rauhen Fahrten,
Daß uns der Aufgang hier nur scheint ein Spiel.
67 Worauf die Seelen, als sie wohl gewahrten
Am Athemzug, daß ich noch nicht erblaßt,
Verwunderung und Grauen offenbarten.
70 Sowie zum Oehlzweigbringenden in Hast
Das Volk sich drängt, das Neue zu erfahren,
Und, Stoß und Tritt zum Trotz, nicht machet Rast:
73 Also auf mein Gesicht geheftet waren,
Als ob sie ganz vergäßen ihren Gang,
Sich zu verschönen, all die sel'gen Schaaren.
76 Und einen sah ich, welcher vorwärts drang
Mich zu umfahn, als ob ihn Sehnsucht drücke,
Daß er dasselbige zu thun mich zwang.
79 O Schatten, eitel sonst, nur nicht dem Blicke! —
Denn dreymahl schlang ich meine Händ' um ihn,
Und gleich oft führt' ich sie zur Brust zurücke.
82 Als ich vielleicht vor Staunen blaß erschien,
Da lächelte der Schatten und enteilte;
Ich folgt' ihm nach mit eifrigem Bemühn.
85 Sanft sprach er dann und bath, daß ich doch weilte;
Nun kannt' ich ihn und flehte, daß er sich
Zu ein'gem Zwiesprach ebenfalls verweilte. —
88 Ehdem im ird'schen Körper liebt' ich dich,
Und liebe dich auch jetzt, frey seiner Schwere,
Drum bleib' ich; doch wohin? so fragt er mich. —

Casella mein, auf daß ich dahin kehre, 91
Wo ich noch bin, betrat ich diese Bahn;
Doch wie bist du noch nicht im Land der Ehre?
Und er: Mir ist nicht Unrecht angethan, 94
Wenn er, der aufnimmt, wann und wem's beschieden,
Mir mehremahl versagte seinen Kahn.
Denn er hat dies mit allem Recht vermieden. 97
Doch seit drey Monden ist's Niemand verwehrt,
Wer eingehn will, den stellet er zufrieden.
Auch mir, der jenem Meer war zugekehrt, 100
Worin versalzt des Tibers Lauf sich endet,
Hat Eintritt er mit Gütigkeit gewährt
Zur Mündung, wohin er den Fittig wendet; 103
Drum ist es hier von denen stets erfüllt,
Die zu dem Acheron nicht sind gesendet.
Und ich: Wenn nicht ein neu Gesetz verhüllt 106
Dir das Gedächtniß und die süßen Lieder,
Die oft mir haben mein Gemüth gestillt:
So bitt' ich, tröste mir mit ihnen wieder 109
Die Seele, die der Körper noch umschlingt,
Und hieher kommt, von Schmerz gebeugt danieder.
Die Liebe, die den Geist mir ganz durchdringt — 112
Begann er drauf; und also süße Klänge,
Daß noch die Süßigkeit mir innen klingt.
Mein Meister, ich und auch der Schatten Menge, 115
Die mit ihm war, so selig macht' es sie,
Als ob sonst weiter nichts den Geist bedränge.
Achtsam und horchend seiner Melodie, 118
So gingen wir: sieh da den würd'gen Alten,
Der, — was ist das, ihr trägen Geister, schrie:
O welche Läßigkeit, welch Innehalten! 121
Lauft zu dem Berg, den ihr besiegen müßt,
Wenn Gottes Glanz sich mehr euch soll entfalten!

124 Wie wenn der Tauben Schaar vereinigt ist
Im Felde, Korn und Kräuter sich zu pflücken,
Und friedlich den gewohnten Trotz vergißt;
127 Doch, wenn sie etwas Schreckendes erblicken,
Mit einem Mahl verlassen ihre Speise,
Dieweil anjetzt sie größre Sorgen drücken:
130 So sah ich von der süßen Liederweise
Die neue Schaar nun schnell zum Berge gehen:
Wie wer unkundig wallt des Ziels der Reise.
133 Wir aber blieben auch nicht länger stehen.

Dritter Gesang.

Obgleich das unverhoffte Fliehn die Zunft 1
Der Geister durch's Gefilde hin zerstreute,
Dem Berge zu, wohin sie trieb Vernunft:
Blieb ich dem treuen Führer doch zur Seite: 4
Wie durft' ich auch ohn' ihn zu gehen wagen?
Wem sonst vertraun, daß er hinauf mich leite?
Er schien sich in sich selber sehr zu plagen: 7
O du Gewissen, rein und hochverehret,
Wie kann ein kleiner Fehl dich bitter nagen!
Als seiner Füße Hast nun aufgehöret, 10
Vor der jedweder Handlung Anstand flieht:
Da ward mein Geist, zuvor von Angst verzehret,
Für den Entschluß von Sehnsucht neu entglüht, 13
Daß ich zum Hügel meine Blicke wandte,
Der höher aufwärts sich zum Himmel zieht.
Die Sonne, welche hinter mir entbrannte, 16
Ward von mir mittelst meines Leibs verdeckt,
Weil ich durch ihn die Strahlen an mich bannte.
Zur Seite kehrt' ich mich, von Furcht erschreckt, 19
Ich sey verlassen; doch bald mußt' ich spüren,
Vor mir nur sey der Schatten ausgestreckt.
Mein Tröster sprach: Willst du den Muth verlieren? 22
(Mit dem Gesicht zu mir herum bewegt)
Glaubst du, ich sey nicht bey dir, dich zu führen?

25 Schon dunkelt's dort, wo man in's Grab gelegt
Den Leib, der auch mir ehemahls geschattet,
Den mir Brundus nahm und Neapel hegt.
28 Wenn jetzo nichts mehr wird von mir beschattet,
So staune drob nicht mehr, als daß Ein Kreis
Des Himmels nicht des andern Licht ermattet.
31 Empfänglich schafft für Qualen, kalt und heiß,
Dergleichen Körper jenes hohe Walten,
Das, wie es wirkt, uns zu verhüllen weiß.
34 Ein Thor, wer durch Vernunft hofft zu entfalten,
Dem ewiges Geheimniß Er beschieden,
Der als Ein Wesen wirkt in drey Gestalten.
37 Auf's Weil beschränkte Menschen, seyd zufrieden!
Wär' euer Blick geschärft in allen Dingen,
Warum gebar Maria's Schooß hienieden?
40 Vergebens saht ihr nach Erkenntniß ringen
Sie, deren Durst gewiß gestillet wäre,
Der ewig sie gar peinlich muß durchdringen:
43 Den Plato, Aristoteles und mehre
Der Trefflichsten. — Dann, senkend seine Mienen,
Sprach er nichts mehr, gebeugt von Kummers Schwere.
46 Als uns indeß des Berges Fuß erschienen,
Da fanden wir so schroff die Felsenreih',
Daß alle Eil zu nichts hier mochte dienen:
49 Die rauhsten Wege in der Wüsteney,
Von Lerici bis Turbia sind Steige,
Mit diesem Pfad verglichen, leicht und frey.
52 Wer jetzo wüßte, wo der Berg sich neige,
Begann Virgil und hielt den Schritt zurücke,
So daß man ohne Flügel ihn ersteige!

Indeß er mit hinabgesenktem Blicke
Den Weg wohlüberlegend eifrig sann,
Und ich ringsum besah die Felsenstücke,
Rückt eine Geisterschaar von links heran;
Jedoch so langsam war ihr Fußbewegen,
Kaum sah man ihnen, daß sie gingen, an.
Blick auf! rief ich dem Meister schnell entgegen.
Sieh jene! Rath wird uns vielleicht von ihnen,
Wenn du jetzt selber bist darum verlegen.
Er sah darauf mich an mit frohen Mienen
Und sprach: Zu ihnen hin, da sie so schleichen!
Und, lieber Sohn, laß nun die Hoffnung grünen!
Es mochten wohl, mit unsern zu vergleichen,
Noch tausend Schritt für sie zu uns her seyn,
So weit des guten Schützen Pfeile reichen:
Da drängten alle sich zum harten Stein
Des hohen Strands, stillstehend, wie man stieret
Und vor sich blickt, fällt uns ein Zweifel ein.
O Schaar, selig gestorben, schon erküret,
Begann Virgil, bey jener Seligkeit,
Die, wie ich glaub', euch allzumahl gebühret:
Sagt, wo der Berg uns eine Stelle beuth,
Hinaufzusteigen auf den hohen Rücken:
Denn wer die Zeit kennt, haßt Verlust der Zeit.
So wie die Schaf' aus ihrem Stalle rücken,
Einzeln, zu zweyn, zu dreyn, und bang indessen
Die andern stehn, hinabschaun und sich bücken,
Dem ersten alles nachthun und sich pressen
Dicht hinter jenes Rücken, macht er Halt,
Einfältig still, und nicht den Grund ermessen:
So sah ich kommen jetzt daher gewallt
Das Haupt von dieser so beglückten Heerde,
An Mienen keusch und edel an Gestalt.

88 Als sie vor mir die Strahlen an der Erde
Zu meiner Rechten unterbrochen sahn,
Und daß durch mich der Fels beschattet werde:
91 Da bebten sie zurück auf ihrer Bahn,
Und von den andern, die nach ihnen wallten,
Ward unbewußt das Nähmliche gethan.
94 Auch ungefragt will ich euch nicht verhalten,
Daß dies ein Menschenleib ist, den ihr schauet,
Davon das Licht am Boden wird gespalten.
97 Doch wundert euch drob nicht: vielmehr vertrauet,
Daß ohne Kraft nicht, die ihm Gott gewährte,
Er diese Wand zu steigen sich getrauet.
100 Also Virgil. Die Schaar, die ehrenwerthe,
Sprach: Kehrt, geht vorwärts! während sie
Den Weg uns mit der Hände Rücken lehrte.
103 Und einer rief: Wer du auch seyn magst, sieh
Im Weitergehn dich um und laß mich wissen,
Ob du mich dort gesehen hast noch nie.
106 Ich wandte mich und schaute recht beflissen:
Blond war er, adligen Ansehns und schön,
Doch eine seiner Brauen war zerrissen.
109 Da mußt' ich ihm bescheidentlich gestehn,
Ich kenn' ihn nicht. Er sprach: Du mußt mich kennen;
Und ließ mich auf der Brust die Wunde sehn.
112 Und lächelnd dann: Manfred bin ich zu nennen,
Constanza's Enkel siehest du vor dir;
Drum gehe, wenn du dich von hier wirst trennen,
115 Zu meiner schönen Tochter, so die Zier
Von Aragonien und Sicilien zeugte,
Und was man Falsches spricht, bericht'ge ihr.
118 Denn als mein Leib sich sterbend niederbeugte
Von zweyen Wunden, gab ich weinend mich
Dem hin, der stets noch Gnade gern erzeigte.

Zwar waren meine Sünden fürchterlich: 121
Jedoch die ew'ge Huld spannt in die Weite
Den Arm und ziehet, was ihr naht, zu sich.
O wenn Cosenza's Hirt, der mich als Beute 124
Nach Clemens Willen jagen mußte, doch
Ernstlich in Gottes Wort las jene Seite:
So läge mein Gebein am Brückenjoch 127
Bey Benevent, geschützt von dem Gewichte
Gehäufter Stein', unangetastet noch.
Sturmwind und Regenguß macht's nun zunichte 130
Und jagt es aus dem Reich an Verde's Rand;
Dorthin versetzt' er's bey gelöschtem Lichte.
Nicht also wird man durch ihr Schmähn verbannt 133
Daß ganz sich schlössen uns die ew'gen Gnaden,
So lang nicht ganz der Hoffnung Grün verschwand.
Wahr ist's, daß, wer da stirbt von Trotz beladen 136
Gegen die heil'ge Kirche, stehen muß,
Reut's ihn zuletzt auch, außer den Gestaden,
Um dreyßigmal so lang, als er Verdruß 139
Ihr hat erreget, wenn nicht etwa Mindrung
Fromme Gebet' auflegen diesem Schluß.
So schaffe, wenn dir's möglich, mir auch Lindrung, 142
Und sag's der wackeren Constanza an,
Wie du mich sahst und auch meine Verhindrung;
Weil man durch euch viel hier gewinnen kann. 145

Vierter Gesang.

1 Wann uns im Schmerze oder im Vergnügen
Ergriffen irgend eine innre Macht,
Daß unsre Seel' ihr gänzlich muß erliegen,
4 Und sie auf keine andre Kraft gibt Acht:
So zeugt dies wider jenen Wahn, der lehret,
Daß Seel' ob Seele sich in uns entfacht.
7 Drum, wenn man etwas siehet oder höret,
Das gänzlich unsre Seele an sich rafft,
Vergeht die Zeit dem Menschen wie bethöret.
10 Die, welche hört, ist eine andre Kraft,
Als die, von der man ganz wird eingenommen:
Denn jen' ist frey, und diese wie in Haft.
13 Davon war mir Erfahrung zugekommen,
Als ich mit Aug' und Ohr bey Jenem war:
Denn fünfzig Grade hatte schon erklommen
16 Die Sonne, und ich ward es nicht gewahr,
Bis wo: erfüllt ist euer Wunsch, vereinet
Uns zurief dieser Geister ganze Schaar.
19 Weit offner ist der Weg oft, den verzäunet,
Mit einer Gabel Dorns geflissentlich
Der Villa Herr, wenn sich die Traube bräunet,
22 Als dieser enge Steig war, welchen ich
Mit meinem Führer stieg, jetzt einsam wieder,
Nachdem die Schaar der Geister von uns wich.

Auf geht's nach Sanleo, nach Noli nieder,
Den Gipfel selbst Bismantua's erreichte
Der Fuß wohl, aber hier that Noth Gefieder,
Der schnelle Fittig, meyn' ich, und der leichte
Flügel der Sehnsucht, um ihn nicht zu lassen,
Der meine Hoffnung war und meine Leuchte.
Wir stiegen auf durch die gebrochnen Massen,
Von beyden Seiten streifend an der Wand;
Mit Fuß und Hand mußt' ich den Boden fassen.
Als wir nun waren auf dem höchsten Rand
Der steilen Klippe, auf der freyen Breite,
Sprach ich: Wohin nun gehn, zu welcher Hand?
Und er zu mir: Nur ja nicht abwärts schreite;
Folg' hinter mir hinauf des Berges Kanten,
Bis sich der Kund'ge zeigt, der uns hier leite.
Der Fels war hoch, daß Blick' ihn nicht umspannten,
Stolzer die Küst', als von dem Centrum an
Die Linie zur Hälfte des Quadranten.
Ich war ermattet, als ich so begann:
Mein süßer Vater, schau dich um gewogen,
Ich bleibe hier allein, hältst du nicht an.
Mein Sohn, sprach er, dort erst wird Ruh gepflogen,
Und wies mir eine Höh, nicht weit entlegen.
Ganz zieht sich dort herum des Hügels Bogen.
Mich trieb dies Wort gleichwie mit Sporneßschlägen,
Daß ich ihm nachkroch, zwar mit Zwang und Leide,
Bis ich den Kreis sah unter mir gelegen.
Hier ruhten wir, betrachtend alle beyde
Ostwärts den Weg, den wir vollbracht mit Qualen,
Dem Wanderer gewöhnlich Augenweide.
Zuerst wandt' ich die Augen zu den Thalen,
Zur Sonne dann, nicht wissend, wie's geschah,
Daß von der Linken kamen ihre Strahlen.

58 Der Dichter merkt' es, irre stand ich da,
Als ich das Feuerrad den Lauf verkehren
Und zwischen uns und Mitternacht es sah.
61 Und er: Wenn Castor und sein Bruder wären
Mit diesem Spiegel in Vereinigung,
Deß Flammen bald sich auf, bald ab sich kehren,
64 Den Thierkreis säh'st du dann im Feuerschwung,
Noch näher an dem Bärgestirn sich drehen,
Wenn es der alten Bahn sich nicht entschwung.
67 Willst du, wie dies geschehe, deutlich sehen,
So denke Zion dir in deinem Geist
Mit diesem Berg so auf der Erde stehen,
70 Daß beyd' ungleiche Hemisphär' umfleußt
Doch gleicher Horizont: sieh nun den Bogen,
Den Phaëton so übel einst bereist.
73 Wie drum die Sonne dorten kommt gezogen
Von links, hier aber von der rechten her,
Begreifst du jetzt, wenn du es recht erwogen.
76 Fürwahr, mein Meister, sprach ich, nimmermehr
Ward so wie jetzo deutlich meinem Witze,
Was mir zu fassen immer schien zu schwer:
79 Daß jener Mittelkreis am Himmelssitze,
Den man in einer Kunst Aequator nennt,
Und der stets hinläuft zwischen Kält' und Hitze,
82 Sich aus dem Grunde, den du angibst, trennt
Nach Mitternacht, wenn er sich scheint zu neigen
Für die Hebräer dorthin, wo es brennt.
85 Wolltst du mir wohl das Ziel der Reise zeigen:
Der Hügel, wie mein Auge wohl gewahrt,
Steigt höher, als mein Blick vermag zu steigen.
88 Und er zu mir: Der Berg ist solcher Art,
Daß zwar der Anfang gar nicht ohne Mühen,
Doch leichter wird, je mehr man steigt, die Fahrt.

Wird dann in solchem Grad die Unlust fliehen, 91
Daß dir das Aufwärtsgehen wird so leicht,
Wie etwa Strom hinunter Schiffe ziehen,
Dann ist das Ende dieses Steigs erreicht. 94
Dort hoffe auszuruhen vom Ermatten.
Wahr ist's; nichts mehr davon, da's g'nug mir däucht.
Als seine Lippen dies gesprochen hatten, 97
Da schallt' es dicht bey uns: Du mußt vorher
Vielleicht ein wenig Sitzen dir verstatten.
Wir suchten alle, wo die Stimme wär', 100
Und sahen einen Stein zur linken Seite,
Den weder ich zuerst bemerkt, noch er.
Dem nahten wir: und dorten waren Leute, 103
Im Schatten stehend hinter diesem Stein,
Wie wer der Lässigkeit sich gänzlich weihte.
Und einer, der mir müde schien zu seyn, 106
Saß da und schlang um seine Knie die Hände
Und bog das Antlitz zwischen sie hinein.
O holder Herr, sprach ich, auf jenen wende 109
Den Blick, den also hält die träge Rast,
Als ob die Faulheit ihren Bruder fände.
Worauf er umgewandt in's Aug' uns faßt', 112
Ein wenig nur den Kopf zur Seite kehrte
Und sprach: So geh nur, da du Kräfte hast.
Anitzt erkannt' ich ihn, und zwar erschwerte 115
Das Aengsten mir des Athems freyen Zug,
Doch nicht, daß es hinanzugehn mich wehrte.
Kaum hob er in die Höh sein Haupt und frug, 118
Da ich herantrat: Sahst du wohl die Pferde
Der Sonne linkshin wenden ihren Flug?
Die kurze Red' und lässige Geberde 121
Zog meinen Lippen fast ein Lächeln zu:
Dein Schicksal macht mir jetzt nicht mehr Be-
schwerde,

124 Belacqua, sagt' ich; doch was sitzest du
Hier aufrecht? Hoffst du einen, der dich führe?
Wie, oder fesselt dich die alte Ruh?
127 Und er: Weil ich vom Gehn nicht Nutzen spüre.
Die Pforte wird erst dann mir aufgethan
Vom Engel, der dort sitzet an der Thüre,
130 Wenn so viel Mahl der Himmel seine Bahn
Durchlaufen, als ich einst gesäumt im Leben:
Denn erst im Tod' entsagt' ich meinem Wahn.
133 Wenn nicht zum Himmel hülfreich Bitten schweben
Von solchen, die da stehn in Gottes Gnade:
Unfromme Bitten, können Heil sie geben?
136 Da ging voran der Dichter auf dem Pfade
Und sprach zu mir: Komm itzt, sieh, wie schon feuert
Im Mittagskreis die Sonn', und am Gestade
139 Die Nacht Marocco mit dem Fuß umschleyert.

Fünfter Gesang.

Ich war schon längst entfernt aus dem Revier, 1
Nachfolgend meines Führers treuen Schritten:
Da zeigte mit dem Finger wer nach mir,
Und: Seht, sind nicht die Strahlen abgeschnitten 4
Zur Linken jenes Manns, rief er mir nach;
Lebendig scheinet er nach seinen Tritten.
Gewendet zu der Stimme, welche sprach, 7
Sah ich sie schaun mit der Verwundrung Blicken
Auf mich, auf mich, und wie der Strahl sich brach.
Was kann so mächtig dein Gemüth bestricken, 10
Begann Virgil, daß deine Schritte zaudern?
Was man hier flüstert, darf es dich bedrücken?
Komm nur, was jenes Volk auch möge plaudern; 13
Steh wie ein Thurm, den du nie siehest wanken,
Wie seinen hohen Gipfel Wind' umschaudern.
Der Mensch, der stets Gedanken auf Gedanken 16
Aufkeimen läßt, nimmt nicht sein Ziel in Acht,
Denn einer setzet stets dem andern Schranken.
Was hätt' ich, als — ich komm' — hervorgebracht? 19
Ich sagt's, von jener Farbe übergossen,
Die manchmahl der Verzeihung würdig macht.
Da kamen von dem Strande her Genossen, 22
Nicht weit von uns und quer vor unserm Gang,
Die sangen Miserere unverdrossen.

25 Als sie bemerkten, daß der Schein nicht drang
Durch meine Glieder, die den Strahlen wehrten:
Da ward ein langes dumpfes O ihr Sang.
28 Und zwey von ihnen kamen und begehrten,
Gesandten gleich, und hatten große Hast,
Daß wir von unserm Zustand sie belehrten.
31 Mein Meister sprach: So geht nur sonder Rast
Und bringt die Antwort, die ich euch ertheile,
Daß er noch trägt des ird'schen Fleisches Last.
34 Und schuf sein Anblick ihnen diese Weile,
Wie's scheint, so sey's genug an diesen Winken:
Verehret ihn, das dient zu eurem Heile.
37 Nie sah ich eiliger die Dünste blinken
Am Abend in des Himmels heitern Räumen
Und im Augustgewölk beym Sonnesinken,
40 Als jene nun enteilten sonder Säumen.
Bald aber stob des ganzen Schwarms Gewühl
Zurück zu uns, gleich Rossen sonder Zäumen.
43 Des Volkes, das uns hier umringt, ist viel.
Und zu dir kommen sie mit ihren Bitten;
Doch hör' im Gehn sie an, so sprach Virgil.
46 O Seele, die du kommst hier durchgeschritten
Im ird'schen Leib, zum ew'gen Freudenort,
So riefen sie, halt an mit deinen Tritten!
49 Du könntest Nachricht von uns geben dort,
Solltest du hier vielleicht Bekannte finden.
Doch warum weilst du nicht und wanderst fort?
52 Gewaltsam starben wir gesammt, und Sünden
Sind bis zum letzten Hauch von uns geübt:
Da mußt' ein Himmelslicht sich uns entzünden,
55 Und Gott, der reu'gen Sündern Gnade gibt,
Verzieh uns, während wir noch lebend waren,
Den jetzt zu schauen Sehnsucht uns betrübt.

Und ich: Schon späht' ich, ohne Müh' zu sparen, 58
Doch kenn' ich keinen; wünschet ihr indessen,
Was ich vermag, zum Heil geborne Schaaren,
So sprecht. Ich leist' es, ohn' es zu vergessen, 61
Beym Frieden, der an meines Führers Arme
Mich Welt nach Welt umsuchend heißt durchmessen.
Wir glauben dir, sprach einer von dem Schwarme, 64
Doch, wenn auch ohne Schwur dein Wort nicht trügt,
Daß nur dein Wille nicht an Kraft verarme.
Drum sprech' ich vor den andern: wenn sich's fügt, 67
Daß du auf's neue kommst zu jener Stäte,
Die zwischen Carls Reich und Romanien liegt,
Daß dann dein Mund in Fanum mich vertrete, 70
Damit man gütig sich bemüh' um mich
Und mein Vergehen tilge durch Gebete.
Von daher bin ich, wenn ich gleich vom Stich, 73
Der mein verströmendes Geblüt mir raubte,
In der Antenoristen Schooß erblich,
Da, wo ich mich am meisten sicher glaubte: 76
Den hat der Graf von Este mir ertheilt,
Der mehr mir zürnte, als das Recht erlaubte.
Doch, wenn ich nur gen Mira wär' enteilt, 79
Als man auf mich bey Oriacum paßte,
So wär' ich da noch, wo man athmend weilt.
Ich lief zum Sumpf, im Schilf und dem Moraste 82
Verwickelt fiel ich hin und sahe nun,
Wie Lachen meines Bluts der Boden faßte.
Drauf sprach ein Andrer: Möchtest du geruhn, 85
Wenn du erstiegen hast die heil'ge Höhe,
Auch mir ein frommes Liebeswerk zu thun.

88 Bonconte von Monfeltro war ich ehe;
Johanna nicht, noch wer, hat mich bedacht,
Weßhalb ich so betrübten Blicks hier gehe.
91 Und ich: Welch Schicksal oder welche Macht
Entfernte dich so aus dem Campaldino,
Und hat so unsichtbar dein Grab gemacht?
94 O, sprach er drauf, quer fließt bey Cäsentino
Der Archiano, es entspringt der Fluß
Bey jenem Kloster auf dem Apennino.
97 Dorthin, wo er den Nahmen lassen muß,
Floh ich zu Fuß, verwundet im Genicke,
Den Boden tränkend mit des Bluts Erguß.
100 Hier war es, wo mir schwanden Sprach' und Blicke;
Maria war im Tod mein letztes Wort,
Ich fiel und ließ allein den Leib zurücke.
103 Ich lüge nicht, darum verkünd' es dort.
Ein Engel nahm mich, doch ihn wollte halten
Ein Teufel, welcher schrie: trägst du ihn fort?
106 Wie kannst du mir sein Ew'ges vorenthalten
Um eine Thräne, die mir ihn entringt?
So will ich an dem Leibe denn mich halten.
109 Du weißt es, wie zu Wolken sich verschlingt
Der nasse Dunst und niederkommt als Regen,
Sobald er zu dem kalten Luftkreis dringt.
112 Er, deß Gedanken nichts als Böses hegen,
Der Böse, kraft der Macht, die ihm verliehn,
Begann nun Rauch und Sturmwind zu erregen,
115 Und, als erloschen war des Tages Glühn,
Von Partomagno an, die große Fläche
Bis zum Gebirg mit Nebel zu beziehn.
118 Dann macht' er, daß der Wolkendunst sich breche,
Der Regen fiel, und was nicht in sich schloß
Der Boden, füllte die geringern Bäche.

Und als er mit den größern Strömen floß
Zum Königsfluß, da stürzte seine Schnelle
Jedwedes um, dem er entgegenschoß.
Und Archian's Schwall fand an seiner Quelle
Mein starr Gebein; vereint mit Arno's Wogen
Löst' auf der Brust das Kreuz die starke Welle,
Das ich gemacht, als mich der Schmerz durchzogen;
Bis daß, ihn wälzend durch des Abgrunds Weiten,
Er meinen Leib mit Unflath überzogen. —
Wann du zur Oberwelt zurück wirst schreiten
Und von des langen Wegs Drangsal genesen,
Begann der dritte Schatten nach dem zweyten:
Dann denk' an Pia, die bin ich gewesen;
Siena gab, Maremma nahm den Leib,
Was der wohl weiß, der mich zuvor erlesen
Durch seinen Demantring als Eheweib.

Sechster Gesang.

1 Wenn man vom Zaraspiele sich entfernet,
Bleibt der bekümmert, der Verlierer war,
Und würfelt fort, wobey er trauernd lernet;
4 Fort mit dem andern geht die ganze Schaar,
Der vorne, hinten faßt nach ihm der zweyte,
Ein dritter stellet seitwärts sich ihm dar;
7 Er weilt nicht und weiß wohl, was es bedeute,
Wem er die Hand reicht, der läßt das Gedränge,
Und durch's Getümmel sucht er so das Weite:
10 Also befand ich mich in dieser Menge:
Den blickt' ich an und jenen bey den Fragen,
Und durch Versprechen kam ich aus der Enge.
13 Den Ghino Tacco's wilder Arm erschlagen,
Der Benincasa aus Arezzo's Staat,
Und jener, der ertrank beym bösen Jagen,
16 So wie Novello, welcher kläglich bath,
Und der Pisaner kam mir hier entgegen,
Der Anlaß ward Marzucco's großer That,
19 Und Orso, und deß Leib nicht durfte hegen
Die Seel', aus Mißgunst und aus neid'scher Wuth,
Sowie er sagte, nicht Verbrechen wegen,
22 Petrus von Broccia; und wohl auf der Huth
Sey die Brabantrinn dort noch auf der Erde,
Daß sie nicht angehör' einst schlimmer Brut.

Als ich befreyt von dieser ganzen Heerde, 25
Die, andre anzuflehn, mich angefleht,
Daß ihre Heiligung beschleunigt werde,
Begann ich: Du, mein Licht, mich dünkt, es steht 28
In einem Buch von dir bestimmt die Lehre,
Des Himmels Rathschluß wende kein Gebeth.
Doch ward ich drum ersucht von diesem Heere, 31
Und eitel wäre dennoch all ihr Hoffen,
Wenn ich mir nicht die Stelle falsch erkläre.
Und er darauf: Klar ist mein Wort und offen, 34
Und jene wird die Hoffnung nicht betrügen,
Hat man der Worte rechten Sinn getroffen.
Des Urtheils Berg ist nicht hinabgestiegen, 37
Wenn heiße Lieb' auf einmahl das gewähret,
Dem jeder, der hier wohnet, muß genügen.
Dort aber, wo ich jenen Satz gelehret, 40
Vertilgte kein Gebeth begangne Sünden,
Denn dort war das Gebeth von Gott verwehret.
Indessen laß so tiefe Zweifel schwinden, 43
Hellt sie es dir nicht auf, die mit dem Blitze
Der Wahrheit den Verstand weiß zu entzünden;
Beatrix meyn' ich; — weil es deinem Witze 46
Vielleicht zu schwer ist — und du wirst sie sehen
Auf jenes sel'gen Berges heitrer Spitze.
Und ich: Mein Hort, so laß uns schneller gehen, 49
Denn ich bin nicht ermattet mehr und träge,
Und Schatten werfen schon des Berges Höhen.
Wir wollen heut noch gehn auf diesem Wege, 52
Antwortet' er, so weit wir können kommen,
Doch anders, als du denkst, sind diese Stege.
Eh du hinaufkommst, ist sie neu entglommen, 55
Sie, die bereits schon birgt der Küste Rand,
Der du zuvor den Durchgang hast benommen.

58 Doch sieh dort eine Seele, die gewandt
Das Aug' auf uns, einsam in einer Höhle!
Ihr ist gewiß der nächste Weg bekannt.
61 Wir kamen hin. O du Lombarderseele,
Wie standst du hehr und in dir selbst zufrieden,
Wie sittig war dein Blick und ohne Fehle!
64 Er sprach kein einzig Wort, und als wir schieden,
Folgt' er nur mit den Blicken unsern Schritten,
Gleich einem Leuen, wenn er ruht in Frieden.
67 Da wandte sich Virgil, um ihn zu bitten,
Ihm Nachricht eines bessern Wegs zu geben.
Er aber gab nicht Antwort seinen Bitten.
70 Er fragte nur nach unserm Land und Leben;
Doch als mein Meister — Mantua — angefangen,
Da stand er auf, der kaum noch Acht gegeben,
73 Vom Orte, der ihn bis dahin befangen.
Ich bin aus deinem Land', ich bin Sordell:
So rief er aus, worauf sie sich umschlangen.
76 Italien, du Sclavinn, Schmerzensquell,
Du Schiff im Ungewitter ohne Steuer,
Nicht Herrscherinn der Staaten, nein, Bordell!
79 Wie war die edle Seele so voll Feuer!
Allein bey seines Landes süßem Schall,
Wie war der Landsmann ihm so lieb und theuer!
82 Nun rüsten sich zum gegenseit'gen Fall
Die Bürger deiner Stadt, um sich zu morden,
Sie, die umschlingt Ein Graben und Ein Wall.
85 Späh nur, heillose, rings an allen Borden
Von deinen Meeren, und sodann ermiß:
Denn ihnen ist nur Noth zu Theil geworden.
88 Was frommt es, daß dir Zaum gab und Gebiß
Justinian, wenn leer der Sattel blieben?
Vergrößert hat nur deine Schande dies.

O Volk, dir sollt' Ergebung doch gelieben!
Nimmauf den Kaiser in des Sattels Raum,
Wenn du verstehst, was Gott dir vorgeschrieben.
Sieh, wie die Bestie rast im wilden Schaum:
Sie scheut die Besserung durch Sporn und Striemen,
Sobald du mit der Hand greifst nach dem Zaum.
O Deutscher Albert, der die ungestümen
Verwilderten nicht scharf genug gehalten,
Du hättest anziehn sollen ihre Riemen!
Der Gottheit hehres Recht und strenges Walten
Fall' auf dein Blut, kundbar und unerhöret,
Auf daß, der nach dir folgt, recht möge schalten!
Du und dein Vater, ihr habt nicht gewehret;
Aus Herrschsucht bliebt ihr dort, kamt hieher nie:
So ist des Reiches Garten nun zerstöret.
Komm, die Montecchi, Capelletti sieh,
Filippeschi, Monalds, sorgloser Wächter,
Wie die voll Unruh, und in Trauer die!
Komm, sieh, Grausamer, welch ein Reichsverächter
Dein Adel ist, und heile sein Vergehen;
Dann wirst du sehn Santafiors Verfechter.
Komm, sieh und höre deiner Roma Flehen,
Die weinend Tag und Nacht die Klage übt:
Mein Kaiser, soll ich dich nicht bey mir sehen?
Komm, komm und siehe, wie dein Volk sich liebt!
Und willst du uns dein Mitleid ganz versagen,
Vielleicht daß dich dein schnöder Ruf betrübt.
O höchster Heiland, darf ich dich befragen,
Hast du ganz aufgegeben deine Leitung,
Du, der du für uns bist an's Kreuz geschlagen?

121 Wie, oder ist es eine Vorbereitung,
Womit im Abgrund deines Raths verhüllt
Ein Heil du schaffst, verborgen unsrer Deutung,
124 Daß mit Tyrannen Welschland ganz erfüllt,
Und daß ein jeder, der an sich gerissen
Den Haufen, schon als ein Marcellus gilt?
127 O mein Florenz, du wirst dich freuen müssen
Der Abschweifung, die dich nicht kann verdrießen.
Dank deinem Volke, das sich so beflissen!
130 Manch Rechtgesinnter zagt den Pfeil zu schießen,
Mit großer Vorsicht greifend zu dem Bogen,
Indessen dir die Lippen überfließen.
133 Und manche scheun der Staatsgeschäfte Wogen.
Doch deine Bürger, eh den Ruf sie hören:
Ich nehm' es an, schreyt jeglicher verwogen.
136 Drum freu dich! Brauchst du etwas zu entbehren
Du reich an Frieden, an Verstand und Schätzen!
Ob dem so ist? Die Folge wird es lehren.
139 Athen und Lacedämon, mit Gesetzen
So wohl berathen bey den weisen Alten,
Sind gegen dich für staatsklug nicht zu schätzen,
142 Die du so fein dich zeigst in allem Walten.
Denn, was du schriebest im October nieder,
Kann bis Novembers Mitte kaum sich halten.
145 Was du beginnst, gleich änderst du es wieder,
Amt, Sitte, Geld; wie oft hast du erneut,
So weit du denken kannst, des Rathes Glieder?
148 Und überlegst du's mit Besonnenheit,
So wirst du jener Kranken dich vergleichen,
Die, weil das Bett ihr keine Ruhe leiht,
151 Sich dreht und wälzt, den Schmerzen auszuweichen.

Siebenter Gesang.

Nachdem bereits sie dreymahl oder vier 1
Gar frey und edel sich umschlungen hatten,
Da sprach Sordell anhaltend: Wer seyd ihr?
Eh die des Paradieses würd'gen Schatten 4
Sich wendeten zu diesen hehren Orten,
Ließ mein Gebein Octavius bestatten.
Ich bin Virgil und nur deßhalb nicht dorten, 7
Weil mir zu Theil nicht ward des Glaubens Licht:
So hört' ich meinen Führer jetzt antworten.
Dem Menschen gleich, dem etwas vor's Gesicht 10
Urplötzlich tritt, der, staunend vor sich blickend,
Glaubt und nicht glaubt, und spricht: Es ist's, ist's nicht:
So schien mir der; die Augen niederdrückend, 13
Indem er sich demüthig wieder neigte,
Umschlang er ihn, sich wie ein Schützling bückend.
Du, sprach er, der uns Latiums Glorie zeigte, 16
Durch den den Gipfel unsre Sprach' erklommen,
Du ew'ger Preis des Ortes, der mich zeugte!
Welch' eine Gnade läßt dich zu mir kommen? 19
Sprich, wenn ich deines Worts mich werth beweise,
Kommst du vom Ort der Bösen oder Frommen?—
Durch des gesammten Trauerreiches Kreise, 22
Antwortet' er, kam ich zu diesen Thoren;
Ein himmlisch Wort bewog mich zu der Reise.

25 Nicht Thuns, nein, Nichtthuns wegen ward verloren
Mir jene holde Sonne, dein Verlangen,
Wovon zu spät mir Kunde kam zu Ohren:
28 Ein Ort ist unten, Finsterniß befangen,
Doch sonst nicht traurig, denn es klingt das Weinen
Und Schreyn wie Seufzer dort und sanftes Bangen;
31 Da bin ich mit den unschuldsvollen Kleinen,
Die hingewürgt des Todes scharfer Zahn,
Als sie noch nicht gehörten zu den Reinen;
34 Mit denen ferner, die, unangethan
Mit jenes Tugendkleeblatts heil'gem Lichte,
Sonst wandelten der Unschuld reine Bahn.
37 Doch wenn du weißt und kannst, o so berichte,
Wohin wir kehren müssen unsre Eile,
Daß uns das Feuer komme zu Gesichte.
40 Er sprach: Uns ward kein Ort bestimmt zu Theile,
Man läßt herum mich gehen und herauf;
Drum, da ich kann, leit' ich dich eine Weile.
43 Doch sieh, schon neiget sich der Sonne Lauf,
Und aufwärts kann man in der Nacht nicht gehen;
Drum sieh, wo du zum Ruhn dich haltest auf.
46 Da hier unfern zur Rechten Seelen stehen,
So führ' ich, willst du, ihnen dich entgegen:
Denn gern wirst du sie hören und sie sehen.
49 Wie das? antwortete Virgil, weßwegen?
Ist in der Nacht dem Aufgang hinderlich
Ein andrer, oder eignes Unvermögen?
52 Da zog Sordell, der gute, einen Strich
Am Boden, und: Dein Fuß, sieh, überschreitet,
Sprach er, nicht diesen, wann die Sonn' entwich;
55 Wogegen keine andre Sache streitet,
Als nur allein die nachtumhüllte Welt,
Dieweil den Willen dann die Ohnmacht leitet.

Doch abwärts darf man gehen, wie's gefällt, 58
Und auch die Küste rings umher betreten,
So lange Nacht den Tag gefangen hält.
Da sagte mein Gebiether wie betreten: 61
So führ' uns dahin, wo nach deinem Wort
Man sich verweilen darf auf frohen Stäten. —
Wir waren noch nicht weit entfernt von dort, 64
Da merkt' ich, daß sich senketen die Höhen,
So wie sich senkt ein irdisch hoher Ort.
Dorthin, begann der Schatten, laß uns gehen, 67
Wo einen Schooß die Küste sich gebieret,
Und dort dem neuen Tag entgegensehen.
Ein krummer Pfad durch Berg' und Thäler führet 70
Sich schlängelnd zu der Seite jener Schicht,
Wo mehr als halb das Joch sich matt verlieret.
Gold, Silber, Coccus und des Bleyweiß Licht, 73
Und Indigo und Holz von hellem Scheine,
Smaragd auch, den man frisch so eben bricht,
Sie hätten allesammt hier vor dem Haine 76
Von Kräutern und von Blumen müssen fliehen,
So wie dem Großen unterliegt das Kleine.
Nicht Farben nur ließ die Natur hier glühen, 79
Ein tausendfacher lieblich süßer Duft
War unbekannten Mischungen verliehen.
Salve, regina! scholl es in der Luft: 82
Das sangen, hingestreckt auf Blum' und Kräuter,
Die nicht zu sehn von außen ob der Kluft.
Bevor die wen'ge Sonn' entsinkt noch weiter, 85
Verlanget nicht, daß ich auch sey zu ihnen,
Begann der Mantuaner, euer Leiter.
Von dieser Höhe werdet ihr die Mienen 88
Von all' und jedem besser schauen können,
Als wenn im Thale sie euch nah' erschienen.

91 Der hoch dort sitzt, an dem kann man erkennen,
Wie laß in seiner Pflicht er ward befunden:
Er kann die Lippen nicht zum Singen trennen.
94 Der Kaiser Rudolph war es, der die Wunden
Von Welschland heilen sollt' und strömend Blut,
Das nun durch andre muß zu spät gesunden.
97 Der andre, der ihm zuspricht Trost und Muth,
Ist dorther, wo entspringt des Stroms Gewässer,
Das Moldau wird und Elb' und Meeresfluth.
100 Sein Nahm' ist Ottokar, und er war besser
Schon in den Windeln, als sein Sohn im Bart,
Der Wenzel, jener faule Bauch und Fresser.
103 Die kleine Nase, die Gespräch gepaart
Mit jenem, der so milde sich beweget,
Verdarb die Lilie und starb schnöder Art.
106 Seht, wie er mit der Faust die Brust zerschläget;
Seht auch den andern, wie er auf die Hand,
Als auf ein Bette, sich mit Seufzen leget:
109 Sie sind dem Frankenunhold nah verwandt,
Sie wissen, wie der Schmutz ihn ganz umflossen;
Daher der Schmerz, der sie so übermannt.
112 Der gliederstarke, der mit dem Genossen
Von starker Nas' erhoben gleiche Lieder,
Er war von jeder Tugend Seil umschlossen;
115 Und ward der Jüngling König, der so bieder
Sich zeigt' und den du hinter ihm wirst finden,
So folgte Tugend auf die Tugend wieder.
118 Das kann man von den andern nicht verkünden,
Jacob und Friedrich, in dem Fürstenreigen:
Das beste Erbe ließen beyde schwinden.
121 Wie selten gehet doch von Zweig zu Zweigen
Die Menschentugend! Denn, der sie uns schenket,
Will dem nur, der ihn anfleht, sie erzeigen.

Deß mit der großen Nase auch gedenket 124
Mein Wort, wie deß, der sich ihm angeschlossen,
Was schon Provence, Daunien schon kränket.
Der Stamm ist edler, als die jungen Sprossen: 127
Wie jene beyden Frau'n in finsterm Grame,
So ist Costanza froh des Ehgenossen.
Seht jenen König dort! groß ist sein Nahme, 130
Der Engelländer Heinrich ist's, der milde,
Und edle Zweig' erhub so guter Saame.
Der dort von dem gesenkteren Gefilde 133
Heraufschaut, das ist Wilhelm der Markese;
Um ihn macht Alexandria, die wilde,
Laut weinen Montferrat und Canavese. 136

Achter Gesang.

1 Schon kam die Abendstunde, die in Schmerzen
Der Sehnsucht den betrübten Schiffer findet,
Des Tags, wo sie ihn riß von Freundes Herzen,
4 Und Heimweh neuen Wanderern entzündet,
Wenn sie vernehmen fernes Glockenläuten,
Das gleichsam weinet, wenn der Tag entschwindet.
7 Ich horchte jetzt umsonst nach allen Seiten:
Da, sah ich, trat der Seelen eine vor
Und bath um Stille mit des Fingers Deuten.
10 Sie trat heran, hob beyde Händ' empor,
Indem sie unverwandt gen Osten blickte,
Als spräche sie: Gott ist's, den ich erkor.
13 Te lucis ante, sang sie dann und drückte
So fromm es aus, die süßen Töne drangen
Mir in das Ohr, daß es mich fast verzückte.
16 Mit süßen und mit frommen Stimmen sangen
Das ganze Lied dann alle, die da waren,
Aufwärts den Blick mit brünstigem Verlangen.
19 O Leser, blicke scharf nun nach dem Wahren:
Der Schleyer ist anitzt so fein gewoben,
Wohl wird nicht alles sich dir offenbaren.
22 Als dies vollendet, schauten sie nach oben
In tiefer stiller Ruh von ihren Sitzen,
Achtsam das bleichdemüth'ge Haupt erhoben.

Und plötzlich sahe man vom Himmel blitzen 25
Zwey Engel mit zwey Schwertern gluthumgossen,
Stumpf aber war die Waff' und ohne Spitzen.
Wie grünes Laub, das eben erst entsprossen, 28
So ihre Kleider, die bewegt von grünen
Flaumfedern flatternd hinten niederflossen.
Der eine war jetzt nah bey uns erschienen, 31
Hinüber flog der andre von den beyden,
Und nun befand das Volk sich zwischen ihnen.
Ihr blondes Haar war leicht zu unterscheiden, 34
Doch mocht' ihr Antlitz nicht dem Auge frommen;
Vom Uebermaaß muß selbst die Tugend leiden.
Sie sind von der Maria Schooß gekommen 37
Zum Schutz des Thals, nahm nun Sordell das Wort,
Wohin die Schlange schon den Weg genommen.
Ich aber, ungewiß von welchem Ort, 40
Fuhr starr zurück, um fest mich anzudrücken
Den treuen Schultern von dem guten Hort.
Darauf Sordell: Wir wollen niedersteigen 43
Und grüßen jener großen Schatten Reich;
Sie freun gewiß sich, wenn du dich wirst zeigen.
Kaum machten wir etwa der Schritte drey, 46
So war ich unten und bemerkte einen
Mich ansehn, als ob ich bekannt ihm sey.
Schon war die Zeit, wo sich die Lüfte bräunen, 49
Das vorher Dunkle aber dennoch klärten,
Was zwischen meinen Augen war und seinen.
Worauf wir einer uns zum andern kehrten. 52
Mein edler Nino, wie war mein Vergnügen,
Daß ich allhier dich sah bey den Bekehrten!
Kein lieber Gruß ward zwischen uns verschwiegen. 55
Drauf fragt' er mich: Wann bist du ausgegangen,
Die fernen Wasser alle zu besiegen?

58 Und ich: Heut frühe kam ich von den bangen
Wohnungen an und bin im ird'schen Leben;
Doch denk' ich so das ew'ge zu erlangen.
61 Noch scholl die Antwort, die ich ihm gegeben,
Da fuhr Sordell und er in sich zurück,
Gleich Leuten, die von jähem Schreck erbeben,
64 Der zu Virgil, und der mit Ruf und Blick
Zu einem Sitzenden: Sieh Gottes Gnade,
O Conrad, und sein räthselhaft Geschick!
67 Und dann zu mir: Du, der in hohem Grade
Verpflichtet ist dem, der mit Nacht umzogen
Sein erstes Wollen, seine Weg' und Pfade,
70 Wann du zurück bist durch die breiten Wogen,
Laß meine Tochter für mich bethen drüben,
Wo man vernimmt Unschuldige gewogen.
73 Ach, ihre Mutter kann mich nicht mehr lieben,
Seitdem sie abgelegt den Witwenschleyer;
Sie wird darob einst ach! sich schwer betrüben.
76 Wohl dient ihr Beyspiel zu der Wahrheit Steuer,
Wie eil'ges Fluges Frauenliebe schwindet,
Erneu'n Aug' und Berührung nicht ihr Feuer.
79 Nicht glaub' ich, daß sie bey der Otter findet,
Die Mailand führt in seinem Wappenschilde,
Solch Denkmahl, wie der Hahn ihr hätt' gegründet,
82 Er sagte dies, das Antlitz mit dem Bilde
Der edelen Beeiferung bepräget,
Die in dem Herzen glüht mit Maaß und Milde.
85 Aufblickt' ich, von Verlangen ganz erreget,
Wo langsamer der Sterne Reigen zieht,
Dem Kreis gleich, der die Achs' im Rad umheget.
83 Sag, — sprach Virgil — wohin dein Auge sieht.
Und ich: Sollt' ich das Kleeblatt nicht gewahren,
Wovon der Pol diesseits so hell erglüht?

Und er: Die du heut morgen sahst, die klaren 91
Vier Sterne sind jenseit hinab und fort;
Und diese drey sind nun, wo jene waren.
Er sprach mit mir, da rief Sordell das Wort 94
Und zog ihn an sich: Unser Feind erscheinet!
Und zeigte mit der Hand nach einem Ort.
Von jener Seite war's, wo nicht umzäunet 97
Der Thalweg ist, von wo die Schlange schlich,
Wohl die, durch deren Schuld Eva geweinet.
Durch Kraut und Blumen kam der böse Strich: 100
Sie warf den Kopf mit buhl'rischem Betragen
Und züngelte, als putzete sie sich.
Ich sah es nicht und kann es drum nicht sagen, 103
Wie sich das Himmelsfalkenpaar betrug;
Doch sah ich beyde ihre Flügel schlagen.
Doch kaum, daß sie der grünen Flügel Zug 106
Gefühlt, so floh sie, und das Paar entrückte
Zum alten Posten auch ein gleicher Flug;
Indeß der Schatten, der sich näher drückte 109
Zum Richter seit dem Ruf, bey diesem Kriege
Mit unverwandten Augen mich anblickte.
Das Licht, das dich hinaufführt, zur Genüge 112
Find' es des Wachses denn in deinem Willen,
Wie nöthig ist bis zu der höchsten Stiege.
So sprach er: — und kannst du mein Sehnen stillen, 115
In Valdimagra und dem Gränzgebiete, —
Groß war ich dort, — so thu's um meinetwillen.
Ich bin Conrad Malaspin, vom Geblüte 118
Des Alten, nicht er selbst; ich läutre hie
Die zu den Meinen große Lieb' und Güte.
In euren Landen, sprach ich, war ich nie, 121
Doch wer, wohin wir uns auch mögen kehren
In ganz Europa, kennete nicht sie?

124 Der Ruf von eures Hauses großen Ehren
Hat eure Land' und Herrn so hoch gestellt,
Daß, wer nicht dort war, doch es weiß vom Hören.
127 Ich schwör' bey meinem Ziel, bey jener Welt:
Nie hat dein edeles Geschlecht entweihet
Die Würde durch mißbrauchtes Schwert und Geld.
130 Gewohnheit und Natur hat es befreyet,
Daß es, wie schief die Welt das Haupt auch dreht,
Es aufrecht trägt und freyle Wege scheuet.
133 Und er: Nun eile, denn die Sonne geht
Nicht siebenmahl zu jenen Niederungen,
Worauf mit jedem Fuß der Widder steht:
136 So ist mit stärkern Nägeln eingedrungen
In's Haupt von uns dir diese güt'ge Meinung,
Als es geschieht von fremder Menschen Zungen,
139 Dafern nicht hindert göttliche Verneinung.

Neunter Gesang.

Schon weißte Tithons Buhlerinn, des alten,
Des Morgens Gränzgebieth mit falbem Glanze,
Nicht länger konnt' ihr süßer Freund sie halten;
Die Stirne glänzt' im Diamantenkranze,
Der sich in jenem kalten Thiere zeigt,
Das alle Menschen trifft mit scharfem Schwanze.
Zwey Schritte hatte schon, womit sie steigt,
Die dunkle Nacht gethan auf unsern Straßen,
Und mit dem dritten sich bereits geneigt;
Da lagert' ich mich, adamit'scher Maaßen
Bekleidet, auf den blum'gen Rasen nieder,
Wo alle fünfe wir nunmehro saßen.
Zur Stunde, wo die Schwalbe Trauerlieder
Anhebt und bangen Lauts den Morgen grüßt, —
Des ersten Leids denkt sie vielleicht dann wieder, —
Und wo sich freyer unsre Seel' erschließt,
Wen'ger vom Fleisch und vom Verstand umwoben,
Und fast in ihren Träumen göttlich ist;
Da sah ich ein Gesicht, im Himmel droben
Mit goldnen Flügeln einen Aar gezieret;
Er stieg mit offnen Fittigen von oben.
Und dorten schien es mir, wo Zeus erküret
Den Ganymed auf Ida's hohem Haupt
Und zu dem Götterrath emporgeführet.

25 Vielleicht daß dieser — dacht' ich — hier nur schnaubt
Aus Angewöhnung, und mit seinen Füßen
Vielleicht an keinem andern Orte raubt.
28 Da schien er wie ein Rad auf mich zu schießen,
Erschrecklich, wie wenn Blitzes = Flammen sprühen
Und den entflammten Kreis mit mir zu grüßen.
31 Da schienen wir beysammen nun zu glühen
Und so zu sieden im vermeynten Brand,
Daß mir der Schlummer endlich mußt' entfliehen.
34 Betroffen, wie Achilles damahls stand
Und augenrollend aus dem Schlaf erwachte,
Weil er nicht wußte, wo er sich befand,
37 Als hin nach Scyros ihn die Mutter brachte
Von dem Centauren, in dem Arm ihn wiegend,
Worauf Ulyß ihn dort zur Beute machte:
40 So zittert' ich, empor vom Schlafe fliegend,
Und wurde blaß und athmete fast nicht,
Wie wer da starrt, dem jähen Schreck erliegend.
43 Doch war noch neben mir mein Heil und Licht;
Die Sonne schien schon mehr denn zween Stunden,
Und nach dem Meere stand mir das Gesicht.
46 Laß keinen Kummer, sprach er, dich verwunden,
Sey nur getrost, wir sind an guten Orten;
Nicht schwächer, kräft'ger werde drum erfunden.
49 Ganz nah bist du dem Fegefeuer dorten,
Die Höhe hier schließt es umringend ein;
Wo frey der Felsen scheint, da sind die Pforten.
52 Vor tagverkündigendem Morgenschein,
Als Schlummer sich bemächtigt deiner Seele
In jenes Thales duft'gem Blumenhain,
55 Da kam ein Weib, und: Ich, Lucia, wähle
Und nehme, sprach sie, jenen Schläfer auf,
Damit ihn dieser Aufweg minder quäle.

Sordell verblieb, so wie der andre Hauf,
Und während schon des Tages Schimmer schwammen,
Ergriff sie dich und ich folgt' ihr hinauf.
Hier ließ sie dich; und ihrer Augen Flammen
Bezeugten noch mir, daß der Eingang offen;
Darauf entwichen Schlaf und sie zusammen.
Gleich einem, der von Zweifeln schwer betroffen,
Doch sich ermannt und, wenn der Trug entsank,
Die Furcht verwandelt in beherztes Hoffen:
So war's mit mir; und als mich nicht mehr bang
Mein Führer sah, ging er hinauf die Höhe,
Und ich ging hinter ihm den Felsengang.
Du siehst, mein Leser, wie ich stets erhöhe
Mein Werk; drum ob der kunstgerechtern Stütze
Sey nicht erstaunt, womit ich es versehe.
Wir näherten uns nun dem Felsensitze,
Wo's mir gebrochen däuchte schon zuvor,
Wie wenn in einer Mauer eine Ritze.
Und eine Pfort' erschien, woran empor
Drey Stufen gingen von verschiednen Farben;
Ein Wächter, der noch schwieg, saß an dem Thor.
Und wie allmählig mehr die Blick' erwarben,
Sah ich ihn auf der höchsten Stufe sitzen,
Das Antlitz, daß auf ihm die Blicke starben.
Ein nacktes Schwert ließ in der Hand er blitzen,
Das warf die Strahlen also zu uns her,
Daß ich umsonst davor mich wollte schützen.
Von dort sagt euer Wollen und Begehr,
Begann er, und wie steht's mit eurem Horte?
Bring' euch nur diese Wallfahrt nicht Beschwer!
Ein kundig Weib vom Himmel, diese Worte
Gab ihm mein Herr zurück, sprach nur so eben
Da gehet hin, da findet ihr die Pforte.

91 Und mag sie eurem Gang Gedeihen geben,
So sprach der Pförtner nun, mein edles Paar,
Mögt ihr empor zu uns die Füße heben.
94 Wir kamen hin: von weißem Marmor war
Die erste spiegelgleiche, glatte, reine
Stufe, daß ich mich sahe ganz und wahr.
97 Die zweyte war von schwärzlichrothem Scheine,
Dabey gar rauh und angefärbt von Gluth,
Und lang und quer geborsten das Gesteine.
100 Die dritte, die auf dieser zweyten ruht',
Schien Porphyr und von flammenrother Helle,
So wie wenn aus den Adern springt das Blut.
103 Und diese dienete zur Ruhestelle
Für jenes Engels Füß', und Diamant
War meinem Urtheil nach sein Sitz, die Schwelle.
106 Gutwillig zog mich meines Führers Hand
Hinauf. Demüthig, sprach er, mußt du grüßen.
Auf daß er löse dieser Riegel Band.
109 Fromm warf ich mich zu seinen heil'gen Füßen,
Schlug dreymahl mir die Brust und hieß ihn üben
Barmherzigkeit an mir und aufzuschließen.
112 Drauf ritzt' er mit des Schwertes Spitze sieben
P's auf die Stirne mir und sagte: Wasche
Die Wunden drinnen, die ich dir geschrieben.
115 Ganz ausgedörrte Erde oder Asche
Sah seinem Kleide gleich; und mild und hold
Zog er darauf zwey Schlüssel aus der Tasche,
118 Der eine Silber und der andre Gold;
Den weißen nahm er erst und dann den gelben,
Und that so mit dem Thor, wie ich gewollt.
121 Sobald nicht schließt der eine von denselben
Und nicht die Feder dreht zu rechter Seiten,
Sprach er, so kommt man nicht zu den Gewölben.

Der ein' ist theurer, doch mehr Kunst bey weiten
Verlangt der andre, bis er führt zum Ziel;
Drum löst auch dieser alle Schwierigkeiten.
Von Petrus hab' ich sie, der sprach: Zu viel
Brauch lieber sie, eh du sie hältst zurücke,
Kniet nur das Volk mit reuigem Gefühl.
Nun that er auf das Thor zum Heil und Glücke
Und sagte: Gehet ein, doch dies behaltet:
Umkehren muß, wer rückwärts kehrt die Blicke.
Und als das Heiligthum nunmehr entfaltet
Und auf den Angeln umgedrehet ward;
(Die waren von gediegnem Erz gestaltet):
Da hat Tarpeja nicht so rauh geknarrt,
Als man ihr nahm Metell, den tugendvollen,
Was nachmahls sie gefühlt so lang' und hart.
Ich wandte mich, sobald Gesang erschollen:
Te deum laudamus, schien mir zu dringen
Zu Ohren, Stimm' und Töne süß entquollen.
Vollkommen gleichen Eindruck schien dies Klingen
Mit jenem meinen Ohren zu gewähren,
Wenn sie bey uns zum Orgelspiele singen,
Und wir bald Worte hören, bald nicht hören.

Zehnter Gesang.

1 Wir waren innerhalb des Thores Schwelle,
Das frevle Neigungen zu oft verhöhnen,
Vorgebend, Dunkel hause hier statt Helle:
4 Nun schloß es sich, so hört ich an dem Dröhnen;
Denn, wenn ich mich der Neubegier Gewalt,
Womit sollt' ich ein solch Vergehn beschönen?
7 Wir stiegen auf durch einen Felsenspalt,
Bald rechts, bald links, uns hebend oder senkend,
Wie eine Welle vor= und rückwärts wallt.
10 Hier wandle achtsam, jeden Schritt bedenkend,
So hört ich meinen guten Führer bitten,
Und immer nach der offnen Seite lenkend.
13 Doch dies Geboth erzeugt' in unsern Schritten
Solch eine Stockung, daß dem Bett genaht,
Der Mond mit einer Hälfte schon entglitten,
16 Eh wir entkamen diesem Wendelpfad.
Doch als wir waren wiederum im Freyen,
Allwo zurücketritt des Berges Grath
19 Ich matt, und beyd' in Sorgen vor dem neuen
Gebirgspfad, sahn wir eine ebne Weite,
Einsamer, als ein Weg durch Wüsteneyen.
22 Von der durch leere Luft begränzten Seite,
Bis zu dem Fuß der hohen Bergeswand,
Maß dreyer Menschen Länge diese Breite.

Und links sowohl, als auch zur rechten Hand,
So weit ich rundum ließ die Blicke fliegen,
War von derselbeu Breite dieser Rand.
Noch standen wir, ohn' einen Fuß zu biegen:
Als ich besah des Ufers Felsenkette,
Das steil und jähe war und ohne Stiegen.
Aus weißem Marmorsteine war die Stätte,
Deß Bildnerey den Polyclet nicht nur,
Nein, die Natur sogar beschämet hätte.
Der Engel, der hinab zur Erden fuhr,
Den längst erweinten Frieden uns zu schenken
Und endlich aufzuthun des Himmels Flur,
Auf diesen mußt' ich meine Augen lenken;
Er lebte, schiens; ich konnte nach dem süßen
Gesicht ihn kaum als stummes Bild mir denken.
Ave! schien seinen Lippen zu entfließen;
Denn sie war auch da, die den Schlüssel nahm,
Die höchste Liebe damit aufzuschließen,
Und so geberdet, daß man fast vernahm:
Ecce ancilla dei! wie Gestalten
In Wachs man bildet, ganz so wundersam.
Da sprach Virgil: Laß nicht bloß dies dich halten;
Und war auf jener Seite mir zuneben,
Wo in des Menschen Brust das Herz enthalten.
Drum ließ ich meine Blicke weiter streben,
Bis hinter der Maria Bildniß da,
Wo jener war, der mir den Rath gegeben,
Ich eine andre Grupp' am Felsen sah;
Und um bequem zu schaun und mit Behagen,
Eilt' ich Virgil vorbey und trat ihr nah.
In selbem Marmor war der heil'ge Wagen
Der Lade von dem Meißel eingeschrieben,
Drob all' Unaufbetragte mußten zagen.

Vorn war die Menge in der Chöre sieben
Getheilt, daß, ob sie nicht, ob sängen, zwey
Von meinen Sinnen ungewiß verblieben.
Auch Nas' und Aug' urtheilten zweyerley
Bey'm Weihrauch, welchen marmorn die Erfinder
Gebildet, ob er Trug ob Wahrheit sey.
Demüthig sprang der hohe Psalmverkünder
Vorauf der Lad', erhoben auf den Zehen,
Der mehr hiebey als König war und minder:
Indessen gegenüber von den Höhen
Des Fensters Michal Blicke niederschickte;
Mißmuth und Unwill war ihr anzusehen.
Worauf ich mich entfernt' und näher rückte,
Nichts von dem andern Bilde zu verlieren,
Das hinter Michals Rücken auf mich blickte.
Hier stand der Röm'sche Kaiser nach Gebühren,
Für den der Papst Gregor so viel gethan,
Daß er ihn aus der Hölle durfte führen:
Ich spreche von dem preislichen Trajan,
In dessen Zaum sich eine Witwe legte,
Mit Thränen und mit Trübsal angethan,
Indeß sich um ihn ein Geschwader regte
Von Reutern, und das Gold von ihren Aaren
Im Angesicht des Windes sich bewegte.
Die Unglücksel'ge unter jenen Schaaren
Sprach, wie es schien: Mein Sohn, Herr, ist erschlagen,
O räche doch den Schmerz, den ich erfahren!
So weile, schien er ihr darauf zu sagen,
Bis daß ich kehr'; und sie: O Herrscher mein!
Als müsse sie in ihrer Noth verzagen,
Wie, wenn du nicht kehrst? der nach mir wird seyn,
Sprach er, vollführt es dann.—Ist's dir zum Heile,
Sprach sie, wenn andre Pflichten thun, die dein?

Und er: Wohlan, eh ich von hier enteile,
Lös' ich, um dich zu trösten, meine Pflicht;
Das Recht will's, und mein Herz macht, daß ich eile.
Er wußte, vor dem Neues nichts geschicht,
Solch sichtbare Gespräche zu vollenden,
Uns neu, denn dort bey uns sieht man sie nicht.
Ich aber konnte meinen Blick nicht wenden
Von diesen Demuthbildern, schon deßwegen,
Weil sie geformt von solchen Meisters Händen.
Sieh dort langsames Schrittes sich bewegen
Ein großes Heer, so murmelte mein Führer,
Die wissen wohl Bescheid von unsern Wegen.
Und meine Augen, die anitzt noch gierer
Als von Natur nach sehenswerthen Sachen,
Die blickten vor sich hin um desto stierer.
Nun aber, Leser, magst du neu entfachen
Den guten Eifer, ernstlich anzuhören,
Wie Gottes Macht sich weiß bezahlt zu machen.
Und laß der Marter Art dich nicht bethören.
Denk' an die Folg' und denk', auf's schlimmste kann
Nicht über jenen großen Spruch sie währen.
Mein Meister, sprach ich, was dort kommt heran,
Das halt ich nicht für menschengleiche Wesen,
Und was es sey, streng' ich umsonst mich an.
Die schwere Plage, die für sie erlesen,
Krümmt, sprach er, ihren Rücken tief zum Grunde;
Mein Auge selbst ist ungewiß gewesen.
Doch nun gib Acht, und du erlangst die Kunde
Von dem, was dort entkricht den Felsgenisten;
Sie alle schlagen sich manch tiefe Wunde.
O ihr armseligen, hochmüth'gen Christen,
Ihr Geistesblinde, ihr elenden Thoren,
Wie könnt ihr euch mit eurem Krebsgang brüsten?

Seht doch, als Würmer sind wir all geboren,
Woraus der Engelsschmetterling entfleucht
Dorthin, wo jeder Einwand geht verloren.
Was ist's, daß euch an euch so herrlich däucht?
Ihr seyd, gleich wie Insecten, wenig nütze,
Wie was im Staub nur halberschaffen kreucht.
Wie man an Tempeln oftmahls eine Stütze
In Menschenform sieht, aber tiefgebückt,
So daß das Knie der Brust fast dient zum Sitze,
Daß jeder, der es sieht, sich fühlt bedrückt
Vom wahren Anschein fälschlicher Beschwerde:
So fand ich sie, als ich sie recht erblickt.
Sie neigten mehr und minder sich zur Erde,
Nachdem sie mehr und minder mußten tragen;
Doch schien mir auch die duldsamste Geberde
Wehklagend! mehr vermag ich nicht — zu sagen.

Elfter Gesang.

O Vater unser, der im Himmel waltet, 1
Nicht, als wärst du beschränkt von seinem Kreise,
Nein, weil du mehr liebst, was du erst entfaltet.
Geheiligt sey dein Nahm' in ew'gem Preise, 4
Wie's ziemt, daß jede Creatur hienieden
So süßem Hauche Lob und Dank erweise.
Laß zu uns kommen deines Reiches Frieden, 7
Den wir mit unsrer Klugheit zu erringen
Unfähig sind, wenn du ihn nicht beschieden.
Wie deine Engel mit Hosannasingen 10
Dir als ein Opfer ihren Willen weihen,
So laß auch uns das Nähmliche gelingen.
Woll' unser täglich Brot uns heut verleihen, 13
Weil ohne das, wie wir auch mögen streben,
Wir rückwärts gehn in diesen Wüsteneyen.
Und gleichwie unsern Schuldnern wir vergeben, 16
Vergib auch uns die Schuld, allgütig Wesen,
Und sieh auf unsern Unwerth nicht daneben.
Laß unsre Tugend nicht, die leicht zum Bösen 19
Sich neigt, vom alten Widersacher stören,
Und wolle vom Versucher uns erlösen.
Und diese letzte Bitte woll' erhören, 22
O Herr, da's uns nicht Noth, nicht unsertwegen,
Für die nur, die zu uns noch nicht gehören.

25 Heilwünschend ihren so wie unsern Wegen,
Entschlichen die von solcher Last Beschwerten
Dergleichen Träumende zu tragen pflegen,
28 Indem sie Qual und Angst ungleich versehrten;
Und gingen durch des ersten Kreises Rund,
Damit sie sich von ird'scher Blindheit klärten.
31 Dort bethet man für uns zu jeder Stund';
Und wollten wir für sie nicht thun und sprechen?
Wohl haben wir dazu vollgült'gen Grund.
34 Mitsäubern muß man sie von den Gebrechen,
Den irdischen, daß lauter, hell und rein
Sie wallen können zu des Himmels Flächen.
37 O mög' euch bald Gerechtigkeit befreyn
Und Mitleid, um nach eurem Wunsch zu steigen
Auf Flügeln, die euch Muth und Kraft verleihn.
40 Geruht den nächsten Weg uns anzuzeigen
Zur Leiter aufwärts; wenn es aber gibt
Mehr Pfade, den, der leicht ist zu ersteigen.
43 Denn diesen, der hier mit mir kommt, umgibt
Noch Adams Kleid, daß ihm, davon beschweret,
Wenn er gleich will, das Steigen nicht beliebt.
46 Zwar ward von ihnen uns ein Wort gewähret
Auf das, was sie gefragt mein guter Hort:
Jedoch, von wem es kam, ward nicht gehöret.
49 Die Antwort hieß: Kommt mit uns jenen Bord
Zur Rechten hin, und für Lebend'ge wäre
Hinaufzusteigen dies der einz'ge Ort;
52 Verhinderte mich nicht des Steines Schwere,
Daß sich mein stolzer Hals nicht kann erheben,
Drob ich den Blick hinab zur Erde kehre:
55 So schaut' und kennt' ich diesen wohl, der Leben
Noch hat, und sich bisher noch nicht genannt:
Wohl würde dann sein Herz von Mitleid beben.

Ich war Lateiner, vom Toscanerland;
Wilhelm Aldobrandeschi, der mich zeugte,
Ich weiß nicht, ob sein Nahme euch bekannt.
Das alte Blut, der Sinn, der ungebeugte,
Der Ahnen machte mich so stolz und roh,
Daß ich Verachtung der Allmutter zeigte,
Und jeden höhnte, und mir endlich so
Den Tod zuzog, wie die Sanesen wissen
Und jedes Kind in Campagnatico.
Ich bin Ombert, dem Stolz heillos beflissen,
Der alle, die zu meinem Stamm sich zählen,
Mit sich hinab in's Unglück hat gerissen.
Drum muß ich hier mit dieser Last mich quälen,
Bis daß von mir Gott ein Genügen werde,
Weil ich's im Leben ließ an Buße fehlen. —
Bey diesem Wort neigt' ich den Blick zur Erde.
Ein andrer, den die Last nicht minder drückte,
Sah mühsam aufwärts unter der Beschwerde
Und rief mir zu, sobald er mich erblickte,
Da kaum die Last empor ihn sehen ließ,
Mich bittend, daß ich mich gleich ihnen bückte.
O, fing ich an, bist du nicht Oderis,
Die Ehre jener Kunst, die, wie ich meyne,
Illuminirkunst heißet zu Paris?
Mein Bruder, sprach er, mit weit höherm Scheine
Glänzen die Farben jenes Bolognesen:
Mein ist der Ruhm nur halb und ganz der seine.
Doch so bescheiden wär' ich nie gewesen
Im Leben, weil ich von Verlangen brannte
Nach Ruhm, den sich mein Herz zum Ziel erlesen:
Und dieser Stolz ist's, der hieher mich bannte.
Heil mir, daß ich nicht blieb auf sünd'gen Wegen,
Da es mir freystand, und zu Gott mich wandte!

91 Welch eiteln Ruhm hat menschliches Vermögen!
Wie lange darf sein frischer Gipfel prahlen,
Wenn künft'ge Blindheit ihm nicht kommt gelegen.
94 Das Feld gedachte Cimabue im Mahlen
Zu halten; Giotto rühmt man jetzt, und bleichen
Sieht bald der erste seiner Glorie Strahlen.
97 Dem ersten Guido nahm der andr' imgleichen
Den Ruhm der Sprach'; ein dritter kann erstehen,
Dem aus dem Neste beyde müssen weichen.
100 Denn ird'scher Ruf ist wie des Windes Wehen,
Der sich bald hiehin und bald dorthin wendet
Und seinen Ort und Nahmen tauscht im Gehen.
103 Ob dich der Tod als müden Greis entsendet,
Ob er im Kindeslallen dich erreicht.
Dein Ruhm ist gleich, eh' ein Jahrtausend endet,
106 Das minder mit der Ewigkeit sich gleicht,
Als deines Auges Winken mit dem Kreise,
Der an dem Himmel als der trägste schleicht.
109 Der hier so langsam wallt auf seiner Reise,
Von ihm hat ganz Toscana einst gesprochen,
Und jetzo nennt Siena kaum ihn leise,
112 Woselbst er Herr war, als da ward gerochen
Der Florentiner Wuth, die, wie sie kühn
Einst prahlte, nun am Boden liegt gebrochen.
115 Der Menschen Ruhm ist wie des Grases Grün:
Es kommt und geht, und wird von dem zerstöret,
Der es dem Schooß der Erde ließ erblühn,
118 Und ich zu ihm: Dein wahrer Ausspruch lehret
Mich Demuth und schlägt nieder meinen Wahn.
Doch wer ist der, von dem ich jetzt gehöret?
121 Es ist, begann er, Provenzan Salvan,
Her bracht' ihn sein vermess'nes Unterwinden,
Ganz Siena sich zu machen unterthan.

Drum kann er hier noch keine Ruhe finden,
Seitdem er starb; und solche Münze geben
Sie alle für des dort'gen Trotzes Sünden.
Und ich: So jemand erst bereut sein Leben,
Wenn schon die Lebensgeister ihm entfliehen,
Bleibt er danieden, darf sich nie erheben;
Wenn nicht Gebethe sich für ihn bemühen,
Bevor die Zeit, die er gelebt, vergangen:
Wer hat denn ihm, allhier zu seyn, verliehen?
Als er noch, sprach er, lebt' in Glanz und Prangen,
Hat er sich einst auf Siena's Markt begeben,
Freywillig und von keiner Scheu befangen;
Und um die Freyheit seinem Freund zu geben,
Der in die Band' und Fesseln Carls geschlagen,
Sah man ihn dort an allen Gliedern beben.
Ich rede dunkel und will nichts mehr sagen;
Bald überheben deine Landesleute
Dich, der Erklärung weiter nachzufragen:
Dies aber war's, was ihn von dort befreyte.

Zwölfter Gesang.

1 Gleichwie ein Stier im Joch geht mit dem Haupte,
Ging ich in des bedrückten Schattens Nähe,
So lang mein süßer Lehrer es erlaubte.
4 Doch als er sprach: Laß ihn nunmehr und gehe,
Hier frommt's, daß man sein Fahrzeug nach Vermögen
Mit Rudern und mit Segeln wohl versehe:
7 Da aufrecht, wie man pflegt sich zu bewegen,
Erhub ich meinen Leib; doch blieb danieder
Mein Geist gebeugt und fühlte sich verlegen.
10 Ich wandelte bereits und folgte wieder
Den Schritten meines Meisters, und mit Eile
Bewegten beyderseits wir unsre Glieder.
13 Da sprach er: Schau zur Erd' hinab; zum Heile
Gereicht es dir, die Blicke zu entfalten
Für diesen Boden, und zur kurzen Weile.
16 Sowie, um ihr Gedächtniß zu erhalten,
Bildnisse stehen auf den Leichensteinen
Der ehemahls lebendigen Gestalten;
19 Darob die Nachgebliebnen oftmahls weinen,
Weil die Erinnerung peinigend sie rühret,
Doch sind das nur die Frommen und die Reinen:
22 So sah ich hier den ganzen Weg gezieret,
Außen am Berg' auf jener ebnen Breite,
Doch mit mehr Kunst jedwedes ausgeführet.

Ihn sah ich, der sich höhern Vorzugs freute, 25
  Als alle Creatur, die sonst entsprossen,
  Vom Himmel blitzen auf der einen Seite.
Ich sah dann auf der anderen durchschossen 28
  Und hingestreckt von Zeus im Donnerwetter
  Den Briareus, von Todesschweiß umflossen.
Ich sah den Phöbus, sah die Kriegesgötter, 31
  Bewaffnet noch um ihn, von dem sie stammen,
  Beschaun den Fall der ungeheuren Spötter.
Den Nimrod sah ich an dem Thurme dammen 34
  Und wüst anschaun das große Volk der Sünder,
  Die alle dort in Sinear beysammen.
Die Augen ganz verweint sah ich nicht minder 37
  Das Bild der Niobe auf diesen Wegen,
  Inmitten ihrer vierzehn todten Kinder.
O Saul, dich stürzend in den eignen Degen, 40
  Erscheinst du hier auf des Gilboa Höhen,
  Die nachmahls Thau nicht feuchtete noch Regen.
Du auch, Arachne, Thörinn, warst zu sehen, 43
  Und schienst unfroh, zur Spinn' halb schon verdreht,
  Des Werkes, das du wobst zu eignen Wehen.
Rehabeam, Tyrannenmajestät 46
  Zeigst du hier nicht; ihn führt, von Furcht entsetzet,
  Ein Wagen fort, bevor sonst wer ihn fäht.
Noch war dem harten Estrich eingeätzet, 49
  Wie sehr Alkmäon ließ die Mutter büßen,
  Weil sie zu hoch das schlimme Band geschätzet.
Zu sehn war, wie die Söhne niederstießen 52
  Den Sanherib in Tempels heil'ger Huth,
  Und den Ermordeten dort liegen ließen.
Zu sehn war die Verwüstung und die Wuth 55
  Der Tomyris, als sie zum Cyrus sagte:
  Blutdürstiger, nun trink dich satt in Blut;

58 Zu sehn, wie Israel die Feinde jagte,
Als Holofernes Haupt herabgehauen,
Und wie es weiter dann die Flücht'gen plagte.
61 In Asch' und Höhlen sah' ich Troja's Gauen:
O Ilion, nicht tiefer und nicht schnöder
Erniedrigt kann man anderswo dich schauen!
64 Weß war die Kunst des Pinsels und der Feder,
Der Licht und Schatten so geschickt verwebte,
Daß staunen muß der feinsten Kenner jeder?
67 Todt schien, was todt war, lebend, was da lebte.
Was ich allhier betrat mit tiefem Bücken,
Sieht besser nicht, als ich, wer es erlebte.
70 Fahrt hoch denn auf mit euren stolzen Blicken,
Ihr Kinder Eva's, lasset sie nicht sinken,
Um eurer Schande Pfad nicht zu erblicken!
73 Die Sonne war schon mehr im Niedersinken,
Derweil wir weiter um den Berg uns schwangen,
Als uns bey der Betrachtung mochte dünken.
76 Er aber war indeß voraufgegangen:
Blick' auf! so ward ich nun von ihm gestört;
Nicht Zeit mehr ist es, diesem nachzuhangen.
79 Sieh, wie daher zu uns ein Engel fährt
Mit Eil', und wie in diesem Augenblicke
Die sechste Dienerinn des Tages kehrt.
82 Mit Ehrfurcht nun Geberd' und Augen schmücke,
Daß er hinauf uns führe mit Vergnügen,
Denn nimmer kehret dieser Tag zurücke.
85 Ich war zu sehr gewöhnt an sein Verfügen,
Die Zeit zu sparen, daß in solchem Falle
Ein Mißverständniß mich nicht konnte trügen.
88 Das holde Wesen aber kam zur Stelle
In weißen Kleidern, und es schien zu gleiten
Vom Antlitz ihm des Morgensternes Helle.

Erst öffnet' er die Arme, dann zum zweyten 91
Die Flügel und begann: Leicht sollt ihr's finden,
Die Höhe, die nicht fern ist, zu beschreiten.
Nur wen'ge kommen auf ein solch Verkünden. 94
O Menschenvolk, zum Fliegen auserſehen,
Warum fällst du so tief von schwachen Winden?
Als er am Fuß der abgestuften Höhen 97
Drauf mit dem Flügel meine Stirn berühret,
Versprach er mir, ich könne sicher gehen.
Wie rechts dort, wo der Hügel aufwärts führet, 100
Auf welchem hoch die Kirche man sieht liegen,
Ob jener Stadt, die löblich wird regieret,
Bey Rubaconte, wo der Hang durch Stiegen 103
Sich bricht, die man gemacht in jenen Zeiten,
Wo Maaß und Hauptbuch sicher noch vor Trügen:
So ist's mit jenen Ufern, die da leiten 106
Mit steiler Senkung zu dem andern Kreise,
Nur daß man streift im Gehn an beyden Seiten.
Als uns hinauf nun führte unsre Reise: 109
Beati pauperes spiritu, so
War des Gesangs unaussprechbare Weise.
O wie bedünkt' es mich hier just so froh, 112
Wie in der Höll' einst bang, weil hier sich wiegen
Die Tön' und dort aufwimmern wild und roh!
Und als wir nun die heil'gen Stufen stiegen, 115
Schien mir's, als ob zuvor auf ebner Erde
Der Weg mehr Mühe macht' und Mißvergnügen.
Drum sagt' ich: Herr, mit fröhlicher Geberde 118
Wandl' ich anitzt; wie kommt's, daß mir geblieben
Kaum eine Spur beym Gehn von der Beschwerde?
Da sprach er: Wenn die P, die eingeschrieben 121
In deine Stirn sind, doch fast schon verschwunden,
So wie das eine, sämmtlich sind vertrieben:

Dann wird dein Fuß vom Willen überwunden,
Und jede Last und Mühe von dir weichen;
Vergnügen wird, was sonst als Sporn befunden.
Dem, der da gehet, war ich zu vergleichen,
Mit etwas auf dem Kopf, ohn' es zu wissen,
Verriethen's nicht ihm andrer Blick' und Zeichen
Es mit der Hand zu fahn, ist er beflissen,
Die sucht und findet und ihr Amt bestreitet,
Ob sie der Augen Hülfe muß vermissen.
So hielt ich meine Finger ausgebreitet,
Worauf ich nur noch sechs der Zeichen spürte,
Die jener Schlüsselträger mir bereitet:
Da mußte jener lächeln, der mich führte.

Dreyzehnter Gesang.

Zur höchsten Stufe waren wir gekommen, 1
Auf welcher sich der Berg absetzt zum zweyten,
Der die Entsündigten gesellt den Frommen.
Hier ist es, wo sich einer Ebne Weiten 4
Rings um den Berg, den ersten gleich, entfalten,
Nur ist ein kleinrer Bogen zu umschreiten.
Hier gibt es Schatten nicht, noch sonst Gestalten, 7
Glatt schien die Straße, glatt der Rand deßwegen,
Schwarzgelb gefärbt die Felsen, die hier walten.
Harrt man der Wegweisung allhier entgegen, 10
So ist zu fürchten, sagte der Poet,
Wir werden unsre Wahl zu lang' erwägen.
Dann blickt' er auf zur Sonne fest und stät, 13
Und stand, den rechten Fuß gleich einer Säule,
Und mit dem linken um sich selbst gedreht.
O süßes Licht, ich trete diese steile 16
Felswandrung an, auf dich allein vertrauend;
So führe, sprach er, mich denn auch zum Heile.
Du leuchtest, du erwärmst hinunterschauend, 19
Und kommt nicht anderes damit in Streit,
So wandre man, auf deine Leitung bauend.
Wir waren etwa eine Meile weit 22
Auf diesem neuen Pfade fortgezogen
Mit gutem Eifer und in wenig Zeit:

Als plötzlich Schatten uns entgegenflogen;
Unsichtbar, doch nicht sprachlos war der Zug;
Zur Liebestafel luden sie gewogen.
Das erste war, was an das Ohr uns schlug:
Vinum non habent, und mehrmahls erschallten
Dieselben Wort' in wiederhohltem Flug.
Und ehe diese ganz und gar verhallten,
Rief eine andre Stimm' aus der Gemeinde:
Ich bin Orest, doch ohn' sich aufzuhalten.
O was ist das? sprach ich zu meinem Freunde;
Ich fragte noch, aus einem dritten Mund
Erscholl es plötzlich: Liebet eure Feinde.
Der gute Meister drauf: In diesem Rund
Bestrafet man des Neides Schuld, und schlingen
Muß drum die Liebe hier das Ruthenbund.
Des Zaumes Stimmen müssen anders klingen,
Du hörest sie nach meinem Unterricht,
Eh wir zu der Verzeihung Stufen dringen.
Dein Aug' erheb' und schärfe dein Gesicht,
So wirst du vor uns sehen ganze Schaaren:
Dort an dem Felsen reihen sie sich dicht.
Da durft' ich meine Späherkraft nicht sparen
Und sahe Schatten, als ich blickt' empor,
Mit Mänteln, die so grau wie Felsen waren.
Und als wir nun ein wenig weiter vor,
Scholl mir's: Maria bitt' für uns! zu Ohren,
Scholl's: Michael, Petrus, Heil'ge all' im Chor!
So harten Sinns wird kaum itzt wer geboren,
Dem, wenn er, was ich drauf gesehen, sähe,
Das Herz nicht sollte Mitgefühl durchbohren.
Denn als ich jetzo war in ihrer Nähe,
Daß ich ihr ganzes Wesen recht erkannt,
Da wurde mir's erst recht im Herzen wehe.

Zum Kleide dient' ein härenes Gewand,
Und einer ließ den andern an sich lehnen;
Doch Aller Lehne war der Felsenrand.

So wie die Blinden, die nach Brote stöhnen,
Sich vor der Kirchenthür zu reihen pflegen
Und ihre Häupter an einander lehnen;

Weil, wie sie unser Mitgefühl erregen,
Wenn banges Mißgeschick die Lippen künden,
Sie auch durch ihren Anblick uns bewegen.

Und wie die Sonn' umsonst strahlt für die Blinden:
So kann zu jenen, die ich dort erblickt,
Das Licht des Himmels keinen Zugang finden.

Denn aller Augen sind mit Drath umstrickt,
Wie man den Sperber zähmt auf gleiche Weise,
Wenn er sich nicht in seine Knechtschaft schickt.

Daß ich die andern sah auf dieser Reise,
Und sie mich nicht, schien mir nicht recht und füglich,
Wenn mir Erlaubniß gab Virgil, der weise.

Doch er verstand mich Stummen unverzüglich;
Drum harrt' er nicht, bis ich den Mund erschloß,
Und sagte: Sprich, doch thu' es kurz und klüglich.

Da trat auf dieser Ebne mein Genoß
An jenen Rand, wo leicht hinabzufallen,
Weil keine Einfassung sie dort umfloß.

Und drüben saßen an den Felsenhallen
Die Schatten, und es strömten auf die Wangen
Vor Schmerz der Noth die Thränen ihnen allen.

Die ihr das hohe Licht noch zu empfangen
Gedenket, so begann ich sie zu grüßen,
Wohin gewandt ist euer ganz Verlangen:

O möcht' euch vom Gewissen bald entfließen
Der Schaum, und Gottes Gnade zu euch kommen,
Daß rein vom Geist der Quell sich könn' ergießen!

91 O sagt mir, denn es wäre mir willkommen:
Ist etwa ein Lateiner unter euch?
Und ihm auch könnt's, wenn ich ihn kenne, frommen.
94 O Bruder, wir sind Bürger all' und gleich
In einer wahren Stadt: doch dein Begehren
Ist, ob wer lebt' als Gast im Welschen Reich.
97 Von etwas weiter her glaubt' ich zu hören,
Als wo ich stand, die Antwort, und den Tönen
Hielt ich es billig jetzt mich zuzukehren.
100 Da sah ich wen, dem Ansehn nach mit Sehnen
Aufhorchend, und als will man sagen: Wie?
Das Kinn empor, wie Blinde sich gewöhnen.
103 Geist, sprach ich, der zur Reinigung allhie,
Wenn du es warst, der Antwort mir gegeben,
Wie ist dein Ort und Nahme? Nenne sie.
106 Aus Siena bin ich, scholl's; mein sündig Streben
Klär' ich allhier, wie die gesammte Schaar,
Und bitte weinend um ein sel'ges Leben.
109 Nicht war ich weise, von der Weisheit zwar
Führ' ich den Nahmen, den ich arg belogen,
Da andrer Schaden mir viel lieber war,
112 Als eignes Glück. Nicht hab' ich dich betrogen.
Hör nur, ob ich nicht war die thorheitvolle:
Ich stieg herab schon meiner Jahre Bogen,
115 Als meine Landsgenossen unweit Colle
Im offnen Feld mit ihren Feinden stritten:
Das, was Gott wollte, bath ich da im Grolle.
118 Und so geschah es: zu den bittern Schritten
Des Fliehens mußten alle sich bequemen.
Ich aber, als ich sahe, wie sie litten,
121 Erjauchzte mehr als je, und ohne Schämen
Trotzt' ich zu Gott hinauf: soll ich dich scheuen?
Wie sich die Amsel ließ beym Thaun vernehmen.

Dem Tode nahe, sehnt' ich dann von neuen
Nach Gottes Gnade mich; doch Reue könnte
Mir diesen Zustand nimmer wohl verleihen,
Wenn Petrus Pettinagno mich nicht nennte
In heil'gen Bitten und in frommer Klage,
Und von Barmherzigkeit für mich entbrennte.
Doch wer bist du, daß du nach unsrer Lage
Dich so erkundigst und die Augen beyde
Wohl offen hast und lebend thust die Frage?
Mir werden auch, sprach ich zu meinem Leide
Die Augen, doch nur kurze Zeit, geschlossen,
Denn wenig füllten sie sich mir mit Neide.
Mehr Furcht hat sich in meine Seel' ergossen
Vor jener Qual, die unten hier bereitet,
Daß ich mich schon betracht' als Mitgenossen.
Und sie zu mir: Wer denn hat dich geleitet
Hieher zu uns, wenn du zurückekehrest?
Und ich: Der schweigend mir zur Seite schreitet.
Ich leb', Erwählte; drum wenn du begehrest,
Daß ich allda soll Kunde von dir bringen,
So zögre nicht, daß du dich mir erklärest.
Du redest, sprach sie von so neuen Dingen,
Daß hoch du stehen mußt in Gottes Liebe:
So fördre durch Gebeth denn mein Gelingen.
Und bitt' ich dich bey deinem eignen Triebe,
Zu sorgen, wenn du nach Toscana's Landen
Zurückkehrst, daß mein böser Ruf zerstiebe
Bey den Verwandten, die da sind vorhanden
Bey jenen, die auf Talamon noch zählen;
Doch er macht wie Diana sie zu Schanden;
Und welche Hoffnung blüht den Admirälen?

Vierzehnter Gesang.

1 Wer wagt es unsern Berg hinauf zu wallen,
Noch eh der Tod gelöst sein irdisch Seyn,
Das Aug' öffnend und schließend nach Gefallen?
4 Ich weiß nicht wer, doch ist er nicht allein;
Dir ist er näher, drum magst du ihn fragen,
Und sanft, daß wir uns seiner Antwort freun.
7 So hört ich deutlich zu einander sagen
Auf meiner Rechten zween von den Schatten
Und sah das Haupt sie hintenüber schlagen.
10 Da sprach der eine: Die du zu den Matten
Des Himmels darfst, o Seel', im Körper gehen,
Woher und wer? Du mußt uns schon verstatten
13 Solch eine Frag', denn, die wir an dir sehen,
Die Gnade Gottes hat uns so erschrecket,
Wie eine Sache thut, die nie geschehen.
16 Und ich: Durch ganz Toscana hin erstrecket
Ein Flüßchen sich, das zu Faltron entspringt
Und sich durch mehr als hundert Meilen recket.
19 Von daher ist der Leib, der mich umringt.
Gleichgültig ist's, ob du den Nahmen weißt,
Weil dieser annoch nicht besonders klingt.
22 Wenn das Verständniß sich mir recht erschleußt
Von des Toscan'schen Flusses langen Wegen,
So ist's der Arno, sprach darauf der Geist.

Was scheut er, sprach der andere dagegen 25
Daß er des Flusses Nahmen uns nicht kündet?
Das thun nur die, so Furcht und Abscheu hegen.
Zwar weiß ich nicht, was ihm die Zunge bindet, 28
Sprach jener; doch das Flußthal, mußt du wissen,
Ist würdig, daß durchaus sein Nahme schwindet.
Wo das Gebirg, von dem sich losgerissen 31
Pelorum, wasserreich und gipflich ist,
Und dem die andern Höhn meist weichen müssen;
Vom Ursprung dort, bis wo er sich ergießt, 34
Damit den Raub das Meer zurückempfange,
Das Urquell alles dessen ist, was fließt:
In jenem Reich flieht man gleich einer Schlange 37
Die Tugend, sey es, daß allda zum Bösen
Die Gegend antreibt, sey's aus eignem Drange.
Drum haben auch verändert ganz ihr Wesen 40
All die da wohnen an dem Fluchgestade,
Und bey der Circe scheinen sie gewesen.
Zu eklem Schweinevieh, für das zu Schade 43
Jedwede Nahrung ist, nur Eicheln nicht,
Lenkt er zuerst die wasserarmen Pfade.
Dann senkt er sich zu hündischem Gezücht, 46
Das beißig ist, doch ohne groß Vermögen,
Und diesem zieht er bös ein schief Gesicht.
Je mehr er anwächst dann auf seinen Wegen, 49
Trifft er auf Wölfe mehr, anstatt auf Hunde.
Fluch folgt ihm allenthalben, nirgend Segen.
Worauf er abwärts sich zu manchem Schlunde 52
Und zu so listgeübten Füchsen kehret,
Daß sie sich scheun vor keinem in der Runde.
Ich schweige nicht, da dieser hier mich höret; 55
Und auch zu seinem Besten wird es zwecken,
Wenn er gedenkt, was ihn ein Geist gelehret.

58 Schon glaub' ich deinen Enkel zu entdecken,
Der jene Wölfe jaget, daß sie laufen
Am Rand des stolzen Flusses voller Schrecken.
61 Die noch Lebendigen wird er verkaufen,
Wie Vieh dann tödten, rauben mit Gewalt
Die Ehre sich, das Leben einem Haufen.
64 Blutrünstig tritt er aus dem Trauerwald,
Der nicht gelangt, in mehr als tausend Jahren,
Zu seiner ersten üppigen Gestalt.
67 Wie bey der Nachricht künftiger Gefahren
Die Wangen dessen, der sie hört, erblassen,
Von wannen er auch Trübsal mag erfahren:
70 So auch der andre Schatten. Nicht gelassen
Verblieb er, als er hört' und überdachte,
Was jener sprach, und konnte sich nicht fassen.
73 Des einen Wort, des andern Antlitz machte
Begierig mich, sie nahmentlich zu kennen,
Weßhalb ich ihn auf's neu zum Reden brachte.
76 Du möchtest also mich benahmen können,
Fing jener an, der sich zuerst erhoben,
Und willst doch deinen Nahmen mir nicht nennen.
79 Weil aber Gott mit Gnaden dich umwoben
Ganz ungemein, so sey dir nichts verschlossen:
Guido del Duca nannte man mich oben.
82 Von Neid war ganz und gar mein Blut durchflossen:
Denn wo ich Herzen sah, die freudig wallten,
Ward mein Gesicht gleich schwarzgelb übergossen.
85 Solch eine Saat muß solche Spreu entfalten.
O Volk, daß solche Güter ihr begehrt,
Wo man sich der Gemeinschaft zu enthalten!
88 Der hier ist Rinier, der Ruhm und Werth
Des Hauses Calboli, und nicht geboren
Ist jemand dort, den man gleich ihm verehrt.

Und seinem Stamme sind nicht nur verloren
Auf zwischen Po und Rhein gelegnen Auen
Die Güter, die zum wahren Glück erkoren:
Durchflochten sind auch alle jene Gauen
Von gift'gen Wurzeln; fruchtlos wär's gehandelt,
Wenn man solch Erdreich wollte neu bebauen.
Wer ist's, der noch wie Heinrich Manard wandelt?
Wie Licio, Carpigna, Traversar?
Romagner, in Bastarde jetzt verwandelt,
Wann beut ein Schmidt sich in Bologna dar?
Wann in Faenza's Mauern Bernardin?
Aus schlechter Saat ein edles Pflanzenpaar!
Ich wein', und wohl wird's, Tuscier, mir verziehn,
Denn Guido stellt sich mir vor die Gedanken,
Und er, der bey euch lebte, Ugolin,
Und Friederich mit seines Hauses Ranken,
Die Traversara und die Anastagen,
Und wie die Häuser all' in Nichts versanken;
Die Ritter und die Fraun, der Lohn, die Plagen,
Die sie bekämpft aus Edelsinn und Liebe,
Da wo anitzt so böse Herzen schlagen.
O Brettinoro, in dein Nichts zerstiebe,
Schon bist des Adels und des Volks du leer,
Weil es nicht huld'gen will unheil'gem Triebe!
Bagnacaval, gebier nicht weiter! Sehr
Wird Castrocar, mehr wirst, Conio, leiden,
Wenn du mit Grafen dich verzierst noch mehr.
Und wird von den Paganern Satan scheiden,
Wohl dann! doch an der kommenden Geschlechter
Nachruhm wird sich nicht rein die Nachwelt weiden.
Du, Ugolin von Fantolin, der Wächter
Bist du des eignen Nahmens, denn es fehlet
An Söhnen dir, dein Nahme bleibt ein echter.

124 Geh nun, Toscaner, gnug hab' ich erzählet,
Und lieber rinnen itzo meine Zähren,
Weil die Erinnrung mich so bitter quälet.
127 Die Wackern mußten noch uns weggehn hören;
Drum, da sie schwiegen, war dafür zu halten,
Daß wir nicht auf unricht'gem Pfade wären.
130 Als wir allein und beyde fürbaß wallten,
Da glänzt' es schnell, gleichwie ein Blitz entschwindet;
Worauf mit Eile diese Wort' erschallten:
133 Jedweder wird mich tödten, der mich findet;
Und rauschten hin, wie wenn des Himmels Thoren
Der Donner durch die Wolken sich entwindet.
136 Kaum hatte dies Getöse sich verloren,
Da glänzt' es auf mit gleichem Wolkenblick
Und prasselt' uns mit Donnern in die Ohren:
139 Ich bin Aglauros, nun ein Felsenstück.
Ich wollte näher an dem Dichter schreiten,
Jedoch statt vorwärts, ging ich mehr zurück.
142 Schon war es wieder still von allen Seiten.
Das war der harte Zaum, sprach er, und jeder
Nehm' ihn und folg der Pflicht zu allen Zeiten.
145 Ihr aber hascht begierig nach dem Köder,
Daß euch des alten Feindes Angel fäht,
Und weder Zaum hält euch, Zureden weder.
148 Der Himmel ruft, und während er sich dreht,
Zeigt er euch seine ew'gen Sternenlichter;
Doch euer Auge blickt zur Erde stät:
151 So straf' euch denn der unparthey'sche Richter.

Fünfzehnter Gesang.

Wie viel des Raums ist zwischen Tags Beginn 1
Und drittem Glockenschlag am Himmelsrunde,
Das wie ein Kind sich wäget her und hin:
So viel war auf der Wolken Abendgrunde, 4
Was Phöbus Viergespann noch nicht durchschnitten;
Hie war es Mitternacht, dort Abendstunde.
Die Sonne schien mir auf die Nas' inmitten: 7
Denn so weit waren wir den Berg umgangen,
Daß wir nun grade gegen Abend schritten.
Doch plötzlich fühlt' ich, andre Strahlen drangen 10
Auf meine Stirn, und heller denn zuvor;
Und ob der Seltsamkeit ward ich befangen
Und streckte meine beyden Händ' empor, 13
Und war durch sie mit einem Schirm bewehrt,
Wodurch das Licht an seiner Kraft verlor.
Wie wenn ein Strahl in einen Spiegel fährt, 16
Und in entgegenstehendem Geleise
Mit gleicher Schnelligkeit zurückekehrt,
Und her und hin sich auf dieselbe Weise 19
Abwendet vom senkrecht gezognen Strich;
Kunst und Erfahrung gibt uns die Beweise:
Solch einem rückgestrahlten Schimmer glich 22
Dies Licht und war so leuchtend hell entglommen,
Daß schnell mein Auge seinen Pfeilen wich.

25 Was ist das für ein Licht, das fast benommen
Die Sehkraft mir, rief ich zum Hort gewendet,
O Vater, und uns näher scheint zu kommen?
28 Laß dich's nicht wundern, daß dich annoch blendet
Ein Himmelsbothe, war Virgils Belehrung;
Hinauf zu nöthigen ward er gesendet.
31 Dein Auge siehet dies bald ohne Störung,
Und diese Wonne wird nur dir zu Theil,
Sonst keinem ward so herrliche Gewährung.
34 Zum Engel kamen wir. Mit Freud und Heil
Grüßt' er uns beym Empfang: Geht ein, und minder
Sind diese Stufen als die vor'gen steil.
37 Wir ließen nun den zweyten Kreis der Sünder:
Beati misericordes! Dies Wort
Klang hinter uns, und: Freu dich, Ueberwinder!
40 So gingen wir nun beyde weiter fort,
Ich und mein Herr, indem mein Herz entbrannte,
Im Gehen zu erforschen meinen Hort.
43 Drob ich mit dieser Frag' an ihn mich wandte:
Was mochte wohl der von Romagna meynen,
Als er Enthaltung und Gemeinschaft nannte?
46 Und er zu mir: Wie kann es seltsam scheinen,
Daß er das tadelt, was ihn elend macht,
Damit nicht künftig drum so viele weinen?
49 Warum seyd ihr auf das allein bedacht,
Was der Gesellschaft willen sich zerstücket?
Drum hat der Neid viel Seufzer angefacht.
52 Hätt' aber ein Verlangen euch entzücket,
In jenem obern Kreis euch zu begütern,
Wär' euer Herz von Mißgunst nie gedrücket.
55 Je mehr dort Herren sind von gleichen Gütern,
So mehr hat auch jedweder im Besitze,
So mehr entglüht auch Lieb in den Gemüthern.

Du reichst mir, sprach ich, eine schwächre Stütze, 58
 Als dürft' ich mich an keiner Antwort laben;
 Nicht reimen kann ich dies mit meinem Witze.
Wie kann man viele reichlicher begaben, 61
 Wenn man ein Ganzes in viel Theile reißt,
 Als wenn dasselbe Gut nur wen'ge haben?
Und er zu mir: So lange du den Geist 64
 Nach Ird'schem richtest und mit ird'scher Gluth,
 Wirst du mit Finsterniß statt Licht gespeist.
Das unaussprechlich gränzenlose Gut 67
 Dort oben dringet in das Herz der Liebe,
 So wie der Strahl mit hellen Körpern thut;
Und gibet mehr dem mehr inbrünst'gen Triebe. 70
 Drum wird's, je mehr der Liebe Bronnen quellen,
 Unmöglicher, daß ihr Gehalt zerstiebe.
Je mehr sich Seelen oben nun gesellen, 73
 Um desto mehr ist liebendes Umfangen,
 Weil sie einander, Spiegeln gleich, erhellen.
Und scheuchen diese Gründe nicht dein Bangen, 76
 So wird doch Beatrice dir genügen,
 Bey diesem wie bey jeglichem Verlangen.
Nur mußt du den fünf Wunden nicht erliegen; 79
 Sie lassen dich wie jene zwey am Leben,
 Wenn sie sich gleich mit Schmerz zusammenfügen.
Du gnügst mir schon, so wollt ich sagen eben, 82
 Da war ich in den andern Kreis gerücket
 Und wagt' aus Neubegier nicht anzuheben.
Urplötzlich ward ich, wie's mir schien, entzücket, 85
 Und meine Seel' ergriff ein Seherwahn:
 Ein voller Tempel ward von mir erblicket;
Und eine Frau trat ein, und angethan 88
 Mit Muttermienen sprach sie: Lieber Sohn,
 Warum hast du an uns also gethan?

91 Wir haben dich gesucht so lange schon,
Dein Vater so wie ich. Hier hielt sie innen;
Und mittlerweile war mein Traum entflohn.
94 Und eine zweyt' erschien, der sah ich rinnen
Die Tropfen, die der herbe Schmerz erzeuget,
Wenn andre schweren Aerger uns ersinnen.
97 Die sprach: Wenn jene Stadt sich vor dir beuget,
Um deren Nahmen Götter wurden warm,
Und welcher jede Wissenschaft entsteiget,
100 So räche dich an dem verwegnen Arm,
Der's wagte unsre Tochter zu umfassen.
Doch ihr Gemahl, voll Mild' und sonder Harm,
103 Antwortete, so wie es schien, gelassen:
Wie tief muß ich dann unsern Feind verdammen,
Wenn du mich zwingst, den, der uns liebt, zu hassen?
106 Dann sah ich andres Volk; in Zornes Flammen
Warf das mit Steinen einen Jüngling nieder,
Und: Auf ihn! auf ihn! riefen allzusammen.
109 Er aber beugt' im Todeskampf die Glieder
Vom Steineregen hingestürzt zur Erde,
Doch himmelauf die offnen Augenlieder,
112 Und bethet' in der Angst und Todsgefährde,
Daß Gott vergäbe jedem, der ihn quäle;
Er thats mit mitleidkündender Geberde.
115 Als nun zurückgekehrt war meine Seele
Zu den vorhandnen wirklichen Gestalten,
Da fühlt' ich jeden meiner wahren Fehle.
118 Mein Führer drauf, als er mich sahe walten
Gleich einem, der vom Schlaf sich will befreyn,
Sprach: Warum kannst du dich nicht aufrecht
halten?
121 Seit einer halben Stunde schau' ich dein
Gebrochnes Aug' und Taumeln mit den Füßen,
Als machte Schlaf dich trunken oder Wein.

O lieber Vater, wird dich's nicht verdrießen,
So berg' ich der Erscheinungen dir keine,
Als meine Schenkel mich im Stiche ließen.
Und er: Bedeckten hundert Larven deine
Gesichtsbildung, doch bliebe nicht verschlossen
Mir, was du denkst, das Große, wie das Kleine.
Was du gesehn, ward darum dir erschlossen,
Dein Herz zu öffnen jenen Friedensströmen,
Die von der ew'gen Quelle hergeflossen.
Ich fragte nicht: was fehlt dir? wie es nehmen
Die, so mit Augen sehn, die nicht mehr sehen,
Sobald den Leib des Todes Pfeile lähmen:
Ich fragt', auf daß du muth'ger möchtest gehen,
Denn solcherweise stärkt man die gebückten
Gliedmaßen, wenn sie aus dem Schlaf erstehen.
Der Abend war das Ziel, wohin wir blickten,
Soviel dem Aug' erlaubt war zu bestreiten,
Den späten Strahlen nach, die hell sich schmückten.
Nun kam ein Rauch um uns von allen Seiten,
Bis er wie nächt'ges Dunkel uns umflogen;
Und nirgends war's vergönnt ihm zu entschreiten:
Aussicht und heitre Luft war ganz entzogen.

Sechszehnter Gesang.

1 Das Graun der Höll' und die vom Sternenfeuer
Beraubte Nacht am armen Himmelsbau,
So sehr sie bergen mag der Wolken Schleyer,
4 Bezog mein Antlitz nie so dicht und grau,
Wie diese Dämpfe, die uns hier umwallten,
Noch war sie dem Gefühle je so rauh.
7 Die Augen konnt' ich drum nicht offen halten;
Da fing mein Führer treu und weislich an,
Ich solle mich an seinen Schultern halten.
10 Sowie dem Führer folgt der blinde Mann,
Um nicht zu irren und nichts anzurühren,
Was ihn verwunden oder tödten kann:
13 So ließ ich durch den dicken Qualm mich führen,
Dem Meister horchend, der mir gab den Rath:
Nimm dich in Acht, von mir dich zu verlieren.
16 Ich hörte Stimmen, und jedwede bath,
Sowie es schien, um Mitleid und um Friede
Den Engel, der vertilgt die Missethat.
19 Agnus dei, war der Beginn vom Liede,
Deß Weis' und Wort bey allen Eines war,
Als wenn nicht Zwistigkeit noch Streit sie schiede.
22 Sind dieses Schatten, die mein Ohr nimmt wahr?
Sagt' ich; und er: Ganz recht hast du gesprochen,
Des Jähzorns Knoten lösend geht die Schaar.

Wer bist du, daß du unserm Rauch durchbrochen 25
Und von uns also redest, als ob du
Die Zeit noch unterschied'st nach Tag und Wochen ?
So rief uns eine jede Stimme zu; 28
Worauf mein Meister: Stille sein Begehren,
Und wie es weiter geht, die Frage thu.
Und ich: Der du dich reinigst, schön zu kehren 31
Zu dem, der aus dem Nichts dich rief hervor,
Wenn du mir folgest, sollst du Wunder hören.
Er: Mitgeh' ich, so weit ich darf. Der Flor 34
Des Rauchs läßt zwar die Augen sich nicht finden,
Doch dafür hält zusammen uns das Ohr.
Und ich begann darauf: Mit jenen Binden, 37
Die nur der Tod auflöst, stieg ich herauf,
Gekommen aus der Höll' angstvollen Schlünden.
Und nahm in seine Gnade Gott mich auf, 40
Daß seines Hofes Glanz er will verbreiten
Vor mir, ganz gegen den gewohnten Lauf:
So hehl' auch du nicht, wer du warst vor Zeiten; 43
Sag's und sag', ob den rechten Weg ich fand,
Und deine Worte sollen uns hier leiten.
Lombarde bin ich, Marcus dort genannt, 46
Die Welt kannt' ich, fand an der Kraft Vergnügen,
Der jeder nun die Senn' hat abgespannt.
Geh grade vorwärts, ohne abzubiegen. 49
Und dazu fügt' er noch: Ich bitte dich,
Für mich zu bethen, wenn du aufgestiegen.
Worauf ich: Meine Treu verpflichtet sich, 52
Zu thun, was du verlangest; doch erscheine
Vor dir ein Zweifel, sonst erstickt er mich.
Verdoppelt ist er, der erst war alleine, 55
Durch deine Meinung, die ihn fester stellt,
Wenn ich das hier und dorten mir vereine.

58 Wohl ist von allen Tugenden die Welt
Durchaus entblößt zufolge deinen Klagen,
So daß die Bosheit sie gefesselt hält.
61 Doch bitt' ich dich, die Ursach mir zu sagen,
Daß ich sie seh' und andere belehr',
Ob oben, ob sie unten zu erfragen.
64 Da seufzt' er, doch ein Ach ward es, so schwer
Drückt's ihn; dann sprach er: Bruder, unverständig,
Blind ist die Welt, und du kommst wohl daher.
67 Stets suchet ihr den Grund, die ihr lebendig,
Im Firmament, als ob ihm angehört
Jeder Bewegung Antrieb ganz nothwendig.
70 Wenn dem so wäre, würd' in euch zerstört
Die Wahlfreyheit, entgegen wär's dem Rechte,
Daß Böses schmerzt und Gutes Lust gewährt.
73 Die Triebe pflanzten ein des Himmels Mächte,
Nicht alle, sag' ich, doch hätt' ich's gesagt,
Habt ihr doch Licht, zu sehn das Gut' und Schlechte.
76 Und freyen Willen, der, ob er verzagt
Anfangs, den Himmel glücklich zu bekriegen,
Bald wächst im Kampf und dann als Sieger ragt.
79 Der besseren Natur, dem höhern Fügen
Folgt ihr als Freye, welches in euch schafft
Den Geist, der nicht dem Himmel darf erliegen.
82 Drum, wenn die jetz'ge Welt euch mit sich rafft,
In euch, in euch sucht, soll der Grund euch werden;
Davon vernimm nun lautre Wissenschaft.
85 Aus dessen Hand kommt, der vor ihrem Werden
Sie zärtlich liebt, gleich einem Mägdelein,
Das lacht und weint mit kindischen Geberden,
88 Die kleine Seele, unwissend und rein,
Und nur, vom güt'gen Schöpfer angetrieben,
Dem folgt, was sie ergetzen kann und freun.

Zuerst muß sie die niedern Güter lieben,
Nach ihnen laufend, als nach ihrer Letze,
Wenn Führer oder Zaum nicht wehrt den Trieben.
Zur Zäumung sind deßwegen noth Gesetze,
Nothwendig muß auch drum ein König walten,
Daß er den Thurm der wahren Stadt besetze.
Gesetze gibt's, doch wer sind, die sie halten?
Niemand. Der Hirte, der vor ihnen zieht,
Kann wiederkäun, hat nicht die Klaun gespalten.
Drum nährt das Volk, das seinen Führer sieht,
Nach dem nur, was es selbst begehret, trachten,
Sich auch damit, nach andrem unbemüht.
Du wirst darum die böse Leitung achten
Als Grund, warum die Welt in Schuld verstrickt
Und die Natur nicht als verderbt betrachten.
Es hatte Rom, das einst die Welt beglückt,
Zwey Sonnen, die Erleuchtung beyden Wegen,
Dem irdischen und göttlichen, geblickt.
Sie löschten sich einander, und der Degen
Geht mit dem Hirtenstab denselben Pfad;
Doch paßt nicht Einung, der Gewalten wegen,
Weil eins dann vor dem andern Scheu nicht hat.
Glaubst du mir nicht, so denke nur der Aehren:
Denn jedes Kraut erkennt man an der Saat.
Das Land, wo Etsch und Po die Wellen kehren,
Wo sonst die Völker Sitt' und Tugend sahn,
Eh's wurde heimgesucht von Friedrichs Heeren:
In diesem Land' ist itzo sichre Bahn
Für jeden, der's vor Scham nicht sollte wagen,
Zu Guten nur zu sprechen, ja zu nahn.
Drey Greise gibt's allein noch, so die Klagen
Der Vorwelt ob der neuen geben kund
Und längst sich sehnten nach den bessern Tagen.

124 Conrad und Gerhard bilden diesen Bund,
Und Guido, welchen die Franzosen taufen
Zum ehrlichen Lombarden, und mit Grund.
127 Sieh so zum Pfuhl die Röm'sche Kirche laufen,
Weil sie vermischt ein doppelt Regiment,
Und sich besudeln mit dem ganzen Haufen.
130 Wahr, sprach ich, Marcus, ist dein Argument,
Ich seh' es nun, auch dient mir's zum Beweise,
Warum vom Erbe Levi's Stamm getrennt.
133 Doch wer ist jener Gerhard, den du weise
Und edel nanntest trotz dem ganzen Wust,
Der wilden Zeit zum schreckenden Verweise?
136 Du sprichst Toscanisch; täuscht mich's oder thust
Du nur so fremd, und wirst du sagen können,
Daß dir der gute Gerhard nicht bewußt?
139 Ich hört' ihn nur mit dem Beynahmen nennen,
Entlehnt' ich ihn von seiner Gaja nicht.
Gott sey mit dir, ich muß mich jetzo trennen.
142 Sieh, blaß durchschimmert schon das Abendlicht
Den Rauch; drum werd' ich scheiden müssen,
Eh mir der Engel kommt hier zu Gesicht.
145 Er sprach's, und wollte nichts von mir mehr wissen.

Siebenzehnter Gesang.

Denk, Leser, wenn dich Nebel je umgraut 1
Auf Alpenhöhn, durch den hindurch man blicket,
Nicht anders als ein Maulwurf durch die Haut,
Wie schwach die Sonne ihre Strahlen schicket, 4
Wenn sie umschwebt der Dünste dichter Reigen,
Und ihr Geweb' erst eben sich entstricket:
So wird Einbildungskraft dir leichtlich zeigen, 7
Wie mich die Sonne nun auf's neu' empfangen,
Als ich sie wiedersah und niedersteigen.
So war ich meinem Führer nachgegangen, 10
Um in die Sonn' aus jenem Dunst zu treten,
Als ihre Strahlen thalwärts nicht mehr drangen.
Einbildungskraft, wie weißt du zu ertödten 13
Jeglich Gefühl! Der Mensch scheint abgeschieden,
Und schallten um ihn tausend der Trompeten.
Wer regt dich auf, wenn alle Sinn ermüden? 16
Dich regt ein Licht auf, das der Himmel zeugt
Von selbst, wenn's nicht ein Wille schickt danieden.
Von ihr auch ward mir nun das Bild gezeigt 19
Des Weibes, das zum Vogel ward entehret,
Der fort und fort zum Singen ist geneigt.
Nun war mein Geist so ganz in sich gekehret, 22
Nichts konnt' Aufmerksamkeit ihm abgewinnen,
Was ihn in der Betrachtung sonst gestöret.

25 Dann stellte sich vor die entflammten Sinnen
Ein Kreuzgehefteter, Grimm, Stolz und Wuth
In seinem Blick, und so ging er von hinnen;
28 Bey welchem Ahasver, so groß als gut,
Und Esther sowie Mardochai stunden,
Der stets gesprochen und gethan voll Muth.
31 Als aber plötzlich dieses Bild verschwunden,
Wie Blasen selber zu zerspringen pflegen,
Wenn Wasser fehlt, aus welchem sie entstunden:
34 Erschien meinem prophetischen Vermögen
Ein weinend Mägdlein, sprechend: Königinn,
Was wolltest du dich tödten zornverwegen?
37 Du gabest um Lavinia dich hin,
Verlorst mich drum, die ich um dein Verderben
Mehr als um andrer Tod in Thränen bin.
40 Wie sich der Schlaf auflöst, sobald die herben
Lichtstrahlen in's geschloßne Auge dringen,
Drob er sich sträubt vor seinem völl'gen Sterben:
43 So sah ich nichts mehr von den luft'gen Dingen,
Sobald ein Licht die Augen mir durchzückte,
Ein stärkeres als jemahls sie empfingen.
46 Ich wandte mich, ob ich es wo erblickte;
Da scholl ein Ruf: Hier steiget man empor,
Der jeden andern Vorsatz mir entrückte,
49 Und meinen Willen antrieb und beschwor,
Umher zu spähen, wen ich hörte sprechen,
Ihn, der nicht ruht, er wisse denn zuvor.
52 Doch wie den Blick die Sonnenstrahlen schwächen
Durch zu viel Licht unsichtbar dem Gesicht,
So fühlt' ich bald es mir an Kraft gebrechen.
55 Dies ist ein gottgesandter Geist, und nicht
Verlangt er Bitten, uns den Pfad zu weisen,
Und selbst verhüllt er sich mit seinem Licht.

Wie sich der Mensch, thut er uns gleicher Weisen.
 Wer Elend sieht, und Bitten erst begehret,
 Denkt böslich schon daran, sie abzuweisen.
Laß uns denn wandeln, wie er uns belehret!
 Auf, eh' es dunkelt! es bedarf der Eile,
 Sonst geht es nicht, bevor der Morgen kehret.
So sprach mein guter Hort, und sonder Weile
 Erhoben wir den Fuß zu einem Hügel.
 Kaum auf der ersten Stufe dieser Steile,
Fühlt' ich umhaucht mich wie von einem Flügel;
 Pacifici beati, hört' ich's wehen.
 Heil, wer dem Zorn anlegt Gebiß und Zügel!
Schon schlugen nur noch an der Wolken Höhen
 Der Sonne Strahlen, nahe war die Nacht,
 Und Sterne ließen hier und dort sich sehen.
O meine Kräfte, seyd ihr müd'? Erwacht!
 Sprach ich bey mir, und fühlt', und ward beklommen,
 Daß Stillstand meiner Füße Paar gemacht.
Wir waren bis zur Spitze nun geklommen
 Und standen angeheftet wundersam,
 Gleich einem Schiff, das bis zur Bucht gekommen.
Ich harrt' ein wenig und war aufmerksam,
 Ob man mich würd' im neuen Kreis begrüßen,
 Worauf ich zu Virgil die Zuflucht nahm:
Sprich, güt'ger Vater, welche Sünden büßen
 Zur Reinigung in diesem Kreis die Seelen?
 Laß nicht die Zunge ruhen gleich den Füßen.
Hier muß ersetzen, wer's hat lassen fehlen
 An seiner Pflichterfüllung Vollgewichte;
 Der träge Ruderer muß hier sich quälen.
Doch daß dir dies erschein' im vollen Lichte,
 So wend' auf mich des Geistes Blicke nur;
 Dann bringt dir dies Verweilen gute Früchte.

91 Der Schöpfer weder noch die Creatur
War, wie du weißt, mein Sohn, je ohne Liebe,
Liebe des Willens oder der Natur.
94 Die der Natur ist nie durch Irrthum trübe;
Die andre kann durch falsche Wahl betrügen,
Durch theils zu matte, theils zu heft'ge Triebe.
97 Doch läßt sie sich an edlem Gut genügen,
Und weiß im Beygut sie Maaß anzulegen,
Dann stiftet sie nie schädliches Vergnügen.
100 Doch krümmet sie sich nach verbothnen Wegen,
Strebt sie zu heiß, zu kalt, im falschen Grad,
So ist dem Schöpfer das Geschöpf entgegen.
103 Die Lieb' in euch ist jeder Tugend Saat,
Das wirst du leicht aus dieser Lehre fassen,
Sowie jedweder sträflich bösen That.
106 Doch weil die Liebe nie kann unterlassen
Sich auf des Eigenthumes Wohl zu lenken,
So wird kein Wesen auch sich selber hassen.
109 Und weil sich nimmer läßt ein Wesen denken
Selbstständig und getrennt vom höchsten Wesen,
So wird es nicht mit Haß den Schöpfer kränken.
112 So bleibt denn, wenn die Schlüsse recht gewesen:
Daß nur dem Nächsten Leid aus Lieb' entstehe
Dreyfach ist diese Liebe zu dem Bösen.
115 Denn mancher thut dem Nächsten Leid und Wehe,
Sich zu erheben; drum ist sein Begehren,
Herabzustürzen ihn von seiner Höhe.
118 Ein andrer fürchtet, er verliert an Ehren,
An Macht und Gunst, steht jemand ihm zur Seite,
Das Gegentheil möcht' er ihm gern gewähren.
121 Ein dritter wird der Rachbegier zur Beute,
Wenn er von jemand sich beleidigt scheinet;
Drum trachtet er, daß er ihm Weh bereite!

Die Drey sind's, die hier unten man beweinet.
Die Liebe nun, die aus der Ordnung schweift,
Vernimm, gefällt dir's, wie's mit der gemeynet.
Ein jeder, um sich Ruh zu schaffen, greift
Nach einem Gut, der dunkle Trieb wird rege,
Weßhalb er denn nach dem Besitze läuft.
Doch ist die Lieb' in ihm zur Kenntniß träge
Und zum Besitz, wird er hierher geschicket,
Wenn er bereute, hier zu dem Gehege.
Noch andres Gut gibt's, doch das nicht beglücket,
Es ist kein wahres Gut, ist nicht der Baum,
Von dem man labungsreiche Früchte pflücket.
Die Liebe, die sich so läßt schlaffen Zaum,
Wird über uns beweint in dreyen Kreisen;
Hievon zu reden ist nicht weiter Raum.
Entdecke du sie selbst auf deinen Reisen.

Achtzehnter Gesang.

1 Also beendet hatte seine Lehre
Mein hoher Hort, und schien mich zu befragen
Mit seinem Blick, ob ich zufrieden wäre.
4 Ich aber fühlte neuen Durst mich nagen
Und schwieg zwar äußerlich, doch sprach ich innen:
Fragt' ich zu viel, ich würd' ihn damit plagen.
7 Doch, daß aus Furcht ich scheute zu beginnen,
War nicht verborgen seinem Blick geblieben,
Und sprechend ließ er Sprache mich gewinnen.
10 O, rief ich, alle Nebel, Herr, zerstieben
Vor deinem Licht, Klarheit wird mir zu Theil,
Was du mir dargeleget und beschrieben.
13 Drum bitt' ich dich, mein Vater und mein Heil,
Sprich von der Liebe noch, von der du leitest
Jedwede Tugend und ihr Gegentheil.
16 Versuche, sprach er, wie du denn erweitest
Die Augen deines Geistes und den trüben
Irrthum der Weisheitslehrer selbst dir deutest.
19 Die Seele, von Natur geneigt zum Lieben,
Erhebt bey allem, was da reizt, die Schwingen,
Sobald sie von den Reizen wird getrieben.
22 Und die Empfindungskraft nimmt von den Dingen
Abdrücke, die sie innerlich gestaltet,
Um so der Seele Neigung beyzubringen.

Wenn nun sich Zuneigung in ihr entfaltet,
Dann ist, was Liebe, was Natur man nennt,
Und durch die Lust nun heft'ger in uns waltet;
Dann, wie das Feuer in die Höhe brennt,
Weil's dazu Form und Eigenschaft empfangen,
Wo's dauernder in seinem Element;
So wird die Seel' entflammt dann von Verlangen;
Dies ist ein geist'ger Trieb, der nimmer schwindet,
Bis, was er wünscht, genießend er umfangen.
Nunmehr begreifst du leicht, wie unergründet
Die Wahrheit ist der blinden Menschenschaar,
Weil jede Lieb' an sich sie löblich findet.
Drum scheint's vielleicht, daß immer gut und wahr
Der Liebesstoff sey; doch nicht jedes Zeichen
Ist rein und gut, wie gut das Wachs auch war.
So weit mein Geist dich, sprach ich, kann erreichen,
So hat dein Wort die Liebe mir enthüllt,
Wiewohl mich mehr der Zweifel nun beschleichen.
Denn wird die Lieb' erregt vom äußern Bild,
Und geht die Seele nicht auf andern Füßen,
Hat nicht gleich Unrecht dann, wer lobt, wer schilt?
Da sprach er: Was Vernunft vermag zu schließen,
Das sag' ich dir; dort läßt einst ohne Schein
Beatrix dir des Glaubens Gut entsprießen.
Die wesentliche Form, die klar und rein
Vom Stoff ist und mit Stoff dennoch verbunden,
Schließt ein besonderes Vermögen ein.
Dies wird, wenn es nicht wirket, nicht empfunden,
Wird durch die Aeußerung allein vernommen,
Wie Pflanzen ihren Trieb durch Laub bekunden.
Woher die erste Kenntniß ihm gekommen,
Das zu erspähn mag keiner sich erkühnen,
Noch wie die ersten Trieb' in ihm entglommen.

58 Sie sind in euch gelegt, wie in die Bienen
Der Trieb des Honigmachens; diese Quelle
Kann weder Lob, kann Tadel nicht verdienen.
61 Doch, daß sie jeder andern sich geselle,
Ward eine Kraft uns: sie ertheilt uns Rath
Und schirmt als Wächterinn des Eingangs Schwelle.
64 Sie ist der Grund, der des Verdienstes Grad
Entscheidet, ist die Schnur, wonach wir finden,
Was gut, was schlecht, in Neigung oder That.
67 Drum lehren die, so tiefer dies ergründen:
Freyheit sey in uns als Ureigenschaft;
Sie, die die Sittlichkeit der Welt verkünden.
70 Nothwendigkeit zwar ist es, die erschafft
Die Neigungen, die unsre Brust erfüllen;
Doch, sie zu lenken, haben wir die Kraft.
73 Und diese Kraft, die edle, freyen Willen
Nennt Beatrice sie; nimm dies in Acht,
Wann sie geruht dir dieses zu enthüllen.
76 Der Mond, der schon verzog bis Mitternacht,
Ging nun gleich einem Eimer auf, und glühend,
So daß um ihn erlosch der Sterne Pracht;
79 Und durch dasselbe Himmelszeichen ziehend,
Das Sol entflammt, wann die zu Rom ihn sehen
Inmitten Cors' und Sarder, abwärts fliehend.
82 Der edle Geist, und den mehr angesehen
Pietola ist als Mantua's andre Flecken,
War nun befreyt der Qual von meinem Flehen.
85 Ich aber war, da Hüllen mir und Decken
Von meinen Zweifeln waren abgenommen,
Gleich Leuten, die noch halb im Schlafe stecken.
88 Doch diese Trunkenheit war bald verglommen:
Denn die von uns verlaßnen Weg' und Pfade
War plötzlich hinter uns ein Volk gekommen.

Wie einst Asopus und Ismens Gestade
Zur Nacht ein Volk sahn wilden Wettlauf üben,
Damit Kadmea stånd' in Bacchus Gnade:
So sah ich diese Schaar den Kreis durchstieben;
Doch merkt' ich wohl, daß wackeres Bemühn
Und rechte Liebe ihre Schritte trieben.
Schnell waren sie bey uns: im vollen Ziehn
Kam itzo her der ganze große Hauf,
Und zwey voran, die weineten und schrien:
Den Bergen zu ging der Maria Lauf,
Und Cäsar hielt, Ilerda zu bedräuen,
Massilia's Belagerung nicht auf.
Rasch, rasch! laßt uns die träge Liebe scheuen,
So riefen all', und, ja die Zeit geschätzt!
Der Gnade Lenz muß unsern Fleiß erfreuen.
Ihr Seelen, deren heißer Eifer jetzt,
Was ihr in eurer Pflicht am ird'schen Orte
Vielleicht durch Säumniß fehlen ließt, ersetzt!
Er, der hier lebt, (mißtraut nicht meinem Worte)
Will aufwärts steigen mit der Morgenröthe;
Drum sprecht: wie kommt am nächsten man zur
Pforte?
Dies war es, was mein guter Führer flehte.
Drauf hört' ich einen Schatten also sagen:
Kommt hinter uns, so findet ihr die Stäte.
Uns treibt die Lust zum Lauf, wir müssen jagen,
Wir können nicht verweilen; drum verzeiht,
Erscheint als Grobheit unser recht Betragen.
Sanct Zeno's Abt war ich in vor'ger Zeit,
Unter des guten Barbarossa's Stabe,
Von dem noch Mailand spricht mit Herzeleid.
Und jener hat schon einen Fuß im Grabe,
Der jenes Kloster bald beweinen wird
Und bald bereuen eine solche Gabe.

Denn einer seiner Söhn', am Geist verwirrt,
An Körper schwächlich, herrscht, auf sein Verfügen,
Ein Bastard dort als wahrer Seelenhirt.
Ob er noch mehr gesagt, ob er geschwiegen,
Ich weiß es nicht: schon hatt' er sich entrissen.
Dies hört' ich und behielt es mit Vergnügen.
Und er, mein Hort in allen Hindernissen,
Sprach: Sieh die beyden dort, sie schreyn Verderben
Der Trägheit zu und strafen sie mit Bissen.
Die riefen ihnen nach: Erst mußte sterben
Das Volk, das durchging zwischen Meer und Meere,
Bevor der Jordan sahe seine Erben.
Und jenes Volk, das vor der Leiden Schwere
Nicht länger wollt' Anchises Sohn begleiten,
Zog vor ein Leben sonder Ruhm und Ehre.
Die Schatten waren schon in fernen Weiten
Unsichtbar meinem Aug' hinweggeschossen,
Als sich Gedankenspiel' in mir erneuten,
So daß Gedanken aus Gedanken flossen;
Ich ließ den Träumereyn so lange Raum,
Bis sich die Augen mir im Sinnen schlossen:
Und aus den Träumereyen ward ein Traum.

Neunzehnter Gesang.

Schon kam die Zeit und Stund', in der verflieget 1
Des Tages Gluth vor Luna's kaltem Blick,
Vom Erdball oder vom Saturn besieget:
Und der Geomantist das große Glück 4
Vor Sonnenaufgang hat in seiner Schau
Nach Osten, wo die Dämmrung weicht zurück:
Da sah im Traumgesicht ich eine Frau, 7
Die stammelte, war schielend und war hinkend,
Verstümmelt ihre Händ', ihr Antlitz grau.
Ich sah sie an; doch wie Aurora blinkend 10
Die Glieder aufthaut nach der nächt'gen Kälte:
So auch mein Blick, der auf sie niedersinkend
Ihr Sprache gab, sie grad' und aufrecht stellte 13
Und schnell ihr Antlitz, irr' erst und verzogen,
Mit angenehmer Liebesfarb' erhellte.
Als sich den Fesseln ihre Zung' entzogen, 16
Fing sie zu singen an, daß von der Schöne
Und dem Gesang ich schwer mich abgezogen.
Ich bin, sang sie, die reizende Sirene, 19
Vor der die Schiffer nie vorüberfliehen,
So lieblich sind und lockend meine Töne.
Ulysses selbst hat mir sein Ohr geliehen 22
Bey aller Eil; wer Platz wird bey mir nehmen,
Verläßt mich nicht: so weiß ich anzuziehen.

Kaum schloß den Mund dies traumgewobne Schemen,
Als plötzlich mir ein Weib in's Auge fiel,
Die kam herbey, um jene zu beschämen.
Wer ist das Weib da, o Virgil, Virgil?
So sprach sie ernst; und er, zu ihr gewandt,
Macht' einzig sie zu seiner Blicke Ziel.
Und sie ergriff die andr', und das Gewand
Riß sie ihr auf, daß vorn der Leib zu sehen;
Der stank so sehr, daß mir der Traum entschwand.
Aufblickt' ich; und Virgil sprach: Laß uns gehen!
Wohlauf! ich rief dich schon zu dreyen Mahlen,
Daß wir die Oeffnung finden zu den Höhen.
Ich stand empor und sah den Tag bemahlen
Des heil'gen Berges Kreise, Höh' und Lücke;
Und in den Kniebug schossen mir die Strahlen.
Ich folgte nach und trug so Stirn als Blicke
Gleich einem, der den Kopf hat voll Beschwer
Und aus sich macht den Bogen einer Brücke.
Da rief's: Hier geht's hindurch; kommt denn hieher!
Und lieblich quoll und sanft der Ruf hernieder,
Wie man es hört auf Erden nimmermehr.
Mit offnen Flügeln, gleich dem Schwangefieder,
Durch zween Mauern von gediegnem Stein
Lenkt' er, der so gesprochen, unsre Glieder.
Dann blies ein Fittig uns in's Ohr hinein:
Qui lugent, sie empfinden Wohlbehagen,
Denn trostvoll werden ihre Seelen seyn.
Was hast du erdwärts deinen Blick geschlagen?
Kaum waren wir vom Engel weg, zu lenken
Aufwärts, als dies Virgil begann zu sagen.
Ein neu Gesicht macht mich die Blicke senken,
Antwortet' ich, und zieht mich zu sich hin,
Daß ich nicht unterlassen kann zu denken.

Sahst, sprach er, du die alte Zauberinn,
Um die allein man weint und klagt hier oben,
Sahst, wie man frey von ihr macht Herz und Sinn?
Genug denn und wohlauf den Fuß erhoben,
Zum Himmel sey dein Aug' indeß bemüht,
Den Gott mit mancher Perlenschnur durchwoben!
Dem Falken gleich, der erst herniedersieht,
Dann nach dem Orte strebt, vom Ruf gewecket,
Aus Gier zum Fraß, wohin ihn dieser zieht:
Also auch ich. Und soweit aufgedecket
Die Sprossen waren, ging ich, bis sie biegen
Zum ebnen Weg, der um den Berg sich strecket.
Als ich nunmehr den fünften Kreis erstiegen,
Erblickt' ich Weinende daselbst und sah
Sie mit dem Antlitz auf der Erde liegen.
Adhaesit pavimento anima mea,
Das sagten sie; doch kaum ließ sich's verstehen
Vor ihrer Seufzer Hauch und Oh und Ah.
O ihr Erwählten Gottes, deren Wehen
Hoffnung erleichtert und Gerechtigkeit,
Zeigt uns den Weg zu jenen andern Höhen!
Wenn ihr zum Liegen nicht verdammet seyd
Und aufwärts wollt die nächsten Wege wallen:
Rechts an dem äußern Rand ist der Bescheid.
So bath der Dichter und so hört' ich's schallen
Nicht weit vor uns. Dies Wort ließ mich vermuthen,
Daß sonst ich unbekannt sey ihnen allen.
Da blickt' ich in's Gesicht Virgil, dem guten,
Worauf er güt'gen Wink zu dem mir machte,
Was ich zu sagen mich nicht konnt' ermuthen.
Als ich nun durfte thun, was ich gedachte,
Da neigt' ich wieder mich zu jenem Wesen,
Deß Rede mich auf die Vermuthung brachte,

91 Und sprach: O Seele, die du wirst genesen
Durch Klag' und Thränen zu des Himmels Ehren:
Halt ein im Werk, um Fragen mir zu lösen.
94 Wer warst du und was soll das Rückenkehren?
Und hast du zu erbitten dort etwas,
Woher ich lebend komm', ich kann's gewähren.
97 Hör', sprach er, warum wir ohn' Unterlaß
Den Rücken aufwärts kehren; doch vor allen,
Quod ego fui successor Petri, scias.
100 Zwischen Siestri und Chiaveri wallen
Liebliche Fluthen vor, und unserm Samen
Läßt dieser Fluß des Nahmens Ruhm erschallen.
103 In einem Mond schon fühlt' ich mich erlahmen,
Denn rein wollt' ich den großen Mantel halten:
Flaum ist all' andre Last, weß Art und Nahmen.
106 Spät ach! verbessert' ich mein bös Verhalten:
Doch als ich ward der Röm'schen Kirche Hirt,
Sah ich des Lebens Trug sich bald entfalten;
109 Sah, daß das Herz auch dort nicht ruhig wird,
Und höher konnt' ich nicht auf Erden steigen:
So ward die beßre Lieb' in mir entwirrt.
112 Doch bis dahin war' ich der Schuld zu eigen,
Ein gottverlornes Kind, dem Geiz ergeben:
Drum muß ich hier, so wie du siehst, mich zeigen.
115 Der Geiz ist wohl das niedrigste Bestreben,
Das macht dir unsre Lage hier bekannt:
Kein bittrer Weh kann's auf dem Berg hier geben.
118 Wie unser Blick, dort nie hinaufgewandt,
An ird'schem Gut und ird'schem Tand nur klebte,
So ist er an den Boden hier gebannt.
121 Der Geiz war Schuld, daß uns kein Trieb belebte
Zu edlen Gütern und zum Gutesthun;
Gerechtigkeit umstrickte drum und webte

Um unsre Händ' und Füße Fesseln nun. 124
Wir müssen, bis daß Gott uns löst die Glieder,
Hier ausgestreckt und unbeweglich ruhn.
Ich warf mich auf die Kniee vor ihm nieder 127
Und wollte sprechen; doch, als er mein Neigen
An dem Geräusch vernahm, begann er wieder:
Woher dies ehrfurchtsvolleste Bezeigen? 130
Mich drängt es, sprach ich, also dich zu ehren,
Vor deiner Würde muß ich tief mich beugen.
Steh auf, laß dich nichts irren oder stören, 133
Mein Bruder, sprach er; so wie du und alle,
Bin ich ein Knecht vor Gott, dem hohen, hehren.
Liehst jemahls du dein Ohr dem heil'gen Schalle, 136
Neque nubent, und weißt, was er besagt,
So wirst du mich verstehn; doch nun entwalle.
Stracks geh, denn schon genug hast du gefragt: 139
Ungünstig ist dein Weilen meinem Grame,
Womit ich zeitige, was du gesagt.
Noch lebet dort, Alagia ist ihr Nahme, 142
Mir eine Enkelinn von edlen Trieben,
Wirkt nur nicht unsers Beyspiels böser Same.
Die einzige ist mir allda verblieben. 145

Zwanzigster Gesang.

1 Dem bessern Willen weicht der schlechtre Willen:
So ging ich, ihm zu Wunsche, widerstehend
Dem meinen, ohne meinen Durst zu stillen.
4 Ich ging; es ging zugleich mein Führer spähend
Den annoch freyen Weg den Fels entlang:
So wie man thut, auf hohen Mauern gehend.
7 Denn sie, die dort austropfen weh und bang
Das Uebel, das von je die Welt heimsuchte,
Bedecken linker Seite ganz den Gang.
10 O du uralte Wölfinn, du verfluchte,
Die mehr als alle andern Thiere raubt,
Du unersättlich gränzenlos verruchte!
13 O Himmel, dessen Kreisung, wie man glaubt,
Die Erde wandelt, bessert oder schlimmert,
Wann kommt der Held, vor dem sie beugt ihr Haupt?
16 Wir gingen langsam, aufmerksam bekümmert:
Denn ringsum wurden wir an diesen Stäten
Auf das beweglichste umstöhnt, umwimmert.
19 Maria, süße! hört' ich plötzlich bethen
Dicht vor mir mit dem bittern Schmerz und Harm
Der Mutter, die da liegt in Kindesnöthen.
22 Dann folgte weiter: Ach, du warst so arm,
Deß zeugt der Stall, wo du dich mußtest legen
Und bald den Jesus hattest in dem Arm.

Fabricius, der du der Tugend wegen 25
Armuth ertrugst, hört' ich hinzu noch fügen,
Und nicht um Laster kauftest viel Vermögen!
Die Worte machten mir so groß Vergnügen, 28
Daß ich mich hinbog, Kunde mehr zu haben,
Nach jenem Geist, deß Lippen sie entstiegen.
Auch sprach er von des Nicolaus Gaben 31
An jene Mägdlein, um sie auszustatten,
Daß sie sich möchten rein und keusch gehaben.
Der du so trefflich redest, edler Schatten, 34
Sprich, wer du bist und warum einzig du
So schönes Lob erneu'st auf diesen Matten?
Nicht ohne dir zu lohnen, hör' ich zu: 37
Der Rückweg zu der Erde steht mir offen,
Noch muß ich warten, bis ich geh zur Ruh.
Und er: Nicht Hülfe kann ich dorther hoffen, 40
Doch sollst du's hören, weil die Huld des Herrn
So mächtig dich vor deinem Tod betroffen.
Ich bin des bösen Baumes Wurzelkern, 43
Deß Schatten alle Christenheit umdichtet,
Daß fast jedwede Frucht bleibt fern und fern:
Doch hätt ihn längst der Rache Wuth vernichtet 46
Vermöchten, was sie wollen, Brügg' und Gent;
Ich schreye selbst zu ihm, der alles richtet.
Ich wurde Hugo Capet dort genennt, 49
Der nur Philipps und Ludwigs hinterließ,
Die Frankreich nun als seine Herrscher kennt.
Sohn eines Schlächters war ich zu Paris. 52
Als jene alten Kön'ge mußten enden
Bis auf den einzigen im grauen Fries,
Da war des Reichs Ruder in meinen Händen, 55
Und viel bracht' ich an Gut und Geld zusammen.
Durch Freunde wußt' ich's endlich schlau zu wenden

58 Und sah die Krone auf dem Haupte flammen
Von meinem Sohn, dem Thäter großer Dinge,
Von dem die heiligen Gebeine stammen.
61 So lange jenes große Leibgedinge
Noch meinem Stamme nicht entriß die Schaam
That er nichts Uebels, doch war nur geringe.
64 Doch als er mächt'ger ward, blieb er nicht zahm,
Log, trog und stahl; worauf dies gut zu machen,
Er Pontieu, Normandie, Gascogne nahm.
67 Dann ließ den Conradin, dies gut zu machen,
Carl bluten; ließ im Himmel neu erscheinen
Den heiligen Thomas, dieß gut zu machen.
70 Ein andrer Carl kommt dann nach einem kleinen
Zeitraum, ich seh's, hervor aus Frankreichs Schooß,
Der besser kennen lehrt sich und die Seinen.
73 Er hat nicht Waffen, hat die Lanze bloß,
Die Judas einst geführt; damit durchfähret
Er der Florenzer Bauch mit hartem Stoß.
76 Worauf nicht Land, nein, Sünd' und Schmach er mehret,
Und diese wird um so viel wen'ger schlafen,
Je übermüthigkecker er verfähret.
79 Und der gefangen ging aus Schiff und Hafen,
Verkauft sein eigen Kind um Geld und Gut,
Wie's die Corsaren machen mit den Sclaven.
82 O, kannst du weiter gehn, Geiz, in der Wuth,
Als du an meinem Stamme dich vergangen,
Daß er nicht schont sein eigen Fleisch und Blut!
85 Doch klein ist künft'ges Weh und fast vergangen,
Seh' ich die Lilie bey Anagnenen,
Und Christ in seinem Stellvertreter fangen.
88 Ich seh' auf's neue, wie sie ihn verhöhnen,
Seh' wieder Essig kosten ihn und Galle
Und zwischen lebenden Verbrechern stöhnen.

Ich seh den anderen Pilat, deß Kralle 91
Noch mehr begehrt und der mit Hochverrath
Den Frevel trägt selbst in die Gotteshalle.
O Gott und Herr, wann wird mich doch die That 94
Der Rach' erfreun, die schon so lange hehlte
Dein milder Zorn im unerforschten Rath!
Des heil'gen Geistes einzige Vermählte 97
Rief ich vorher, du fragtest nach der Quelle
Der Bitte; hör' den Aufschluß, der dir fehlte:
Das ist die Ordnung, bey des Tages Helle 100
Hört man hier solch Gebeth; doch bey der Nacht
Tritt ganz ein anderes an dessen Stelle.
Dann wird der Gier Pygmalions gedacht 103
Nach schnödem Gold und Gut, die ihn zum Dieb,
Zum Mörder, zum Verräther hat gemacht;
Des Midas dann, den gleicher schmutz'ger Trieb 106
Zu jenem ganz ausschweifenden Verlangen
Und zu den lächerlichen Folgen trieb;
Und wie's Achan, dem thörichten, ergangen, 109
Weil er den Mantel und die Zunge stahl,
Drob ihm noch scheint vor Josua zu bangen.
Wir schelten Sapphira sammt dem Gemahl, 112
Wir loben, daß man Heliodor geschlagen,
Sind gegen Polynestor allzumahl
Voll Wuth, weil er den Polydor erschlagen, 115
Und gegen Crassus, so daß jeder schreyt:
Wie schmeckt das Gold? Du, Crassus, kannst es
sagen.
Auch spricht wohl dieser laut und der bey Seit, 118
Wie die Empfindung grad' ihn übernommen
Mit größrer oder mindrer Heftigkeit.
Drum war ich's nicht allein, der heut die frommen 121
Beyspiele nannte; doch an diesem Fleck
Hast du am meisten meinen Ruf vernommen.

124 Wir waren schon von diesem Geiste weg
Und waren recht beeifert, zu durchwallen,
Soviel in unsern Kräften stand, den Weg:
127 Bebte der Berg, als wär' etwas gefallen,
Und mich durchschauert' ein eiskaltes Zücken,
Wie der empfindet, der dem Tod verfallen.
130 So bebt' und schütterte nicht Delos Rücken,
Bevor Latona's Schooß daselbst geboren
Die beyden Augen, die den Himmel schmücken.
133 Da drang ein laut Geschrey in unsre Ohren.
Drob trat Virgil mir nah: Laß uns nur gehen,
In meinem Schutze bist du unverloren.
136 Gloria in excelsis deo! Wehen
Hört' ich unfern her dieser Worte Klang,
Und so ließ sich der ganze Ruf verstehen.
139 Wir blieben unbeweglich, herzensbang,
Den Hirten gleich, bey diesen selben Tönen,
Bis beydes schwand, so Beben wie Gesang.
142 Wir aber gingen weiter hin bey jenen
Und sahn die Schatten an der Erde liegen,
Die weinten wie vorher mit ängst'gem Stöhnen.
145 Der Wißbegierde völlig zu genügen,
Hat nie Unwissenheit mich so empört,
Es müßte die Erinnerung mich trügen,
148 Als dieses mir erschien des Grübelns werth:
Doch wagt' ich bey der Eile nicht zu fragen;
Und durch mich selber ward ich nicht belehrt.
151 So ging ich fort in Sinnen und in Zagen.

Ein und zwanzigster Gesang.

Dem Durstigen ist Wasser beste Labe, 1
Drum bath auch unsern Herrn zu ihrem Heile
Die Samariterinn um solche Gabe.
Mich quälte Durst, mich spornt' und trieb die Eile, 4
Dem Hort zu folgen auf der wüsten Bahn,
So wie die Angst, die jenen ward zu Theile.
Doch siehe, wie uns Lucas kund gethan, 7
Daß Christum, seinem Grabe schon entkommen,
Zwey seiner Schüler unterweges sahn:
So war auch uns ein Schatten nachgekommen, 10
Als wir noch sahen auf die Geiz'gen nieder;
Der sprach, noch ehe wir ihn wahrgenommen:
Gott geb' euch seinen Frieden, meine Brüder! 13
Umwandten wir uns schleunig, und Virgil
Grüßt' ihn mit einem gleichen Gruße wieder;
Und hub dann an: Es führe dich zum Ziel 16
Und mache ewig selig dich und heiter
Er, der mir auflegt ewiges Exil!
Da sprach er: Wie? und ging schnell mit uns weiter: 19
Wenn euch der Aufgang annoch nicht gebühret,
Wer führt' euch so weit aufwärts diese Leiter?
Wenn du das Zeichen siehst, das diesen zieret, 22
Begann Virgil, so wirst du dich bereden,
Daß er einst mit den Guten dort regieret.

25 Doch Lachesis zieht noch an seinen Fäden,
Sie, die ihr Werk nicht Tag und Nacht vergißt,
Die Clotho umlegt und verspinnt für jeden.
28 Denn seine Seele, die uns Schwester ist,
Vermochte nicht zu gehn ohn' ein Geleite,
Weil sie nicht sieht wie wir zu dieser Frist.
31 Drum rief man mich aus jener tiefen Weite
Der Höll' herauf, um mich ihm anzuschließen:
Ich bleib' ihm auch, so lang' ich darf, zur Seite.
34 Doch sage, weißt du's, welche Schauer stießen
Den Berg vorher, und warum alle sangen
Bis tief zu seinen ringsumwogten Füßen?
37 Und mit der Nadel traf er mein Verlangen
Durch dieses Wort: denn nur durch Hoffnungschein
Hatte bis jetzt mein Durst Lindrung empfangen.
40 Da sprach er: Nichts von Ursach trat hier ein,
Daß das Gesetz des Berges ward verletzt,
Auch pflegt dies hier nach Ordnung so zu seyn.
43 Nichts anders gibt's, was ihm den Stoß versetzt,
Der Himmel thut's durch sich und seinetwegen;
Kein andrer Grund war es somit auch jetzt.
46 Denn weder Hagel darf, noch Schnee, noch Regen,
Als vor den dreyen Stufen ihn befallen,
Nie Reif und Thau hier oben ihn belegen;
49 Hier darf nicht leicht Gewölk, noch dichtes wallen,
Hier ist nicht Thaumas Tochter, sind nicht Blitze,
Die unten wechseln in den Räumen allen.
52 Auch steigen trockne Dünste nicht zur Spitze;
Bis zu dem Ort nur werden sie gewittert,
Der jenem Bothen Gottes dient zum Sitze.
55 Vielleicht, daß es dort unten manchmahl zittert;
Mag Wind der Grund seyn, mir ist's einerley:
Von all dem wird der Berg hier nicht erschüttert.

Er zittert hier, wenn eine Seele frey 58
Sich fühlt und aufsteigt, oder doch nach oben
Empor will, dann erfolgt auch jener Schrey.
Der einz'ge Wille gilt statt aller Proben 61
Der Reinigkeit, er gibt dem Geist Gefieder,
Und unversehens ist er auferhoben.
Zwar will er längst: doch Neigung drückt ihn nieder, 64
Es straft ihn hier Gottes Gerechtigkeit
Mit eben jenem sünd'gen Willen wieder.
Ich selber habe hier gelegen seit 67
Fünfhundert Jahren, und erst jüngst bekommen
Zur bessern Wohnung freye Willigkeit.
Dies war des Bebens Ursach; und die Frommen 70
Erheben ihre Stimmen dann entzücket,
Damit auch sie bald werden aufgenommen.
So sprach er. Und wenn man sich mehr erquicket, 73
Je größern, heißern Durst man endlich letzt:
Wie würde mein Genuß itzt ausgedrücket?
Mein Führer drauf: Ich seh das Netz anjetzt, 76
Das euch umstrickt, und wie es zu vernichten,
Warum es zittert und was euch ergetzt.
Doch wolle, wer du warst, mir noch berichten, 79
Warum du hier Jahrhunderte geruht,
Und mich noch mehr durch diese Huld verpflichten.
Zur Zeit, als Titus Edelsinn, mit Muth 82
Vom höchsten Gott belebt, gerächt die Wunden,
Aus denen Judas Geiz gelockt das Blut,
Ward ich dort unten, sprach der Geist, gefunden. 85
Mein Nahm' ist dauerhaft und hoch geehrt,
Nur hatt' ich mich dem Glauben nicht verbunden
Wie gerne ward mein süßer Ton gehört! 88
Rom zog mich aus Tolosa ob der Lieder,
Und mit der Myrte ward ich dort verklärt.

91 Noch nennt man dort den Statius und wieder,
Von Theben und Achill war mein Gesang;
Doch drückte mich die zweyte Last danieder.
94 Mir, so wie tausend andern, ward zum Sang
Erregt und aufgeweckt die hohe Lust
Durch jenen hoch entflammten Götterklang,
97 Durch die Aeneis: denn an ihrer Brust
Lag ich und trank der Musen reinen Bronnen,
Hätt' ohne sie nicht einen Deut gewußt.
100 Und könnt' ich mir erkaufen jene Wonnen,
Zu leben mit Virgil in selben Zeiten,
Gern litt' ich hier noch einen Lauf der Sonnen.
103 Da wandte sich Virgil mit dem Bedeuten,
Das schweigend mir gebot, ich solle schweigen;
Doch die Empfindung läßt sich nicht bestreiten.
106 Dem Lachen und dem Weinen ist es eigen,
Daß sie gar leicht, sobald der Reiz entsteht,
Zumahl bey schlicht Aufrichtigen, sich zeigen.
109 Ich lächelte, wie jemand der versteht;
Worauf der Schatten inhielt und mir blickte
In's Aug', aus dem am leichtsten man erräth.
112 Ich will mich freun, wenn dein Vorhaben glückte,
Sprach er; doch sage, was dein Herz empfand,
Daß auf dem Antlitz dir ein Lächeln zückte?
115 Von beyden Seiten war ich nun gebannt:
Der machte Reden, Schweigen der zur Pflicht;
Drum seufzt' ich ängstlich und Virgil verstand.
118 Sprich, hub mein Meister an, und fürchte nicht
Zu reden, sondern gib auf sein Verlangen,
Das er so eifrig kund gethan, ihm Licht.
121 Drauf ich: Verwunderung hat dich befangen
Ob meines Lächelns, du betagter Geist.
Doch mehr zum Staunen Grund wirst du empfan-
gen:

Der hier mit mir empor zum Himmel reist, 124
Es ist Virgil, aus welchem du genommen
Des Feuers für dein Heldenlied zumeist.
Und glaubst du, daß aus andrem Grund entglommen 127
Mein Lächeln, irrst du; glaub', es war dein Wort,
Das über ihn ich itzt von dir vernommen.
Da neigt er sich und wollte meinem Hort 130
Die Füß' umfahn, doch dieser sprach: O nein,
Wir sind ja Schatten, kennst du nicht den Ort?
Da stand er auf und sprach: So wird dir seyn 133
Ein Zeugniß, wie ich dich geliebt, geachtet,
Daß ich vergessen unsern eiteln Schein
Und dich als einen Lebenden betrachtet. 136

Zwey und zwanzigster Gesang.

1 Schon war der Engel hinter uns entwichen,
Der uns zum sechsten Kreis Bericht gegeben
Und von der Stirne mir ein P gestrichen;
4 Und sie, die nach Gerechtigkeit nur streben,
Beati schrien und sitio die Geister,
Ohn' ihre Stimme weiter zu erheben.
7 Und leichter wandelt' ich anitzt und dreister,
Als in den andern Kreisen; ohne Müh
Folgt ich dem Statius und meinem Meister.
10 Darauf begann Virgil: Die Liebe, die
Von Tugend sich entflammet, dieser fehlet,
Wenn sie sich äußert, Gegenliebe nie.
13 Drum als der Leib des Juvenal entseelet,
Und seine Seel' bey uns im Schlund der Erden
Von deiner Zuneigung mir hat erzählet:
16 Da fühlt' ich stärker mein Wohlwollen werden,
Als gegen Unbekannt' ich jemahls hatte;
Und fürder macht mein Gang mir nicht Beschwerden.
19 Doch, laß mich reden, freundschaftlich gestatte,
Daß schlaff ich lasse meiner Fragen Zaum,
Und du auch sprich als Freund, verehrter Schatte!
22 Wie fandest du zum niedern Geize Raum
In deinem Herzen, wo du stets geheget
Die Frucht der Weisheit, und nicht eiteln Schaum?

Durch dieses Wort ward Statius beweget 25
Zum Lächeln erst, dann sprach er mit Vergnügen:
Du sprichst auch itzt als Freund, wie du gepfleget.
Wie oft muß uns der Dinge Schein betrügen, 28
Daß sie uns falschen Stoff zu Zweifeln geben,
Weil zu versteckt die wahren Gründe liegen!
Aus deiner Frage scheint sich zu ergeben. 31
Du glaubst, du durfest nach dem Kreise schließen,
Worin ich war, daß ich dem Geiz ergeben.
O wisse, nicht um Geiz mußt' ich hier büßen; 34
Ach nein, vielmehr mir mußten um Verschwendung
So viele tausend Monde hier verfließen.
Jedoch vor meiner Erdenzeit Vollendung 37
Bereut' ich noch; du riefst in Eifers Gluth,
Und dies gab meinem Wandel günst'ge Wendung.
Warum, verfluchter Durst nach Geld und Gut, 40
Bist du der Seele nicht ein Zaum und Zügel?
Sonst büßt' ich wälzend die Verschwendungswuth.
Jetzt sah ich ein, daß man zu weit die Flügel 43
Des Aufwands öffnen kann, und rein und klar
Wusch ich von nun an meines Herzens Spiegel.
Wie viel' erstehen mit gestutztem Haar, 46
Für die bey diesem Fehl Unwissenheit
Das einz'ge Hinderniß der Reue war!
Das Laster nähmlich, das die Spitze beuth 49
Geradesweges einer andern Sünde,
Erstirbt mit diesem hier zu gleicher Zeit.
Deßwegen war ich hier, wie ich dir künde, 52
Bey diesem Volk und lag wie sie darnieder.
Die Straf' ist gleich, verschieden sind die Gründe.
Zur Zeit, als du besangst die grausen Brüder, 55
Die doppelt Jokasta's Herz gequälet,
Begann der Dichter jener Hirtenlieder,

58 Nach dem, was Clio da durch dich erzählet,
Warst du dem Glauben noch nicht zugethan,
Ohn' den das Mark dennoch der Tugend fehlet.
61 Und war dies, welche Sonn' hast du empfahn,
Welch Licht, das dir die Finsterniß verscheuchte,
Daß du gefolgt des Seelenfischers Bahn?
64 Und er: Du warst der erste, der mir reichte,
Der mir Parnassus Tropfen dargebracht,
Nächst Gott warst du zuerst mir eine Leuchte.
67 Wie wer da hinter sich in schwarzer Nacht
Das Licht trägt, das ihm selbst nicht Licht verleiht,
Nur anderen das Dunkel helle macht:
70 So thatst und sprachest du: es kommt die Zeit,
Wo von dem Himmel her der ew'ge Richter
Die Urwelt und Gerechtigkeit erneut.
73 Durch dich ward ich nicht minder Christ, als Dichter.
Doch daß du deutlicher erkennst dies Bild,
Ertheil' ich dem Entwurf noch Farb' und Lichter.
76 Es war bereits die ganze Welt erfüllt
Mit Christi Glauben, welchen aller Orte
Des ew'gen Reiches Bothen uns enthüllt;
79 Und deine eben angeführten Worte,
Sie stimmten mit den Predigern zusammen,
Daß ich von nun an klopft' an ihre Pforte.
82 Sie schienen mir entglüht von heil'gen Flammen,
Daß, als sie vom Domitianus litten,
In stäten Thränen meine Augen schwammen.
85 Ich half der Christenschaar auf allen Schritten,
So lang' ich lebt', und einzig ihre Secte
Schätzt' ich am höchsten wegen reiner Sitten.
88 Und eh' ich noch in meinen Versen schreckte
Der Theber Schaaren, ließ ich schon mich taufen
Wiewohl ich meinen Uebertritt versteckte

Und noch den Heiden zeigte bey dem Haufen. 91
Den vierten Kreis ließ diese Lauigkeit
Mich mehr als vier Jahrhunderte durchlaufen.
Du also bist es, welcher mir zerstreut 94
Die Nebel, die auf meinen Augen lagen.
Doch da wir haben überflüssig Zeit,
Sollst du von Varro, von Terenz mir sagen, 97
Von Plautus und Cäcilius, wenn du's weißt:
Sind sie verdammt, wo und zu welchen Plagen?
Die sind sammt manchem andern Dichtergeist, 100
Sprach drauf Virgil, und dem Smyrnäergreise,
Den mehr als andre noch Apoll gespeist,
In jener finstern Grüfte erstem Kreise. 103
Wir wechseln von dem Berg oft Wort um Wort,
Wo stets die Musen biethen süße Speise.
Euripides und Antiphon ist dort, 106
Simonides nebst anderen Hellenen,
Die einen Lorbeer tragen, der nie dorrt;
Auch die besungen sind von deinen Tönen, 109
Antigone, Deiphile, Argia,
Ismene, wie sie war, in ihren Thränen;
Auch die anzeigete den Quell Langia, 112
Die Thetis und Teiresias Erzeugte,
Und mit den Schwestern allen Deidamia.
Die Höh' betretend, als das Wort sich neigte 115
Zum Stillstand, schauten wir rings mit Bedacht,
Weil oben sich die Gegend freyer zeigte.
Vier Dienerinnen hatten schon vollbracht 118
Des Tages Dienst, die fünfte war zugegen
Und nahm der Deichsel Richtung wohl in Acht.
Da sprach Virgil: Mich dünkt, wir müssen gegen 121
Das Ufer nun die rechte Schulter kehren,
Umkreisend diesen Berg, so wie wir pflegen.

So mußte hier Gewohnheit uns belehren.
124 Und weiter gingen wir mit Muth und Freude,
Weil Statius auch folgte dem Begehren:
127 Ich ging allein und hinten, jene beyden
Vorauf, und unterhielten sich vom Dichten,
Ich aber horcht' auf solche Ohrenweide.
130 Doch plötzlich macht' ein Ende den Berichten
Ein Baum, der prangte mitten auf den Steigen
Mit lieblich riechenden und schönen Früchten,
133 Doch nicht wie Tannen, mit verkleinten Zweigen,
Vielmehr mit größern in der Höh sich schließend;
Vielleicht, damit ihn niemand mög' ersteigen.
136 Dorther, wo sich der Pfad schloß, rauschte, schießend
Vom hohen Fels, ein glänzend klarer Fluß,
Sich auf des Baumes Blätter hin ergießend:
139 Da traten nah Virgil und Statius,
Und eine Stimme ließ im Baum sich hören,
Die rief: Gar theuer ist hier der Genuß.
142 Und drauf: Maria wollte nichts begehren
Für ihren Mund, der jetzt euch schafft den Frieden,
Nein, einzig um das Hochzeitmahl zu ehren.
145 Es waren Roma's erste Frau'n zufrieden
Mit Wasser; Kost verschmähte Daniel,
Dafür ward Weisheit ihm von Gott beschieden.
148 Die erste Zeit der Welt war goldenhell,
Dem Hungrigen die Eichel süße Speise,
Und Nectar für den Durst'gen jeder Quell.
151 Wie strenge war des Täufers Lebensweise!
Heuschrecken haben, Honig ihn ernähret;
Die Mäßigkeit dient' ihm zum höchsten Preise,
154 Wie uns das Evangelium belehret.

Drey und zwanzigster Gesang.

Indeß ich so den Blick durch's grüne Laub
Hinrichtete, wie der die Blicke sendet,
Der ausgeht auf der kleinen Vögel Raub:
Sohn, komm nun, sprach darauf, zu mir gewendet,
Mein bester Vater: unsre Zeit gebeut,
Daß man nicht unbedachtsam sie verschwendet.
Ich wandte Blick und Schritt mit Schnelligkeit
Hin zu den Weisen, die durch ihre Lehren
Mich von des Gangs Beschwerde ganz befreyt.
Jetzt ließ ein Weinen sich und Singen hören:
Labia mea, domine! in Tönen,
Um Lust zugleich und Schmerzen zu gewähren.
O süßer Vater, welch ein traurig Stöhnen?
So fing ich an. Er aber: Das sind Schatten,
Die sich das Band der Schuld zu lösen sehnen.
Wie Reisende, die fast von Sorg' ermatten,
Wenn unterwegs sie treffen Unbekannte,
Sich wenden zwar, doch Stillstand nicht gestatten:
So kam von hinten schnellen Schritts und rannte
Herbey ein Haufe stiller, frommer Seelen,
Indem er nur die Blicke nach uns wandte.
Sie schauten all' aus finstern Augenhöhlen,
Bleich im Gesicht und so sehr abgezehrt,
Daß man die Knochen konnt' am Leibe zählen.

25 Ja besser, sollt' ich meynen, war genährt
Selbst Erisichthon in dem wilden Trachten,
Als er die Zähne auf sich selbst gekehrt.
28 Ich sprach in meinem inneren Erachten:
So sah das Volk aus in Jerusalem,
Als die Maria konnt' ihr Söhnlein schlachten.
31 Ihr Auge war dem Ring gleich ohne Gemm',
Und wer im Menschenantlitz Omo sieht,
Der hätte leichtlich hier erkannt das M.
34 Wer glaubte, da man nicht weiß, wie's geschieht,
Daß sie nach Aepfeln so begierig kämen,
Daß Wasser sie so heftig an sich zieht?
37 Noch wundert' ich mich über dies Benehmen,
Das Wie nicht wissend von dem Mißgeschick,
Was abgemagert sie zu solchen Schemen:
40 Und sieh, da wandt' ein Schatte seinen Blick
Starr auf mich aus dem tiefen Grubenpaar,
Und rief dann laut: Was hab' ich für ein Glück!
43 Dem Antlitz nach wußt' ich nicht, wer es war,
Doch war er mir dem Ansehn nach unkenntlich,
So machte mir sein Ton ihn offenbar.
46 So ward mir durch die Stimme denn verständlich
Das Aeußre dessen, der so sehr gehagert;
Und ich erkannte den Foresen endlich.
49 Laß dich's nicht stören, daß ich so belagert
Von Dürre bin, daß bis zu Haut und Fliese
Des Leibes Fleisch mir ganz ist abgemagert.
52 Gib Nachricht mir von dir; und wer sind diese
Zwey Seelen, welche mit dir gehn vereinet?
O wenn dein Mund mir diesen Dienst erwiese! —
55 Schon hatt' ich als erblichen dich beweinet,
Und itzo wein' ich wieder um dein Haupt,
Antwortet' ich, da's so entstellt erscheinet.

Drum sage mir, bey Gott, was euch entlaubt,
Und eh' ich dir, verleih du mir Gewährung,
Da dies Verlangen mir die Sprache raubt. —
Nach ew'gem Schluß, erhub er die Belehrung,
Steigt eine Kraft in diesen Baum und Fluß,
Und daher rührt die schreckliche Verzehrung.
Der ganze Haufe, der so ächzet, muß
Hier Hunger leiden, sowie Durst, zur Sühne,
Weil ihre Gaumen schlemmten im Genuß.
Es lechzet unser Herz und jede Miene,
So lieblich riecht das Obst und das Gewässer,
Das sich verbreitet auf des Laubes Grüne.
Und nimmer wird geringer, sondern größer
Die Strafe, wenn wir hieher sind gekreist;
Ich sage Strafe, Wohlthat sagt' ich besser.
Denn was uns jetzt zum Baume gehen heißt,
Hieß fröhlich Eli rufen den, deß Wunden
Zu unserm Heil ausströmten seinen Geist.
Und ich zu ihm: Forese, seit den Stunden
Wo sich dein Geist dem ird'schen Leib entrafft,
Fünf Jahre sind seitdem noch nicht geschwunden;
Wenn früher nun in dir erstarb die Kraft
Zum Sündigen, eh dir erschien der frommen
Betrübniß Stunde, die uns neu erschafft:
Wie bist du denn bereits hieher gekommen?
Noch glaubt' ich dich im niedern Aufenthalt,
Allwo die Zeit durch Zeit wird weggenommen.
Und er darauf: Mir hat verschafft so bald
Mein Weib den Wermuthstrank, dieß süße Leid,
Durch ihrer Thränen heilige Gewalt.
Mit ihren Seufzern, ihrer Frömmigkeit,
Hat sie von dort, wo Harren uns betrübet,
Und von den andern Kreisen mich befreyt.

91 Und Nella ist so mehr von Gott geliebet,
Sie, meine Witwe, mir so lieb und werth,
Je einziger sie gute Werke übet.
94 Denn das Sardinische Barbaggia nährt
Mehr Frauen von gesittetem Betragen,
Als das Barbaagia, wo sie noch verkehrt.
97 O mein geliebter Freund, was soll ich sagen?
Ich seh die künft'gen Zeiten schon, die schwarzen,
Und nicht mehr fern sind sie von unsern Tagen,
100 Wo jene Aerzte, so die Seele arzen,
Von ihren Kanzeln Strafe niederschreyn
Auf der Florenzerinnen bloße Warzen:
103 Kann Türken- und Barbarenfraun man zeihn
Der Frechheit, daß zu decken ihre Brüste
Man weltlich sie und geistlich muß bedräun?
106 Wenn dies entartete Gesindel wüßte,
Wie schnell Gott straft, es würde itzt schon scheu,
Es heulte schon anitzt, dies Volk der Lüste.
109 Ahn' ich die Zukunft, ist mein Auge frey:
Sie klagen laut, eh deren Kinn behaart,
Die jetzt sich trösten noch mit Eipopei.
112 Doch, Bruder, nun auch sprich von deiner Fahrt
Sieh, wie nicht ich allein, nein, alle lenken
Den Blick auf deines Schattens Weis' und Art.
115 So magst du, sprach ich, jener Zeit gedenken,
Als du mit mir warst, ich mit dir; wie schwer
Dich die Erinnerung auch möge kränken.
118 Von jener Welt wegführete mich er,
Der vor mir steht, vorgestern, als in Fülle
Sich uns gezeigt der Bruder hier von der.
121 Ich deutet' auf die Sonn'. Und in das stille
Nachtgrauen führte jener zu den wahren
Todten mich hin in meiner ird'schen Hülle.

Durch seinen Zuspruch hab' ich Trost erfahren;
So stieg ich diesen Berg in steten Kreisen,
Wo die sich richten, die verbogen waren.
Auch wird er mir den Pfad so lange weisen,
Bis ich zu Beatrice bin gekommen;
Dann muß ich freylich ohn' ihn weiter reisen.
Es ist Virgil; von ihm hab' ich's vernommen.
Ich wies auf ihn. Der andere daneben
Steigt itzt empor zum heitern Reich der Frommen;
Um ihn erbebete der Berg so eben.

Vier und zwanzigster Gesang.

1 Das Sprechen störte nicht den Gang, noch auch
Er wieder dies; wir sprachen und wir gingen,
So wie ein Schiff, gelenkt von gutem Hauch,
4 Indem die Schatten, — die den Tod empfingen,
Wie's schien, zweymahl, — voll Staunens mit den öden
Und ausgehöhlten Augen an mir hingen.
7 Ich aber fuhr nun fort in meinen Reden:
Er läßt um uns zum Gehn sich längre Frist,
Was er gewiß nicht thät' um einen jeden.
10 Doch, weißt du's, sag' mir, wo Piccarda ist,
Und ob noch sonst Merkwürd'ge sind zu sehn
Bey diesem Volk, das mich mit Blicken mißt.
13 Drauf sprach er: Meine Schwester, die so schön
Als gut war, prangt schon längst mit freud'gem Preise
Im Kronenschmuck auf des Olympus Höhn.
16 Und dann auch dürfen wir auf alle Weise
Uns nennen, weil jetzt unser Antlitz täuscht,
Entmergelt ob der lang entbehrten Speise.
19 Der, zeigt' er mit dem Finger, weil du's heischt,
Ist Bonagiunt von Lucca, und der Arme,
Der mehr noch als die andern ist entfleischt,

Den hatte sonst die Kirch' in heil'gem Arme.
Aalschmäus' in Wein, wie er sie einst gehalten,
Büßt er mit Fasten nun in bitterm Harme.
So nannt' er mir noch die und die Gestalten;
Auch schien's, daß dies Zufriedenheit erregte,
Denn keinen einz'gen sah ich ungehalten.
Die Zähn' aus Hunger, doch umsonst, bewegte
Der Ubaldin mit Bonifacius,
Der im Talar viel Volks zu üppig pflegte.
Ich sah den Marquis, der mit seltnerm Guß
Zu Forli sich die Kehle sollte netzen,
Doch nimmer sättigt' er sich im Genuß.
Doch, wie man eines höher pflegt zu schätzen,
Als andres, so macht' ich's mit Bonagiunt;
Denn er auch schien an mir sich zu ergötzen.
Gentucca, murmelt' er, wie ich's verstund,
Mit jenem Gliede, woran Gott am meisten
Ihn straft' und seine Rache machte kund.
O Geist, sprach ich, willst du dich nicht erdreisten
Mit mir zu reden deutlicher und freyer,
Und mir und dir den Dienst der Rede leisten?
Sie lebet schon und trägt noch nicht den Schleyer,
Begann er, die dir Freude wird gewähren
In Lucca, das man schilt mit zorn'gem Feuer.
Du gehst dorthin, laß dich von mir belehren;
Und ob du dürfest meinem Murmeln trauen,
Das wird dir künftig der Erfolg erklären.
Doch sprich, ob meine Augen den hier schauen,
Der mitgetheilt der Welt die neuen Lieder:
»Die ihr die Liebe kennt, ihr edlen Frauen.«
Und ich zu ihm: Nur wenn mich das Gefieder
Der Lieb' emporhebt, schreib' ich die Gefühle,
Die sie mir in die Feder hauchet, nieder.

55 O Bruder, sprach er, jetzt seh' ich und fühle,
Warum wir, ich, Guitton und der Notar,
Uns nicht erhoben zu dem neuen Style.
58 Ja, eure Feder, wohl nehm' ich es wahr,
Hat stets sich eurer Lehrerinn gefügt,
Die freylich nimmer mit der unsern war.
61 Wer, mehr noch zu gefallen, höher fliegt,
Weiß alt und neuen Styl nicht mehr zu theilen.
Hier schwieg er still, wie mit sich selbst vergnügt.
64 Wie Vögel, die am Nil im Winter weilen,
Bald sich zusammenziehn in dichte Haufen,
Bald schnell in langer Reihe weiter eilen:
67 So sah ich all die Schatten hastig schnaufen,
Indem schnell abgewandt sie von uns schieden.
Den magern Will'gen ward auch leicht das Laufen.
70 Und so wie Leute, die vom Trott ermüden,
Die Schaar verlassen und im Schritte gehn,
Bis ihre Brust hat wieder Ruh' und Frieden:
73 So blieb auch itzt Forese bey mir stehn
Und ließ vorüberziehn die heil'ge Heerde.
Dann sprach er: Wann werd' ich dich wiedersehn?
76 Ich weiß es nicht, wie lang' ich leben werde;
Doch mag ich noch so früh zurückeschweben,
So eilt mein Wunsch doch früher von der Erde.
79 Denn jener Ort, wo mir's bestimmt zu leben,
Verliert von Tag zu Tag an Güt' und Huld
Und scheinet seinem Sturze zuzustreben.
82 Komm, sprach er, der da hat die meiste Schuld,
Den seh' ich schon an Thieres Schwanz geschleift
Zu jenem Thal, wo nichts hilft die Geduld,

Des Thiers, das schnell und schneller mit ihm läuft, 85
Bis es, auf stets beeilter schlimmer Reise,
Ihm alle Glieder jämmerlich zerstreift.
Nicht lange drehen sich dort jene Kreise, — 88
Er wies zum Himmel, — bis du hast Bescheid,
Was meine Red' andeutet schwach und leise.
Nun bleibe hier, denn theuer ist die Zeit 91
In diesem Reich, daß ich zu viel entbehre,
Schreit' ich zur Seite stets dir als Geleit.
So wie ein Ritter plötzlich in dem Heere 94
Aus Rang und Glied hervorsprengt, daß ein dreister
Und erster Angriff seinen Ruhm vermehre:
So stürmt' er fort zur Schaar der andern Geister, 97
Indeß doch jene beyde bey mir standen,
Die sonst gewesen der Gesänge Meister.
Als er bereits von uns so weit abhanden, 100
Daß ich ihn sah mit meiner Augen Lichte
So wenig, als ich sein Gespräch verstanden:
Da sah ich plötzlich wieder andre Früchte 103
Nicht fern in Meng' an schwanken Zweigen hangen
Dorthin, wohin ich stand mit dem Gesichte.
Und drunten sah ich Leute darnach langen 106
Mit Gott weiß welchem Rufen und Geschrey,
Gleich Kindlein, die umsonst wonach verlangen,
Denn man versagt es ihnen ohne Scheu; 109
Doch werden diese hier noch mehr gequält,
Weil hier der Gegenstand hängt hoch und frey.
Sie schieden hoffnungslos und halb entseelt, 112
Indeß wir zu dem großen Baume kamen,
Der gegen Bitt' und Thränenfluth gestählt

Hinweg von hier! das war's, was wir vernahmen;
Die Frucht, die Eva brach zu ihrem Wehe,
Ist höher, und die hier aus jenem Samen.
So scholl es von den Zweigen aus der Nähe.
Drum hielten inne wir mit unsern Tritten
Und gingen an dem Rand hinauf die Höhe.
Erinnre dich der zügellosen Sitten,
So sprach es weiter, jener Wolkenkinder,
Als sie, die Schlemmer, mit dem Theseus stritten,
Und des versoffnen Judenvolks nicht minder;
Denn Gideon verschmähte solche Bande,
Der Midianiter mächt'ger Ueberwinder.
Dem einen nun genaht der beyden Rande,
Vernahmen wir Beyspiel in Trunk und Fraß,
Der ihnen zuzog so viel Straf' und Schande.
Dann nahmen wir wie vor die breite Straß',
Und gingen tausend Schritt' und mehr auf's neu,
Indem das Sprechen jeder ganz vergaß.
Was gehet ihr so sinnig hier, ihr drey?
So rief es plötzlich; drob schrak ich zusammen,
Wie junge Thiere thun voll Angst und Scheu.
Ich sah mich um, woher es mochte stammen,
Und nimmerdar sah ich so roth erhellt
Glas und Metall in eines Ofens Flammen,
Als ich hier einen sah, der sprach: Gefällt
Hinaufzugehn euch, dann seyd ihr verpflichtet
Zu diesem Weg, er führt zur Friedenswelt.
Die Kraft der Augen war mir wie vernichtet;
Drum wandt' ich mich zurück zu den Begleitern,
Wie wer nach seinen Ohren nur sich richtet.
Und wie Aurora's Herolde, die heitern
Maylüfte, sich mit süßem Hauch bewegend,
Geschwängert ganz von Blumen und von Kräutern:

So spielt' es an der Stirn mir, lind sich regend,
Und einen Flügel fühlt' ich augenblicklich,
Der flattert', um mich her Ambrosia hegend.
Und nun vernahm ich's also rufen: Glücklich,
Wem Gott die Kraft gab, nicht anzuberaumen
Dem sinnlichen Geschmacke mehr als schicklich;
Wer hungert zwar, doch niemahls für den Gaumen!

Zwey und zwanzigster Gesang.

1 Nun durften wir im Steigen nicht mehr säumen,
Die Sonne mußte schon den Mittagskreis
Dem Stier, die Nacht dem Scorpione räumen.
4 So wie ein Mensch, der trotzend Müh' und Schweiß,
Nur auf den Weg sieht, und was sich auch zeige,
Gespornt von Eil nie weichet aus dem Gleis:
7 So traten wir hinein in diese Steige;
Doch nicht zugleich, dieweil der enge Gang
Die Wandrer zwingt, daß jeder einzeln steige.
10 Und wie das Störchlein fühlet heft'gen Drang,
Sich zu versuchen und den Flug zu wagen,
Jedoch das Nest zu lassen wird ihm bang:
13 So hatt' auch ich gar große Lust zu fragen,
Und wieder nicht, die Lippen so gezogen,
Wie jemand, der so just will etwas sagen.
16 Jedoch mein süßer Vater sprach gewogen,
Wiewohl nicht möglich war jetzt anzuhalten:
Schieß ab nur deiner Rede straffen Bogen.
19 Da konnt' ich sicher meinen Mund entfalten,
Und ich begann: Wie können Leute magern,
Wenn's keiner Speise braucht, sie zu erhalten?
22 Erinnertest du dich an Meleaagern,
Der sich verzehrte bey des Brands Verzehrung:
So würde dies nicht länger dich belagern.

Die Spiegel selber geben die Belehrung;
Wie du dich rührst, so rührt sich dort dein Bild.
Bedenkst du dies, so hast du die Erklärung.
Damit jedoch dein Wunsch ganz werd' erfüllt,
Will ich den Statius selber bittend fragen,
Durch ihn wird deiner Wunden Schmerz gestillt.
Soll ich das ewige Geheimniß sagen
In deinem Beyseyn, — sprach der andre Dichter —
Verzeihe denn, ich kann es nicht versagen.
Darauf begann er: Soll dir's werden lichter,
Mein Sohn, so frische deinen Geist anjetzt,
Denn sonst umstrickt dich Finsterniß noch dichter.
Geläutert Blut, was nie den Adern letzt
Den Durst, und übrig bleibt, so wie man wieder
Wegnimmt, was man als Speisen aufgesetzt,
Erlangt im Herzen Kraft, des Leibes Glieder
Zu bilden, und allein dies zu bezwecken,
Geht es von neuem durch die Adern nieder.
So kommt's zu Gliedern, die man zu verstecken
Und zu verschweigen pflegt, dann gehn die Säfte
Zu fremden hin in ein natürlich Becken,
Sich mischend in gemeinsamen Geschäfte,
Zum Leiden dies, zum Schaffen das sich neigend,
Dieweil das Herz verliehn ihm diese Kräfte.
Dann erst das schaffende Vermögen zeigend,
Verdichtet sich, was so in eins geronnen,
Der neuen Masse Leben anerzeugend.
So hat Empfindung nun die Frucht gewonnen
Gleich einer Pflanze, mit dem Unterschied,
Daß die mehr wird, die bleibt, wie sie begonnen.
Dann regt und wegt sich's wie ein Schwamm, und Glied
Vor Glied entwickelt sich, und jene Kraft
Ist's, die dies alles wirket und versieht.

Sie dehnt und engt die Frucht in jener Haft,
Denn in des Zeugers Herzen hat auf künftig
Natur schon vorbedacht, was sie erschafft.
Jedoch wie wird nun dies Geschöpf vernünftig?
Das ist noch übrig und ist nicht erkläret
Von dem, der doch als Philosoph war zünftig.
Des Menschen Seele, wird von ihm gelehret,
Hat keinen eigenthümlichen Verstand,
Weil sie ein Werkzeug des Verstands entbehret.
Wenn die Natur nun ihre letzte Hand —
Vernimm anjetzo, was du nie gewußt —
An des Gehirnes Bildung hat gewandt,
Dann naht der hohe Schöpfer sich mit Lust
Dem schönsten Werke der Natur und senket
Den neuen Lebensgeist ihm in die Brust.
Von diesem wird der frühere getränket,
Bis sie zu einer Seele sich verbinden,
Die solcher Weise lebt und fühlt und denket.
Und um dies weniger geheim zu finden,
So denk der Sonnenstrahlen, die der Rebe
Getränk durch ihre Gluth zu Wein entzünden.
Wann Lachesis versponnen ihr Gewebe,
Löst sie vom Fleische sich, daß sie zusammt
Dem Göttlichen und Ird'schen sich enthebe.
Doch sonder Kraft ist, was der Erd' entstammt:
Verstand, Gedächtniß, Wille scheint genesen
Und wie zu größrer Wirksamkeit entflammt.
Dann muß sie eins der Ufer sich erlesen,
Und selber dahin eilen unverdrossen.
Hier erst erkennet sie ihr wahres Wesen.
Sobald ihr neuer Wohnort sie umschlossen,
Fließt um si. her ihr bildendes Vermögen,
Wie es des Leibes Glieder einst durchflossen.

Und wie die Luft, wann sie gefüllt mit Regen, 91
So von der Sonne Strahlen wird durchschaltet,
Da dies' in ihr vielfarbig sich bewegen:
So wird auch hier ringsum die Luft gestaltet, 94
Und zwar in der Gestalt, wie sich erweist
Die Kraft der Seele, die unsterblich waltet.
Der Flamme Beyspiel passet hier zumeist, 97
Denn diese weicht von ihrem Feuer nicht:
So folget auch die neue Form dem Geist.
Deßwegen hat jedwede Seel' ihr Licht 100
Und heißet Schatten: so empfängt sie jeden
Der äußern Sinne, bis auf das Gesicht.
So können wir nun lachen, können reden, 103
So seufzen und so bittre Thränen weinen,
So wie du selbst hast thuen sehn jedweden.
Und wie wir uns nun freuen oder peinen, 106
Und was uns sonst bewegt, zeigt unser Schatten;
Und nun wird nichts mehr räthselhaft dir scheinen. —
So kamen wir nun zu den letzten Matten 109
Der Marter, und indeß wir rechts uns wandten,
Und schon auf Neues uns beflissen hatten:
Sahn Flammen wir, die aus dem Berge brannten; 112
Ein Wind vom Rand trieb sie zurück mit Schallen,
Und ließ daselbst zum Gehen schmale Kanten.
Hier sahn wir uns genöthiget zu wallen 115
Vereinzelt, ich voll Furcht; man konnte füglich
Verbrennen links, und rechts hinunterfallen.
Da sprach mein Führer: Hier muß man gar klüglich 118
Die Augen auf den Weg zu sehen zwingen,
Denn jeder Schritt und Augenblick ist trüglich.

121 Summe deus clementiae — hört ich singen
In diesem großen Feuer recht inmitten:
Drum sah ich doch mich um, nach diesen Dingen.
124 Und Geister sah ich, die die Gluth durchglitten,
Und mußte nun Aufmerksamkeit verleihen
Den Feuergeistern bald, bald meinen Tritten.
127 Als sie vollendet fast des Liedes Reihen,
Da riefen sie: Virum non cognosco. —
Dann sangen sie gedämpften Ton von neuen.
130 Und hörten auf und schrien: Helice floh
Diana's Wald, weil sie sich ließ umfangen,
Der aphroditischen Berührung froh.
133 Und nannten dann, nachdem sie wieder sangen,
Von Herrn und Fraun Beyspiele, die in Züchten
Gelebt, wie Tugend es und Eh' verlangen.
136 Und dieses, glaub' ich, müssen sie verrichten
Die ganze Zeit, wo sie im Feuer weilen.
Mit solchen Mitteln muß, solchen Gerichten
139 Zuletzt sich schließen diese Wund' und heilen.

Sechs und zwanzigster Gesang.

So gingen wir, der eine nach dem andern; 1
Mein Meister aber sprach zu mehren Mahlen;
Merk' auf, nimm dich in Acht bey diesem Wandern.
Die rechte Schulter trafen nun die Strahlen 4
Der Sonne, die den West, hinunterziehend,
Entfärbte, um statt blau ihn weiß zu mahlen.
Ich machte mit dem Schatten dunkler glühend 7
Die Flamm'; und staunend, weil dies ungewöhnlich,
Ersah's der Schatten Schaar vorüberfliehend.
Sie standen still und wünschten, däucht mir, sehnlich, 10
Dies zu enträthseln, und begannen: Der
Scheint seinem Körper nach uns gar nicht ähnlich.—
Bis daß sie möglichst nahe zu uns her, 13
Jedoch je näher, auch um desto scheuer,
Herauszutreten aus dem Flammenmeer.
Gewiß, weil jene dir, o Seele, theuer, 16
Und nicht aus Trägheit folgst du jenen beyden;
Steh Rede denn, mich brennen Durst und Feuer.
Nicht ich allein, wir allzumahl erleiden 19
Nun einen Durst von heftigerem Brand,
Als Indus und Arabiens trockne Weiden.
So sag' uns denn, wie du gleich einer Wand, 22
Die Sonne bannst, als ob dich nicht umschleyert
Der schwarze Tod und mit dem Netz umspannt?

25 So sprach der Schatten einer, durstbefeuert.
Schnell hätt' ich auch befriedigt seine Bitte,
Wenn nicht ein neues mir das Wort vertheuert.
28 Denn plötzlich durch des Flammenweges Mitte,
Den vorigen entgegen, kam ein Haufen;
Dort hielt ich an verwundert Wort' und Tritte.
31 Und eilig sah ich zu einander laufen
Die Doppelschaar, um fröhlich armumwunden
Die kurze Zeit mit Küssen auszukaufen:
34 Gleichwie sich grüßen mit den braunen Munden
Ameisen, wenn ein wandernd Paar sich schaut,
Vielleicht um ihre Gänge zu erkunden.
37 Kaum aber trennten sie sich, die so traut
Mit freundlicher Begegnung sich erfreuten,
Als sie wetteifernd riefen überlaut:
40 O Sodom und Gomorra! schrien die zweyten;
Die ersten: Kuh wardst du, Pasiphaë,
Um deinen Stier zur Unzucht zu verleiten.
43 Wie Kraniche theils zur Riphäenhöh
Hinfliegen, theils zum Afrikanischen Sande,
Die vor der Sonne scheu, die vor dem Schnee:
46 So zog verschiedenwärts die Doppelbande,
Und sang mit Thränen, ihr Vergehn zu sühnen,
Und schrie, von Keuschheit die, und die von
Schande.
49 Und wie zuvor schon, so auf's neu' erschienen
Dieselben, die zuvor mich schon gebethen,
Doch ihr Verlangen zeigend nur in Mienen.
52 Und zu erfüllen, was sie zweymahl flehten,
Begann ich: Seelen, die ihr einst erhaltet
Den Frieden auf beseligenden Stäten,
55 Nicht jung ließ ich den Leib, noch auch veraltet,
Dort auf der Erd', er ist, wie er gewesen,
Annoch von Knochen und von Fleisch gestaltet.

Ich wandle hier, von Blindheit zu genesen.
  Sie, die da wohnt im Schirm himmlischer Bäume,
  Bath Gott, daß ich behielt mein irdisch Wesen.
O daß der Himmel nicht mehr lange säume,
  Und liebend euch empfang' als seine Sassen,
  Aufthuend seine gränzenlosen Räume!
Doch daß ich schriftlich könne dies verfassen:
  Wer seyd ihr, wer die, so davongestäubt,
  Die ihr bewillkommt und dann schnell verlassen?
So wie verwirrt ein Landmann stehen bleibt,
  Wenn er zur Stadt zum ersten Mahle kömmt,
  Er stutzt und schauet alles wie betäubt:
Nicht minder schien mein Wort den Schatten fremd.
  Doch als sie der Betäubung frey geworden,
  Die ein erhabnes Herz bald wieder hemmt:
O Glücklicher, begann der aus dem Orden,
  Der mich vorher um Deutung angesprochen,
  Daß du Erfahrung suchst an diesen Borden!
Cäsar verbrach, was jenes Volk verbrochen;
  Am Cäsar ward es, als er triumphirte,
  Schon durch den Nahmen Königinn gerochen;
Drum auch das Volk Sodom im Munde führte,
  Vorwürfe selbst sich macht', um sich zu pein'gen,
  Und so durch Schaam die wilden Flammen schürte.
Aehnliches Lasters müssen wir uns rein'gen,
  Die wir nicht menschliches Gesetz gehalten,
  Gleich Thieren voll von Brunst uns zu verein'gen.
Drum hörtest du, wie wir uns selber schalten,
  Indem wir scheidend nannten deren Nahmen,
  Die sich vervieheten in Viehgestalten.
Nun kennst du uns und wie wir hieher kamen.
  Von Einz'len hörtest du auch gern vielleicht;
  Doch fehlt's an Zeit, sie alle zu benahmen.

91 Mich selber aber nenn' ich, wenn's dir däucht:
Ich Guinicell bin schon im Feuerbach,
Weil ich bereut, eh mich der Tod erreicht.
94 Wie jauchzend bey Lykurgus Weh und Ach
Die Söhne die Hysiphile umschlungen:
So ward auch ich, nur nicht so laut und jach,
97 Bey einem Nahmen ganz von Lust durchdrungen.
Mein war er und der andern Dichter Meister,
Die je von Liebe sanft und hold gesungen.
100 Und an Gehör und Wort ward ich verwaister,
Als je, und starrte mit den Augen beyden;
Doch ward ich ob der Feuergluth nicht dreister.
103 Drum mußt' ich an dem Anschaun nur mich weiden;
Doch sagt' ich ihm, wie lieb er mir und theuer,
Mit Worten, welche Mißtraun nimmer leiden.
106 Und er zu mir: Du hast mit so viel Feuer
Itzo gesprochen, daß mir die Bezeigung
Selbst Lethe nie bedeckt mit Hüll' und Schleyer.
109 Doch schwörst du Treu, ist wahrhaft deine Neigung:
Was ist der Grund, was hat dich denn verpflichtet
Zu solchem Wort und Blick und solcher Beugung?
112 Und ich zu ihm: Du hast so schön gedichtet,
Daß deine Lieder, süßer Minnesinger,
Der Untergang der Sprache nur vernichtet.
115 O Bruder, — sprach er — den ich mit dem Finger
Dir zeig', er war in heimathlichen Tönen
Der edlen Dichtkunst würdigerer Jünger.
118 In Liebesversen übertraf und schönen
Romanen er sie all', und die sind Thoren,
Die den Limoger wollen vor ihm krönen.
121 Die Wahrheit hat, wer also spricht, verschworen.
Wie darf er das Gerücht für Richter halten?
Für Kunst hat und Vernunft er taube Ohren.

So sprachen auch vom Guitton viele Alten, 124
Und weil man's hörte, wurd' es nachgeglaubt,
Bis beßre Dichter sie der Lüge schalten.
Wohlan, o Glücklicher! ward dir's erlaubt, 127
Und darfst du in das heil'ge Kloster treten,
In welchem Christus herrscht als Oberhaupt:
Woll' auch für mich ein Paternoster bethen, 130
So viel für diesen Ort und unsern Bund,
Der weiter nicht mehr sündiget, vonnöthen. —
Worauf, vielleicht um wem, der nahe stund, 133
Nun Platz zu machen, er mich schnell verließ,
Sowie ein Fisch geht auf des Wassers Grund.
Ihn, welchen der Verschwundene mir wies, 136
Wagt' ich um seinen Nahmen nun zu fragen,
Weil ihn zu lieben schon mein Herz mich hieß.
Und fing er an freymüthig so zu sagen: 139
Nicht kleine Fröide git mir din Verlangen,
Ouch wil und kann ich kein Bedenken tragen.
Ich heize Arnald und mit nassen Wangen 142
Bejammr' ich min Vergehn hier in der Brunst,
Unz ich ze reinem Liehte darf gelangen.
O bi der Macht, diu uz dem Erdendunst, 145
Zum Gipfel uf, diu Straze dir erweitert,
Denk' ouch ze rehten Zit an mich mit Gunst. —
Dann barg er sich im Feuer, das ihn läutert. 148

Sieben und zwanzigster Gesang.

1 Der Morgensonne erste Strahlen flogen
Dorthin, wo Christus einst sein Blut verspritzt;
Die hohe Wage flammt' ob Ebrus Wogen,
4 Und Ganges Fluth ward mittäglich erhitzt,
Drum nahm sie um bey uns den nächt'gen Schleyer:
Als Gottes Engel froh erschien anitzt.
7 Er stand am Ufer, unberührt vom Feuer,
Beati mundo corde! dieses Wort
Sang er weit lauter als ein Mensch und freyer.
10 Und dann: Nun, Heil'ge, geht's nicht weiter fort
Als durch die Gluth; drum tretet in die Flammen
Und horcht auf das, was ihr vernehmet dort.
13 Er sprach's, als wir schon nah mit ihm zusammen.
Mir aber ward, als ich den Ruf verstand,
Wie wer zum Grubentod sich hört verdammen.
16 Ich schaut' in's Feuer, streckte vor die Hand,
Und meine Seele mahlte mir geschäftig
Die Menschen, die ich sterben sah im Brand.
19 Da wandten sich die Führer um, und kräftig
Sprach Trost mir ein der Mantuanerdichter:
Du stirbst hier nicht, sind gleich die Schmerzen heftig.
22 Bedenk, bedenk, wenn ich im Höllentrichter
Dem Geryon befahl mit uns zu schwimmen:
Was itzt, da näher ich dem ew'gen Richter?

O sey versichert, müßten wir auch glimmen
Viel tausend Jahr' in jenem Feuerraum,
Nicht dürften dir ein Haar die Flammen krümmen.
Und hältst du meine Rede noch für Schaum,
So tritt heran, verschaff dir selbst Vertrauen
Und halte probend hin des Kleides Saum.
Laß dich anitzt, laß dich nicht furchtsam schauen,
Komm hieher, fasse dich und mach dich fertig.
Doch stand ich still und, trotz der Pflicht, voll Grauen.
Als er so starr mich sah und widerwärtig,
Sprach er mit Unruh: Sohn, Beatrix harrt
Hinter der Mauer und ist dein gewärtig,
Wie bey dem Nahmen Thisbens, schon erstarrt,
Sich Piramus erhob und nach ihr schaute,
Als roth die Frucht des Maulbeerbaumes ward:
So war's, als ob mein Starrsinn itzo thaute.
Denn dieser Nahm', er dringt mir bis zum Hirne.
Und zu Virgil wandt' ich mich bey dem Laute.
Wie? sprach er und zog lächelnd seine Stirne,
Was stehn wir noch so wie man einen Knaben
Belächelt, den man lockt mit einer Birne.
Und vor mir trat er in den Flammengraben,
Den Statius bittend, der bisher uns trennte,
Daß er mich dürf' an seiner Seite haben.
Ich trat hinein, doch Glas geschmolzen könnte,
Verglichen dieser Gluth, als Kühlung taugen:
So ganz unmäßig war's, daß diese brennte.
Mein sanfter Vater ließ mich Tröstung saugen,
Von ihr mich unterhaltend auf dem Gang,
Und sprach: ich sehe, dünkt mich, ihre Augen. —
Zum Führer dient' uns jenseits ein Gesang,
So kamen wir aus diesem Gluthgebiethe,
Dort wo man neu besteigt des Berges Hang.

58 Benedicti patris mei, venite,
Die Worte schollen her aus einem Glanz;
Ich ward geblendet, weil zu hell es glühte.
61 Die Sonne mahlt der Wolken Abendkranz,
So tönt' es fort, — nicht rasten laßt die Beine,
Bevor der Abend schwärzt den Himmel ganz.
64 Wir gingen so grad' aufwärts durch die Steine,
Daß vor mich hinfiel auf die Felsenleiter
Mein Schatten vom schon matten Sonnenscheine.
67 Und als wir nur noch wen'ge Stufen weiter,
Erlosch die Sonn'; am Schatten, der zerronnen,
Bemerkt' ich es sowohl wie die Begleiter.
70 Doch ehe ganz versiegt des Lichtes Bronnen,
Eh Grau umzog der Farben heitre Stätte,
Und ihr Gewebe rings die Nacht gesponnen,
73 Nahm eine Stufe jeglicher zum Bette:
Denn wir erlagen itzo der Beschwerde,
Nicht daß uns Will' und Lust gefehlet hätte.
76 Wie ruhig wiederkäuend an der Erde
Die kurz zuvor mit kühnem Springermuth
Auf Bergeshöhn sich sättigende Heerde
79 Im Schatten daliegt bey der Mittagsgluth,
In des sie überblickenden getreuen
Auf seinen Stab gelehnten Hirten Huth;
82 Und wie der Schäfer manche Nacht im Freyen
Geruhig schläft bey seinem Wollenvieh,
Damit es wilde Thiere nicht zerstreuen:
85 Deßgleichen thaten wir nun, ich und sie,
Den Hirten sie, ich einer Ziege gleich,
Und ruhten an dem Felsen dort und hie.
88 Zwar war die Aussicht hier nicht eben reich,
Doch gab ich mindstens auf die Sterne Achtung,
Die schienen größer hier und nicht so bleich.

Da überfiel mich während der Betrachtung
Der Schlaf, die in der Zukunft oftermahlen
Uns gönnt zu blicken trotz des Augs Umnachtung.
Vielleicht, daß mit des Morgens ersten Strahlen
Cythere schon des Berges Gipfel schmückte,
Sie, welche Liebesgluthen ewig mahlen:
Als ich ein junges Weib im Traum erblickte,
Schön anzusehn, auf grünen Wiesengründen,
Die singend sprach, indem sie Blumen pflückte:
Gern will ich jedem meinen Nahmen künden;
Ich heiße Lea, und ich pfleg' am Hügel
Mit schönen Händen Kränze mir zu winden.
Dann werd' ich mir gefallen vor dem Spiegel;
Doch Rahel schaut stets in ihn, und entkräften
Kann nichts die Lust ihr, und sie läßt ihr Zügel.
Auf ihren Reiz mag sie den Blick nur heften,
Ich mag nur mit den Händen mich umkränzen;
Sie hat nur Freud' am Schaun, ich an Geschäften—
Schon flohen mit des Tages erstem Glänzen,
Das so willkommener dem Wandrer lacht,
Je näher er schon in der Heimath Gränzen,
Die Schatten allzumahl der schwarzen Nacht,
Mein Schlaf mit ihnen; in die Höh' gerafft
Sah ich die großen Lehrer schon erwacht.
Die süße Frucht, nach welcher unerschlafft
Der Wunsch so vieler Menschen schon sich kehrte,
Löscht heute deinen Durst mit ihrem Saft. —
Das war es, was ich von Virgil itzt hörte.
Ach, Königsgaben sind vielleicht zu loben
Mit diesem Wort, nur nicht von gleichem Werthe.
Ich strebte nun nach oben, nur nach oben,
Ich fühlte mehr bey jedem Schritt mich heiter,
Von kräftigerem Fittig mich erhoben.

124 Bald war erstiegen unter uns die Leiter,
Und als wir traten auf des Berges Spitze,
Da blickete mich fest an mein Begleiter.
127 Des ird'schen und des ew'gen Feuers Sitze,
Begann er, sahst du, bist dahin nunmehr,
Wo meine Leitung dir zu nichts mehr nütze.
130 Mit Kunst und Wissen führt' ich dich bisher,
Nimm deinen Willen itzo zum Genossen;
Der Weg ist jetzt von Paß und Klippen leer.
133 Sieh deine Stirn' vom Morgenlicht umflossen,
Sieh Gras und Blumen sammt Gebüsch und Bäumen,
Die hier von selber aus dem Boden sprossen.
136 Und während ihre schönen Augen säumen,
Auf deren Thränen ich entstieg den Schlünden,
Vergnüge dich in diesen schönen Räumen.
139 Nichts kann ich mehr bezeichnen, nichts dir künden,
Dein eigner Will' ist frey und recht und gut:
Befolg' ihn dreist, laß jeden Zweifel schwinden.
142 Drum schmück' ich dich mit Kron' und Bischofshut.

Acht und zwanzigster Gesang.

Voll Lust, zu forschen um und in dem Hain,
Dem dichten, dem lebend'gen, dem geweihten,
Der lindernd mäßigte den neuen Schein,
Stand ich nicht länger an vom Strand zu schreiten,
Indem ich langsam, langsam hin mich trug
Durch's Feld, das Düfte gab von allen Seiten.
Ein sanftes Lüftchen, stets sich gleich im Flug,
Schlug an die Stirne mir, wiewohl es hatte
Nicht rauhern Schlag als leiser Windeszug,
Und das mit Flüstern reg' an jedem Blatte
Nach jener Seite sie sich beugen hieß,
Wo anbeginnt des heil'gen Berges Schatte;
Indem es doch nicht also beugt' und stieß
Die Zweige, daß der Vögel Schaar im Chore
Die süße Kunst zu üben unterließ;
Vielmehr voll Lust beym Anblick der Aurore
Begann im Laube der Gesänge Fest,
Das sanft einklang mit säuselndem Tenore:
Gleichwie es wachsend rauschet durch die Aest'
Im weiten Fichtenwald in Classe's Gegend,
Wann den Sirocco Aeolus entläßt.
Ich war, gemaches Schritts mich fortbewegend,
So weit im alten Forst, daß ich die Stelle
Des Einzangs zu erkennen nicht vermögend:

25 Da hinderte mich eines Bächleins Quelle
Am Weitergehn, das an dem Rand zur Linken
Das Gras bespült' und bog mit kleiner Welle.
28 Die ird'schen Wasser sind nach meinem Dünken
Allsammt mit fremdem trübem Stoff vereint,
Dies ungemischt, und hell und rein sein Blinken;
31 Die Farbe zwar scheint schwärzlich und gebräunt,
Weil es der Bäume laub'ge Zweig' umschatten,
Die Luna nicht und Sol selbst nicht durchscheint.
34 Die Füße standen, doch die Augen hatten
Den Fluß zu überschreiten volle Freyheit,
Und schauten mannigfalt'ge grüne Matten.
37 Und ich ersah — so wie man sieht mit Scheuheit,
Was plötzlich in die Augen kommt geschossen
Und alles Denken hemmt durch seine Neuheit —
40 Ein Weib, das ging ohn' einigen Genossen
Und sang, indem sie Blum' auf Blume pflückte,
Womit ihr Weg schien gleichsam übergossen.
43 O Schöne, mit der Liebe Strahl geschmückte,
Das bist du, wenn ich darf den Augen trauen,
Aus denen stets doch Herz und Seele blickte.
46 O wandle näher durch die Blumenauen
An diesen Fluß, hab', holde Frau, die Gnade,
Damit ich dich vernehmen kann und schauen.
49 Du rufst mir in's Gedächtniß das Gestade,
Wo Pluto einst Proserpinen besieget,
Und sie verlor der Heimath Frühlingspfade.
52 Wie eine Tänzerinn sich zierlich wieget,
Leicht ihre Füße fügend, hin und wieder,
Und kaum bemerkbar die Gelenke bieget:
55 So wandte sie zu mir die zarten Glieder
Auf diesen bunten blumigen Tapeten,
Und jungfräulich schlug sie die Augen nieder.

Und schon erfüllte sich, was ich gebethen,
Schon war sie mir so nah, daß mit dem Laut
Die Worte deutlich mir zu Ohren wehten.
Sobald sie dort war, wo des Ufers Kraut
Des schönen Bächleins kleine Wellen feuchten,
Ward ich von ihren Augen angeschaut.
Der Venus Augen mochte kaum erleuchten
Ein solcher Schimmer, als Adon erschienen
Und Amors Pfeile sie, wie nie, erreichten.
Sie stand am rechten Ufer, in den Mienen —
Ein Lächeln, Blumen pflückend immer mehr,
Die ohne Samen dort erblühn und grünen.
Drey Schritte nur trennt' uns der Bach nunmehr.
Der Hellespont, den Xerxes überschritten,
Des Stolzes und des Hochmuths Zaum und Wehr,
Hat den Leander, als er ihn durchglitten,
Kaum so mit Haß, als mich der Bach erfüllt,
Weil nirgends er sich öffnete den Tritten.
Ihr seyd hier neu; und weil ein Lächeln quillt
An diesem Ort von meinem Angesicht,
Der so ersprießlich Menschen ist und mild,
So staunt und zweifelt ihr; doch zweifelt nicht.
Beliebt den Psalm Delectasti zu hören;
Dies wird entnebeln euch des Geistes Licht.
Du aber, der mich bath, dich zu belehren,
Sprich nur und frag', ich kam ja deinetwegen
Und will auf alles Auskunft dir gewähren. —
Das Wasser macht mich und der Wind verlegen,
Mein neuer Glaube wird mir itzt geraubt,
Denn was ich seh' und hör', ist ihm entgegen.—
Nicht widerspricht es dem, was du geglaubt,
Begann sie; wird dir nur der Grund erhellt,
So weicht der Nebel schnell von deinem Haupt.

91 Das höchste Gut, das sich nur selbst gefällt,
Schuff gu den Menschen, und zum Unterpfande
Des Friedens ward ihm dieser Ort bestellt.
94 Die Schuld ließ ihn nicht lang' in diesem Lande,
Schuld hat sein freud= und wonnenreiches Leben
Verkehrt in Noth und Jammer und in Schande.
97 Damit die Dünste, welche sich erheben
Aus ird'schem Wasser und aus ird'scher Erde,
Und sich der Hitze möglichst nachbegeben,
100 Nicht hier Empörung schüfen und Beschwerde,
Ist dieser Berg so himmelauf gestiegen,
Daß er vom Thor an frey von ihnen werde.
103 Und weil von Anbeginn die Lüfte fliegen
Rund um den Berg und ohne Rast sich drehen,
Wenn sie nichts unterbricht auf ihren Zügen:
106 So muß es hier auf diesen freyen Höhen
Sich regen, und des Dickichts grüne Bäume
Mit sanftem lebensvollem Hauch durchwehen.
109 Und diese Luft durchathmet alle Keime,
Die schwängern wechselnd dann den luft'gen Schooß,
Und der durchströmt mit neuer Kraft die Räume.
112 Der Erde Ländern ward nicht gleiches Loos:
Wie Boden sie und Witterung empfingen,
Ist auch die Frucht schlecht, gut, klein oder groß.
115 Drum möcht' es so gar wunderbar nicht klingen,
Wenn man beherzigt mein vernommnes Wort,
Daß Pflanzen ohne Saat der Erd' entspringen.
118 Und wisse nur, daß dieser heil'ge Ort
Von Samen aller Art ist angefüllet,
Und Früchte trägt, die man nicht kennet dort;
121 Und daß dies Wasser nicht aus Adern quillet,
Die ihm ersetzen, was als Dunst verflieget,
Gleich einem Fluß, der bald abnimmt, bald schwillet:

Es fließt aus einem Quell, der nie versieget, 124
Und was durch beyde Arme geht verloren,
Wird wiederum von Gott hinzugefüget.
Dem einen Arm wird eine Kraft erkoren, 127
Die aller Sünd' Erinn'rung mit sich reißt,
Der zweyte macht das Gute neugeboren;
Weßhalb der erstgenannte Lethe heißt, 130
Der zweyte Eunoe: jedoch sie haben
Die Wirkung nur, wenn man davon geneußt.
Wie keiner sonst, ist ihr Geschmack erhaben. 133
Nun, dächt' ich, hättest du vor Zweifeln Ruh;
Indeß um deinen Durst noch mehr zu laben,
Geb' ich aus Gunst noch diesen Satz dazu. 136
Denn ganz gewiß wirst du nicht ungehalten,
Wenn ich noch mehr, als ich versprochen, thu'.
Die Dichter haben leichtlich, jene alten, 139
Die von dem Glück des goldnen Alters künden,
Den Berg Parnaß für diesen Ort gehalten.
Hier war der erste Mensch und sonder Sünden, 142
Hier ew'ger Lenz mit Herbstes Ueberflusse,
Hier ist der Nectar, den sie all' erfinden. —
Da wandt' ich mich ein wenig ab vom Flusse 145
Nach meinen beyden Dichtern, und ihr Blick
Verzog zum Lächeln sich bey diesem Schlusse.
Dann sah ich wiederum nach ihr zurück. 148

Neun und zwanzigster Gesang.

1 Sie aber ließ nun im Gesang, gleichwie
Ein liebend Weib, der Rede Schluß verwehen:
Quorum tecta peccata, beati!
4 Und gleichwie Nymphen, welche einsam gehen,
Die Sonne wünschend unter grünem Dach
Zu fliehn entweder oder sie zu sehen:
7 Also bewegte sie sich an dem Bach
Den Bord entlang, ich folgte gleicherweise
Mit kleinem Schritt den kleinen Schritten nach.
10 Nicht fünfzig Schritt betrug Jedwedes Reise:
Da krümmten sich gleichförmig die Gestade,
Und gegen Morgen drehten sich die Gleise.
13 Wir wanderten nicht lang' auf diesem Pfade,
Als ganz zu mir sich diese Schöne wandte:
Schau, sprach sie, Bruder, nun des Himmels Gnade;
16 Und siehe, welch ein plötzlich Leuchten brannte
Den Wald hindurch mit so gewalt'gem Riß,
Daß ich es fast für einen Blitz erkannte.
19 Doch weil dem Blitz gleich folget Finsterniß,
Sich dieser Schimmer aber schien zu mehren,
So sagt' ich bey mir selber: was ist dies?
22 Und gar ein süßes Tönen ließ sich hören
In heller Luft; da konnt' ich mich nicht stillen
Und schalt auf Eva's freventlich Begehren.

Wo Erd' und Himmel folgten Gottes Willen, 25
Da riß das Weib allein, das kaum geboren,
Das, was geheiligt war, aus seinen Hüllen.
O hätte sie die Frömmigkeit erkoren, 28
So würd' ich früher und schon längst sie haben,
Die Wonnen, die annoch mir sind verloren.
So ging ich unter diesen Erstlingsgaben 31
Des ewigen Vergnügens, ganz befangen
Und durstig, an noch mehrern mich zu laben.
Da schien die Luft, als ob sie Feu'r gefangen, 34
Sich unter'm Laubdach vor uns zu entfachen,
Und Töne, süß, gleichwie Gesang, erklangen;
Hochheil'ge Jungfraun, wenn ich Frost und Wachen, 37
Und Hunger um euch trug und jeglich Leiden,
Nun gilt es, itzo lohnt und helft dem Schwachen.
Laßt mich an Hippokrene's Quelle weiden, 40
Urania, hilf, daß ich mit Vers und Reimen,
Was schon zu denken schwer ist, mag bekleiden:
Es däuchte mir gleich sieben goldnen Bäumen, 43
Was vor mir war in ein'ger Fern' entglommen,
Doch irrt' ich noch bey den zu weiten Räumen.
Sobald ich aber war so nah gekommen, 46
Daß jenem Gegenstand kein Theil und Glied,
Was unsre Sinne täuscht, mehr ward benommen:
Da sah die Kraft, die uns mit Stoff versieht 49
Zum Urtheil, daß die Bäume Leuchter waren,
Und Hosianna hört' ich in dem Lied.
Von oben flammten die mit noch mehr klaren 52
Und hellen Strahlen, als sie Luna's Rossen
Entschimmern, wenn der Monath halb durchfahren.
Erstaunt wandt' ich mich zum guten Genossen; 55
Doch der antwortete mit keinem Laute,
Mit Augen nur, die starre Blicke schossen.

58 Und als ich nach der Pracht auf's neue schaute,
Da kam es auf uns zu, langsam und sacht,
Wie Bräute, die man erst dem Mann vertraute.
61 Die Hohe rief mir zu; Bist du bedacht
Nur auf den Anblick der lebend'gen Flimmer,
Und hast auf das, was hinten ist, nicht acht?
64 Da sah ich Leut' in blendend weißem Schimmer,
Als ob geführt von jener Lichter Gluth,
Und solch ein glänzend Weiß ersah ich nimmer.
67 Zur Linken glänzte mir des Wassers Fluth
Und ließ mich meine linke Seite sehen,
Ganz gleicherweise wie ein Spiegel thut.
70 Als aber so weit mich geführt mein Gehen,
Daß nur der Fluß verhinderte mein Streben,
Da stand ich still, um schärfer hinzuspähen.
73 Voran sah ich die hellen Leuchter schweben,
Und hinter ihnen zarte Lüfte wogen,
Gleich Strichen, wie sie Mahlerpinsel geben.
76 Drum blieben sieben Streifen auch gezogen,
Die sah man mit denselben Farben leuchten,
Wie Luna's Gürtel und der Sonne Bogen.
79 Wie weit nach hinten diese Fahnen reichten,
Ersah mein Auge nicht genau und klar,
Wiewohl dazwischen mir's zehn Schritte deuchten.
82 Und vier und zwanzig Greise, Paar bey Paar,
Erschienen auf so licht durchwirkten Wegen,
Mit weißen Lilien bekränzt das Haar:
85 Heil dir in Adams Töchtern, Heil und Segen,
So sangen sie, und deinen Trefflichkeiten
Nicht minder ewig Heil und ewig Segen.
88 Als Gras und Kräuter sich darauf befreyten
Von jener auserwählten Leute Reigen,
Die gegenüber sich am Ufer reihten;

Da traten auf, wie sich allmählig zeigen
Die Sterne, dem zunächst vier Thiergestalten,
Und jegliche geschmückt mit grünen Zweigen.
Sechs Flügel hatte jegliches erhalten,
Und Augen drauf, so viel an Argus Leibe
Sich ehemahls vermochten zu entfalten.
Doch, wenn ich ihre Formen kurz beschreibe,
So ist der Grund, daß ich muß Größres künden,
Weßhalb ich, Leser, mich zur Eile treibe.
Doch lies Ezechiel: dort wirst du finden,
Wie er sie kommen sah vom Norderfeld,
Mit Wolken und mit Feuer und mit Winden.
So war's, wie er's in Wort und Schrift gestellt;
Doch bey den Flügeln spricht er nur von vieren,
Womit gleich mir Johannes nicht es hält.
Den Raum erfüllte zwischen diesen Thieren
Ein Wagen mit zwey Rädern und Geschmeide,
Ein Greif davor mußt' ihn als Zugthier führen.
Und dieser spannte seine Flügel beyde
Zwischen dem Mittelstreif und Kleeblattpaar,
So daß er keinem etwas that zu Leide.
Die stiegen auf und wurden unsichtbar;
Des Greifen Flügel waren golddgediegen,
Indeß das Uebrige weißröthlich war.
Mit solchem Wagen ward nach seinen Siegen
Augustus nicht beschenkt, nicht African,
Mit schlechtrem mußte Sol sich selbst begnügen,
Sol, dessen Wagen irrt' aus seiner Bahn
Und auf der Erde Bitten ward verbrannt,
Als Zeus geheimnißvolle Rach' empfahn.
Drey Frauen kreisten tanzend Hand in Hand
Am rechten Rade: hochroth war die eine,
Kaum hätte man im Feuer sie erkannt;

124 Der zweyten Fleisch sammt Knochen und Gebeine
Schien dem Smaragde gleich hellgrün zu glühen;
Die dritte glich des Schnees hellem Scheine.
127 Bald schien die weiße sie nach sich zu ziehen,
Und bald die roth', und nach der letztern Singen
Die andern bald zu weilen, bald zu fliehen,
130 Links waren gleichfalls vier, die sich ergingen
Im Purpurkleid und einer folgsam schienen,
Die drey der Augen hatt', in allen Dingen.
133 Als alles nun verrichtet war von ihnen.
Zwey Alte sah ich nun, ungleich an Tracht,
Doch gleich an Anstand wie an edlen Mienen.
136 Den die Natur zum Schutz hervorgebracht
Für ihre Liebling', Hippokrats Gefährte
Schien mir der eine, nahm ich's recht in Acht.
139 Mit einem glänzenden und scharfen Schwerte
War angethan des andern Greises Hand,
Wovor selbst diesseits sich mein Haar empörte.
142 Drauf sah ich vier im ärmlichen Gewand.
Ein einz'ger Greis kam schlafend dann gegangen
Doch zeugten seine Mienen von Verstand.
145 Die sieben hielt ein gleiches Kleid umfangen,
Wie jene frühern, aber keinen Kranz
Von Lilien hatten sie um's Haupt empfangen.
148 Doch eine Rosenkett' umschlang sie ganz
Und andre rothe Blumen, und umschlagen
Schien fernher ihre Stirn von Feuers Glanz.
151 Da scholl, als gegenüber mir der Wagen,
Ein Donner; fortzuziehn auf ihren Bahnen
Schien der der würd'gen Schaar zu untersagen,
154 Sie standen still mit ihren ersten Fahnen.

Dreyßigster Gesang.

Des Empyreums Siebenstern stand stille, 1
Nicht auf noch unter geht sein glänzend Feuer,
Von nichts umschleyert als der Sünden Hülle.
Und dies bewirkt hier, daß ein jeder treuer 4
Die Pflicht erfüllt; das andre, daß hienieden
Der nichts verabsäumt, der da sitzt am Steuer.
Das Volk nun, dem Wahrhaftigkeit beschieden, 7
Zwischen Gestirn und Greif, trat erst hervor,
Und hin zum Wagen wie zu seinem Frieden.
Da drang es wie vom Himmel in mein Ohr; 10
Veni, sponsa, de Libano, rief laut
Ein Einz'ler dreymahl, drauf sie all im Chor
Wie beydes Weltgerichts Posaunenlaut 13
Einst auferstehen die an's Grab Gebannten,
Den Leib aus neuem, leichterm Stoff erbaut:
Also erhoben sich hundert Gesandten 16
Der Ewigkeit ad vocem tanti senis,
Die über jenes Fuhrwerk sich hinwandten.
Sie riefen all': benedictus, qui venis, 19
Und Blumen werfend auf und rund um ihn,
Manibus o date lilia plenis!
Schon sah ich, bey Aurora's erstem Glühn, 22
In rothem Glanz des Morgenhimmels Wangen,
Und Heiterkeit ihn überall umziehn.

25 Von Schatten war der Sonn' Antlitz umfangen,
Also daß durch der Dünste Schleyerbinde
Die Strahlen nicht zu scharf in's Auge drangen.
28 Ich aber sah im dichten Blumgewinde, —
Der Hand entschwebt' es englischer Gestalten,
Und sank zurück in sie im Hauch der Winde, —
31 Von weißem Schleyer öhlumlaubt gehalten
Jetzt eine Frau im grünen Oberkleid,
Um welche feuerfarbne Kleider wallten.
34 Jedoch mein Geist, dem seit so langer Zeit
Der süße Schauer nicht den Sinn entrafft,
Wann ihre Gegenwart ihn sonst erfreut,
37 Hatt', eh das Auge Kenntniß ihm verschafft,
Anitzo wunderbar geheim empfunden
Der alten Jugendliebe große Kraft.
40 Nun fühlten auch die Augen jene Wunden,
Die ich durch zaubrische Gewalt empfangen,
Noch ehe mir die Knabenzeit geschwunden.
43 Da wandt' ich mich zur Linken, so befangen,
Wie Kinder, wenn sie laufen zu den Müttern,
Weil Furcht sie quälet oder sonst ein Bangen;
46 Und sagte zu Virgil: Ich fühl' ein Zittern
Durch jede Sehn' und Ader mich erfassen,
Die alten Flammen sind's, die mich erschüttern.
49 Schon aber hatte mich Virgil verlassen.
Virgil, mein Freund und Vater und Genoß,
Virgil, dem ich zum Heil mich überlassen.
52 Was Eva einst vor ihrem Fall genoß,
Vermochte doch nicht solche Kraft zu üben,
Daß nicht ein Thränenstrom mir niederfloß.
55 O Dante, wenn du nun allein geblieben,
Fern von Virgil, noch weine, weine nicht;
Es kommt die Zeit, die mehr dich wird betrüben.

Dem Admiral gleich, welcher mit Gewicht
Die andern Schiff' auch, gut sich zu betragen,
Ermuntert, und bald hier bald dorten spricht:
So sah ich auf der linken Seit' am Wagen,
Als jetzo meinen Nahmen jemand nannte,
Den eben mich die Noth zwang einzutragen,
Die Frau, die ich bisher noch nicht erkannte,
Die von der Blumenwolke ganz umlaubte,
Wie sie auf mich die schönen Augen wandte;
Wiewohl der Schleyer, der ihr floß vom Haupte, —
Minerven Zweig' auch hatten dies verhüllt, —
Den Anblick des Gesichts zum Theil mir raubte.
Doch war ihr Antlitz herrisch und nicht mild,
Gleich dem, der anfangs redet noch mit Schonung,
Jedoch am Ende recht nachdrücklich schilt.
Ich bin Beatrix, sprach sie mit Betonung;
Fühlst du dich werth zu nahen dieser Stelle,
Und weißt du nicht, daß hier glücksel'ge Wohnung?
Da sanken mir die Augen in die Quelle,
Scham grub in meine Stirne dieser Hohn;
Mich schauend blickt' empor ich aus der Welle.
Also erscheint die Mutter stolz dem Sohn,
Wie sie mir schien, mit Bitterkeit versüßend
Den so geschärften mitleidsvollen Ton.
Sie schwieg darauf: da sangen lieblich grüßend
Engel: Speravi in te, Domine,
Doch mit den Worten pedes meos schließend.
Wie in den lebenden Gehölzen Schnee
Sich auf dem Rücken Welschlands eisig häuft,
Vom Wind durchweht aus mitternächt'ger Höh,
Bis er in sich erweicht hinunterträuft,
Wenn dorther, wo's nicht schattet, Winde wehen;
Wie, allzu nah der Flamm', ein Licht zerläuft:

91 So war's an mir Erstarrten auch geschehen,
Bis jene sangen, welche zu den Tönen
Der Welten singen, die sich ewig drehen.
94 Nun trösteten sie mehr mich mit dem schönen
Wohllaut, als hätten sie gesagt, die Frommen:
Willst du, o Frau, dich nicht mit ihm versöhnen?
97 Das Eis, das mir die Brust bisher beklommen,
Schmolz nun, in wehen Seufzern fortgetragen,
Und kam als Thränenstrom herabgeschwommen.
100 Sie stand noch hin zur rechten Seit' am Wagen.
Die ihr den ew'gen Tag also durchwacht, —
So hört ich sie zum heil'gen Chore sagen —
103 Daß weder Schlaf noch Dunkelheit und Nacht
Euch rauben kann auch nur den kleinsten Schritt,
Den unabläßig Zeit und Stunde macht!
106 Um so genauer theil' ich mich ihm mit,
Den jenseits ihr zergehen seht ihn Zähren,
Daß gleich sey, was er fehlt' und was er litt.
109 Nicht bloß durch Wirkung jener großen Sphären,
Die jeden Samen einem Zweck zuneigen,
So wie die Stern' ihm das Geleit gewähren;
112 Nein, auch durch Gottes gnädiges Bezeigen,
Dem regnend so erhabne Dünst' entbeben,
Daß solche Höh' nicht unsre Blick' ersteigen,
115 War jener dort in seinem neuen Leben
So ausgezeichnet, daß, wenn er verständig,
Er wundersame Proben konnte geben.
118 Doch wie nur wilder wird und minder bändig
Das Land, in das man schlechten Samen streut,
Je mehr es kräftig ist, je mehr lebendig:
121 Führt ich an meinem Blick ihn ein'ge Zeit;
Er folgte meiner jungen Augen Helle,
Und hatte so ein sicheres Geleit.

Jedoch an meines zweyten Alters Schwelle
Mußt' aufwärts ich aus diesem Leben fliegen:
Da tauscht' er mich um andre auf der Stelle.
Ich war vom Fleisch zum Geist emporgestiegen,
Um mehr noch edle Reize zu enthüllen;
Doch fand er minder nun an mir Vergnügen.
Er folgte irrend seinem bösen Willen
Auf falschem Weg, und schmeichelhaften Bildern,
Die ihr Versprechen nimmermehr erfüllen.
Begeisterungen sollten ihn entwildern;
Hiermit sowohl im Wachen als im Traum
Rief ich zurück ihn, doch nichts konnt ich mildern.
So tief versank er; und ich hoffte kaum,
Daß den Verstockten irgend etwas rühre,
Zeigt' ich ihm nicht der Hölle grausen Raum.
Selbst klopft' ich an des Todtenreiches Thüre,
Mit Thränen jenen Dichter zu bewegen,
Daß er hinauf den hohen Berg ihn führe.
Es wäre göttlichem Gesetz entgegen,
Ließ ich ihn hierhinüber, reicht ihm Speise
Des Lebens, eh bevor sein Thränenregen
Von wahrer tiefen Reue gibt Beweise.

Ein und dreyßigster Gesang.

1 Der du noch jenseit Lethe bist anjetzt,
So auf mich richtend ihrer Rede Spitze,
Die von der Seite mich schon so verletzt,
4 Fuhr sonder Rast sie fort mit gleicher Hitze:
Sprich, ob es wahr ist; denn auf solche Klage
Verlang' ich dein Geständniß selbst als Stütze.
7 Ich war in einer so bedrängten Lage,
Die Stimme kam und ward zurückgesenket,
Eh sie sich losgemacht auf ihre Frage.
10 Und sie: was ist's, das deine Seele denket?
Antworte mir; was Leides dir geschehen,
Hat jene Fluth in dir noch nicht ertränket. —
13 Durch bange Furcht und der Verwirrung Wehen
War meinen Lippen nun ein Ja entflogen,
Das weniger zu hören als zu sehen.
16 Wie eine Armbrust, zu scharf angezogen,
Beym Schusse selbst zerreißet Senn' und Schaft,
Und minder heftig schnellt den Pfeil der Bogen;
19 So quoll, zu schwer bedrängt, aus seiner Haft
Ein Strom hervor von Seufzern und von Thränen,
Die Stimme stockt' im Schlunde sonder Kraft.
22 Drauf sprach sie: War zu mir wahrhaft dein Sehnen,
Das dich vermocht', das höchste Gut zu lieben,
Denn Höheres als das muß man nicht wähnen:

Welch' Schreckbild hat dich stracks zurückgetrieben, 25
Daß nicht die Hoffnung blieb vorwärts zu schreiten?
Wie konnte sich so schnell der Muth zerstieben?
Und welche Mittel, welche Leichtigkeiten 28
Sahst du auf andern Stirnen dir verliehn,
Daß du dich ließest gern von ihnen leiten?
Nun mußt' ich einen bittern Seufzer ziehn, 31
Auch wollte kaum die Stimme sich erheben,
Die Lippen kaum sich auf und zu bemühn.
Und weinend fing ich an: Ich war ergeben 34
Dem ird'schen Gut und irdischem Vergnügen,
Sobald geschlossen war dein lieblich Leben.
Und sie: Wenn du mir dieses auch verschwiegen, 37
So wäre dennoch deine Schuld bekannt;
Den Richter oben kann man nicht betrügen.
Doch wenn des Sünders eigner Mund bekannt, 40
Was er verbrach, dann wird in unserm Reich
Der Schärf' entgegen gleich der Stein gewandt.
Doch daß dein Irrthum mehr noch roth und bleich 43
Vor Scham dich mach', und daß du den Sirenen
Nicht wieder Folge leisten magst sogleich:
So hör' und streu nicht mehr die Saat der Thränen! 46
Mein modernd Fleisch, dem sich der Geist enthoben,
Das mußte dich an's Gegentheil gewöhnen.
Nie hat Natur noch Kunst ein Werk gewoben 49
Von solchem Reiz, wie meinen Leib umfangen,
Der jetzt im Schooß der Erd' in Staub zerstoben.
Und wurde nun getäuscht dein höchst Verlangen 52
Durch meinen Tod, wie konntest deinem Heile
Zum Schaden du am ird'schen Gut noch hangen?
Vielmehr getroffen von dem ersten Pfeile 55
Des Sinnentruges mußtest du dich kehren
Mir nach und folgen meinem bessren Theile.

58 Nicht mußte fürder deinen Flug beschweren
Ein Mägdlein oder andre Eitelkeit,
Denn solche Freude kann nicht lange währen:
61 Wenn zwey, dreymahl jung' Vöglein Leid nicht scheut,
Wird der befiederte doch von Gesämen
Zur Lockung und vom Netz umsonst bedräut.
64 Wie Kinder stehn verstummend, und sich schämen,
Zuhören, und den Blick zur Erde schlagen,
Und den Verweis voll Reu zu Herzen nehmen:
67 So ich. — Heb' auf den Bart, hört' ich sie sagen;
Schmerzt und verwundet schon das Hören dich,
So wird das Sehen dich noch schärfer plagen.
70 Ein mächt'ger Eichbaum stämmet minder sich
Entgegen und zerreißt der Wurzeln Pfähle
Beym Nordsturm, beym Jarbassturm, als ich,
73 Da ich mein Kinn erhob bey dem Befehle.
Statt des Gesichtes ward der Bart genannt;
Der Rede Gift fühlt' ich in tiefer Seele.
76 Doch kaum daß ich die Augen hingewandt,
Als jener ersten Wesen Prachterscheinung
Mit ihrer Blumenwolke just verschwand.
79 Um meine Augen lag's noch wie Verzäunung.
Doch sah ich sie sich wenden zu dem Thier,
Das Eins zwar ist, doch zweyer Dinge Einung.
82 Sie war verhüllt und fern; doch schien es mir,
Sie übertraf ihr frühres Selbst noch mehr,
Als sonst sie übertraf all' andre Zier.
85 Nun stach mich tiefer noch der Reue Speer,
Und was von ihr mich ehdem losgerissen,
Das war mein ärgster Feind, das haßt' ich schwer.
88 Besiegt von Reu' und von Gewissensbissen,
Fiel ich zur Erd', und was mich itzo plagte,
Wird meine Straferinn am besten wissen.

Als ich mich zu bewegen wieder wagte, 91
Sah ich sie, die ich vorher traf allein,
Und die jetzt: Halt an mir, an mir dich! sagte.
Gezogen hatte sie zum Fluß hinein 94
Mich bis zum Hals, zog weiter mich von hinnen,
Die Fluth beschreitend, leicht wie Webschifflein.
Als ich dem sel'gen Ufer nah, beginnen 97
Hört' ich asperges me so süß vom Klang,
Ich kann's beschreiben nicht, nicht mir besinnen.
Nun ward mein Haupt in liebendem Umfang 100
Durch sie hinabgetaucht von dem Gestade,
Woselbst mein Mund des heil'gen Wassers trank,
Empor mich ziehend, brachte sie vom Bade 103
Mich zu den Schönen dann, — es waren vier —
Und all' umarmten mich mit holder Gnade.
Am Himmel sind wir Sterne, Nymphen hier; 106
Eh' Beatrice ging zu ird'schen Auen,
Sind wir als Mägde zugeordnet ihr.
Wir führen dich zu ihr: das Kleeblatt Frauen 109
Dort schärft den Blick dir für ihr holdes Licht,
Weil jene drey weit schärfern Blickes schauen.
So singend tanzten sie, und weilten nicht, 112
Und führeten mich zu des Greifen Brust,
Wo ich nun stand vor ihrem Angesicht.
Du stehst vor den Smaragden, und nach Lust, 115
So sprachen sie, kannst du sie jetzt betrachten,
Die einmahl schon zu fesseln dich gewußt. —
O welch ein brennend tausendflammig Schmachten 118
Ergriff mich nach den edlen hellen Mienen!
Sie aber schien den Greif nur zu beachten.
Gleichwie die Sonn' im Spiegel, also schienen 121
Die Formen von dem zweygestalt'gen Wild
Auf ein' und auf die andre Weis' in ihnen.

124 Denk, Leser, welch' Erstaunen mich erfüllt,
Als ich, in Ruh' das Wesen selbst entdeckend,
Es sich verwandeln sah in seinem Bild!
127 Indessen, freuend mich und doch erschreckend,
Erlabt' sich meine Seel' an jenem Gut,
Das sättigt, obgleich neuen Hunger weckend.
130 Da kamen jene drey, die höhre Gluth
Zu edleren Geberden noch entfachte;
Zum Tanze sangen sie mit frohem Muth.
133 Beatrix, das war ihr Gesang, betrachte
Doch jenen, der dort steht, dein Vielgetreuer,
Der dich zu sehn so viele Schritte machte.
136 Sey gnädig uns aus Gnad' und nimm den Schleyer
Vom Antlitz dir, daß nichts ihm mehr entstelle
Der Schönheit zweytes unverhülltes Feuer.
139 O des lebend'gen ew'gen Lichtes Helle!
Wer war so bleich auf des Parnassus Steigen,
Wer trank so tief aus seiner heil'gen Quelle,
142 Daß er nicht zweifeln würd' und lieber schweigen,
Wollt' er dich schildern, wie du nach der Wahrheit,
Als du, umhüllt von süßem Himmelsreigen,
145 Der freyen Luft entschleyert deine Klarheit?

Zwey und dreyßigster Gesang.

Starr schauten meine Augen auf sie hin,
Das zehenjähr'ge Dursten mir zu letzen,
Daß mir erstarb jedweder andre Sinn;
Verloren war mir anderes Ergetzen,
An diesem Lächeln hing ich starr und stät,
Und war gefangen von den alten Netzen.
Da ward mein Antlitz mit Gewalt gedreht
Zur linken Hand von jenen edlen Frauen,
Indem sie riefen: Nicht so sehr gespäht!
Und wie die Augen halberblindet schauen,
Wenn heller Sonnenstrahl sie stach und brannte,
So durft' auch ich den meinigen nicht trauen.
Doch als ich sie zum mindern Glanze wandte,
Zum mindern sag' ich, jenem Glanz verglichen,
Von dem ich mit Gewalt den Blick verbannte:
Da sah ich schon nach rechts die wonniglichen
Heerschaaren zu der Sonne hellem Strahl
Und zu den sieben Sternen hingewichen.
Wie eine Schaar sich hinter Schild und Stahl
Allmählig dreht mit Fahnen und mit Zeichen,
Weil sie nicht ganz sich schwenkt mit einem Mahl:
So diese Himmelsschaar desselben gleichen.
Voran ging und vorüber war schon jeder,
Bis sich des Wagens Deichsel bog sammt Speichen.

25 Die Frauen nahmen wieder ein die Räder,
Der Wagen aber ward vom Greif gezogen,
So daß an ihm sich regte keine Feder.
28 Die Schöne, die mich zog durch Lethe's Wogen,
Mit uns demjen'gen Rade nachgeschritten,
Daß seine Gleise macht' in kleinrem Bogen,
31 Trat ein in einen Hochwald, der gelitten
Durch Eva's Schuld und durch der Schlange Trug,
Und die Musik gab Tact zu unsern Tritten.
34 So weit ein Pfeil geht in dreymahl'gem Flug,
Nicht weiter waren wir indeß gekommen,
Da stieg Beatrix ab: still stand der Zug.
37 Der Ausruf: Adam! wurde jetzt vernommen
Aus Aller Mund; dann ging's um einen Baum,
Dem Laub und Blüthe gänzlich war entnommen.
40 Je höher geht der Stamm, so mehr auch Raum
Nimmt in die Breit' er ein; des Indus Strand
Erstaunte, denn so hohe nährt er kaum. —
43 Glückselig, daß du nichts, o Greif, entwandt
Von jenem Holz, das Süßes soll enthalten,
Von dem so übel ward der Mensch verbannt! —
46 So schrien die andern englischen Gestalten
Um jenen Baum. Das Doppelthier hub an:
So wird der Samen alles Rechts erhalten. —
49 Zur Deichsel, die's gezogen, trat es dann,
Zog zu dem leeren Baume sie von frischen,
Und ließ gebunden sie, sein Holz, daran.
52 Wie unsrer Erde Pflanzen, wenn sich mischen
Des großen Lichtes Strahlen mit dem Schein,
Der niederflimmert hinter jenen Fischen,
55 Aufschwellen, und sich wiederum erneun
Mit ihren Farben, ehe Sol die Fohlen
Kann unter anderem Gestirne reihn:

So sah ich dies Gewächs sich auch erhohlen; 58
Es grünt' und jüngte sich an jedem Gliede,
Heller als Rosen, dunkler als Violen.
Dann hört' ich singen, aber von dem Liede 61
Verstand ich nicht die Worte, die sie riefen,
Und wurde von den Tönen matt und müde.
Einst schläferten allmählig, bis sie schliefen, 64
Die bösen Augen bey Merkurs Gedichten;
Wenn meine Worte dieses Bild erschüfen,
Wie Mahler sich nach einem Muster richten, 67
So macht' ich dann mich gern an die Beschreibung.
Nun überlass' ich's Andern zu berichten.
Wie ich erwachte, meld' ich ohne Sträubung: 70
Mein Schlaf entfloh bey eines Lichtes Glühen,
Und ein: Steh auf! riß mich aus der Betäubung.
Wie zu des Lebensbaumes holdem Blühen, — 73
Nach dessen Früchten Engel selber schmachten,
Und die dem Himmel ew'ge Lust verliehen, —
Die drey Apostel hingeführt erwachten 76
Aus der Bestürzung, als die Worte klar
Schollen, die tieferm Schlaf ein Ende machten,
Und dann vermindert sahen ihre Schaar; 79
Elias war und Moses nicht mehr da,
Und Christi Kleidung anders, als sie war:
So wandt' ich mich; worauf ich jene sah 82
Dicht über mir, die zu des Ufers Saume
Mich führt' und stets mir blieb im Flusse nah.
Wo ist Beatrix? fragt' ich wie im Traume. 85
Und sie: Dort in des jungen Laubs Verbreitung
Sitzt auf der Wurzel sie von jenem Baume.

88 Sieh nur, umringt ist sie von der Begleitung.
Süß singend und geheim war der Genossen
Ein-Theil dem Greif gefolgt und seiner Leitung.
91 Ob ihren Lippen noch mehr Wort' entflossen,
Ich weiß es nicht, weil ich nichts mehr empfand;
Für sie nur hatt' ich Herz und Blick erschlossen.
94 Sie saß allein auf diesem wahren Land,
Zum Schutz des Wagens, schien es, hier geblieben,
Den an den Baum das Doppelwesen band.
97 Und um sie standen rings im Kreis die sieben
Jungfrauen, helle Fackeln in den Händen,
Die vor dem Mitternachtssturm nicht zerstieben.
100 Hier mußt im Wald du ein'ge Zeit verspenden,
Dann wirst du Bürger des Roms, das enthält
Christum als Bürger; und nie wird dies enden.
103 Darum zum Besten jener bösen Welt
Schau auf den Wagen, und dereinst erzähle,
Was deinen Blicken sich hier dargestellt.
106 Also Beatrix. Jeglichem Befehle,
Den sie mir gab, bereit gleich zu genügen,
Wandt' ich, wie sie befohlen, Blick und Seele.
109 Nie sah ich Feuer so geschwinde fliegen
Aus dichtestem Gewölk im Donnerwetter
Von Orten her, die uns am fernsten liegen:
112 Wie nun der Vogel Jovis und der Götter
Auf jenen Baum zuschoß, und dessen Rinde
Zerriß und alle Blüthen, alle Blätter.
115 Den Wagen selbst traf er so ungelinde,
Daß rechts und links er schwankte von dem Stoß,
Gleich einem Fahrzeug bey gewalt'gem Winde.
118 Und einen Fuchs dann sah ich auf den Schooß
Des heil'gen Fuhrwerks einen Angriff wagen;
Von allem Fleische schien der nackt und bloß.

Doch warf ihm vor sein schändliches Betragen 121
Beatrix, und er floh, des Schreckens Beute,
So weit ihn sein Gerippe mochte tragen.
Drauf kam, wie vorher, von derselben Seite 124
Der Adler, zu dem Wagensitz gekehret,
Den er mit Federn, als er floh, bestreute.
Da ward ein Ruf vom Himmel her gehöret, 127
Wie aus betrübtem Herzen, und es sprach:
Mein Schiff, wie übel, ach, bist du beschweret! —
Und zwischen dieses Fuhrwerks Rädern brach 130
Die Erd'; ein Drach' entsprang drauf dem Geklüft,
Der drüberhin mit seinem Schweife stach.
So wie die Wespe wegzieht ihren Stift: 133
So ging, den Schwanz rückziehend von dem Flecke,
Rasch, rasch er fort, aufreißend dort die Trift.
Wie fettes Land mit Grases grüner Decke, 136
Ward, was er ließ, mit Federn überbreitet,
Die man geschenkt vielleicht zu gutem Zwecke.
Und gleichermaßen wurden auch gehäutet 139
Die Deichsel und die Räder alle zwey,
Noch schneller als ein Hauch dem Mund entgleitet.
So war verziert das heilige Gebäu, 142
Da traten Häupter rings an ihm herfür,
Eins an den Seiten, an der Deichsel drey,
Gehörnt die letzten wie bey einem Stier, 145
Die andern hatten nur ein Horn am Hirne;
Nie sahe man ein mißgeschaffner Thier.
Und auf ihm saß nun eine feile Dirne, 148
So sicher, wie ein Fels auf Berges Höhen,
Umschauend frechen Blicks und frecher Stirne.
Und daß sie dort noch fester möchte stehen, 151
Erhielt sie einen Riesen zum Genossen;
Und diese mußt' ich nun sich küssen sehen.

154 Doch kaum daß lüstern ihre Blicke schossen
Nach mir, da hieb ihr Buhle wutherfüllt
Von Kopf zu Fuß sie geißelnd unverdrossen.
157 Dann löst' er ab das graue Wagenwild
Voll Argwohns und voll grimm'ges Zornes Feuer,
Und schleppt' es zu dem Wald, daß der zum Schild
160 Ward zwischen mir und jenem Ungeheuer.

Drey und dreyßigster Gesang.

Deus, venerunt gentes, also singen
Wechselnd mit süßer Psalmodie und Thränen
Bald drey bald vier der Frauen an zu singen.
Beatrix horchte mit so frommem Stöhnen,
Kaum ließ Maria's trauerndes Gemüth
Einst unter'm Kreuze tiefre Klag' ertönen.
Doch als beendet war der Jungfraun Lied,
Hob sie sich grad' und aufrecht in die Höh'
Und sprach, ihr Angesicht von Gluth umsprüht:
Modicum et non videbitis me,
Et iterum, ihr Schwestern, meine Lieben,
Modicum et vos videbitis me.
Drauf stellte vor sich hin sie alle sieben,
Mathildis folgte der Beatrix Winken
Sammt mir und Statius, der bey uns geblieben.
Sie ging vorauf; doch als nach meinem Dünken
Sie kaum gegangen war der Schritte zehen,
Traf sie mein Aug' mit ihres Auges Blinken.
Du mußt nun, sprach sie ruhig, schneller gehen,
Denn manches hab' ich dir anitzt zu sagen,
Du aber mußt es ungestört verstehen.
Und willst du, sprach sie, Bruder, nun nicht wagen, —
Da ich, sowie ich sollte, bey ihr war, —
Und mich um das, was du begehrst, befragen?

25 Gleich denen, welche alles Muthes baar
Vor Höheren, zum Sprechen zu beklommen,
Nicht rein betonen ihre Red' und klar:
28 So waren mir die Worte ganz benommen.
Ich sprach: Ihr kennt mich, holde Frau, zu gut;
Ihr wißt am besten, was mir möchte frommen.
31 Und sie darauf: So fasse endlich Muth;
Entkleide dich von Furcht und Angst, erwache,
Und sprich nicht, wie ein Schlafbethörter thut.
34 Der Wagen, den gebrochen hat der Drache,
Er ist nicht mehr. Doch, wer dran Schuld, der glaube:
Kein Essen scheut des höchsten Gottes Rache.
37 Ein Erb' ersteht einst aus des Adlers Staube,
Der seine Federn hinterließ dem Wagen,
Der, erst ein Scheusal, dann gedient zum Raube.
40 Ich seh' es zu gewiß, drum darf ich's sagen:
Es nahen Sterne und sie seyn gepriesen,
Die jeden Widerstand zurückeschlagen.
43 Zum Zeichen dient fünfhundert fünfzehn diesen;
Ein Gottgesandter tödtet dann die Schnöde,
Und den, der mit ihr frevelte, den Riesen.
46 Jedoch vielleicht ist dunkel meine Rede,
Wie Sphinx und Themis ohne Lösungsfaden,
Und freylich ist sie für die Einsicht spröde.
49 Bald seyen Thaten aber die Najaden,
Die dieses wicht'ge Räthsel dir erklären,
Und ohne Feldern oder Vieh zu schaden.
52 Du merk' es, und wie's deine Ohren hören,
So künd es denen auch, die zwar noch leben,
Doch ihre Schritte stets zum Grabe kehren.
55 Und wenn du es beschreibst, so denk' daneben
Der Pflanz', und nenn' sie, die du sahest heut,
Die zweymahl ward dem Raube preisgegeben.

Wer sie beraubt und sonst ihr thu ein Leid, 58
Aufruhr und Lästrung gegen Gott ist dies,
Der sie zu seinem Dienst allein geweiht.
Ob solches Bisses seufzt' in Kümmerniß 61
Fünftausend Jahr die erste aller Seelen
Nach dem, der an sich selbst gestraft den Biß.
Nun kannst du wohl, sonst müßt's an Witz dir fehlen, 64
Des Baumes hohen Wuchs dir selbst erklären,
Und daß den Wipfel muß der Grund verhehlen.
Und wenn nicht deinem Geist gewesen wären 67
Die eitelen Gedanken Elsawellen,
Und nicht die Lust, was Pyramus den Beeren:
So mußten dir bereits vor Augen stellen 70
So wicht'ge Folgen Gottes recht Gericht,
Und sittlich dir das Baumverboth erhellen.
Weil aber dir der Geist so sehr zunicht, 73
Dein Herz von Stein, von Sünden ganz beschwert:
Hat dich geblendet meiner Rede Licht.
Darum behalt' es, was ich dir gelehrt, 76
Den Umriß wenigstens laß nicht erbleichen,
Wie mit dem Palmzweig man nach Hause kehrt. —
So wie vom Petschaft Wachs empfängt ein Zeichen, 79
Das der Figur gleichsieht im Siegelringe:
So steht ein Bild in mir desselbengleichen.
Doch warum fliegt dein Wort mit kühner Schwinge, 82
Das holdersehnte, in so ferne Weiten,
Daß mehr es flieht, je mehr ich danach ringe?
Dazu soll, sprach sie, dich die Schule leiten, 85
Der du gefolgt bist; sieh dann und begreife,
Wie weit ihr Wort mag meinen Spruch begleiten;
Und daß so weit der Weg des Menschen schweife 88
Von Gottes Wegen, als des Erdballs Reise
Entfernt ist von des höchsten Himmels Reife.

91 Ich wüßte doch, begann ich, keinerweise,
Daß ich dir wäre je so weit entronnen;
Nicht mahnt mich mein Gewissen auch nur leise. —
94 Und wenn du noch nicht dich darauf besonnen,
So wirst du, sprach sie lächelnd, doch wohl wissen,
Daß kürzlich du erst trankst aus Lethe's Bronnen.
97 Wie wir von Rauch auf Feuer schließen müssen,
So läßt an dem Vergessen sich erkennen,
Daß andern Gegenständen du beflissen.
100 Nun wirst du zuverlässig deuten können
Mein nacktes Wort, so weit es zu verstehen
Die rohen Kräfte deines Geist's dir gönnen.
103 Hochrother schien die Sonne und ihr Gehen
Langsamer, als sie war im Mittagskreise,
Der hie und da verschiedentlich zu sehen.
106 Da hielten an, sowie anhält im Gleise,
Wer einer Schaar vorangeht als Geleiter,
Wenn Neues er bemerkt auf seiner Reise,
109 Die sieben Fraun und wandelten nicht weiter
Bey also bleichem Schatten, wie ihn gießen
Im Schwarzforst Alpen auf des Ufers Kräuter.
112 Vor ihnen schien aus einem Quell zu fließen
Der Phrat und Tigris langsam, denn sie beyde
Schien, Freunden gleich, die Trennung zu verdrießen.
115 O du der Menschen Ruhm und Licht und Freude!
Sag' an, aus welchem Grund die Doppelfluth
Aus Einem Born entspring' und dann sich meide?
118 Drauf ward die Antwort mir: Vielleicht geruht
Mathildis dies zu sagen; und mit Schnelle,
Sowie man um zuvorzukommen thut,
121 Sprach jene drauf: Ich macht' ihm klar und helle
Schon dies wie vieles, und so scharfe Laugen,
Dies zu vertilgen, hat nicht Lethe's Quelle.

Beatrix aber sprach: Die Sorgen saugen 124
Wohl so an ihm, daß ihm die Kraft benommen,
Und ihm verdunkelt sind des Geistes Augen.
Doch sieh, hier fließt der Eunoe willkommen. 127
Laß ihn, so wie du pflegest, dort sich stillen,
Und bald ist Muth und Geist ihm neu entglommen.
Wie eine edle Seele fremden Willen 130
Zu eignem macht ohn' allen Widerstand,
Sobald ihm Zeichen oder Wort enthüllen:
So nahm die schöne Frau mich bey der Hand, 133
Und: folge du! so sprach sie, schon im Gange,
Zum Statius als Herrinn hingewandt.
Wär' ich um Zeit um Raum anitzt nicht bange, 136
So säng' ich noch den süßen Trunk, den kaum
Genes' ich jemahls von so durst'gem Drange.
Doch weil bereits gefüllt ist jeder Raum, 139
Der diesem zweyten Liede zugewogen,
So scheu' ich nun die Kunst und ihren Zaum.
Ich kehrte von dem heiligsten der Wogen, 142
Gleich einer Pflanze, die mit neuen Zweigen
Und neuen Blättern neu sich überzogen,
Rein und geschickt zum Himmel aufzusteigen. 154

Ende des zweyten Theils.

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

In demselben Format der Cabinets-Bibliothek
ist nun complett erschienen:

Deutsche Schaubühne

seit

Lessing und Schröder bis auf die neueste Zeit.

30 Bändchen

folgende 65 Schauspiele enthaltend:

I. Emilia Gallotti. Trauerspiel von Lessing. — Das Nachtlager in Granada. Schauspiel von Fr. Kind.

II. Die beyden Figaro. — Er mengt sich in Alles. Lustspiele von Jünger.

III. Die Jäger. Schauspiel von Iffland. — Der unterbrochene Schwätzer. Lustspiel von Contessa.

IV. Preciosa. Schauspiel von Wolff. — Der Puls. Lustspiel von Babo.

V. Die Eifersüchtigen. Lustspiel von Schröder. — Das Gasthaus zur goldenen Sonne. Lustspiel von Clauren.

VI. Die Schuld. Trauerspiel von Müllner. — Die alten Spielcameraden. Lustspiel von Houwald.

VII. Der Spieler. Schauspiel von Iffland. — Der Komet. Posse von Ebendemselben.

VIII. Das Bild. Trauerspiel von E. v. Houwald.

IX. Die beyden Billets. Lustspiel von A. Wall. — Der Stammbaum. Lustspiel. — Das Bauerngut. Lustspiel. — Petrus Apianus. Schauspiel von Friedr. Kind.

X. Agnes Bernauer. Trauerspiel. — Die vier Vormünder. Lustspiel von Schröder. — Pflicht um Pflicht. Schauspiel von Wolff.

XI. Der Deutsche Hausvater. Familiengemählde von Freyh. v. Gemmingen. — Das Räthsel. Lustspiel von Contessa.

XII. Correggio. Trauerspiel von Oehlenschläger. — Der Talisman. Kleinigkeit von Contessa.

XIII. Minna von Barnhelm. Lustspiel von Lessing. — Seinem Schicksale kann Niemand entgehen. Dram. Sprichwort von Houwald.

XIV. Elise Valberg. Schausp. von Iffland. — Der Bethlehemitische Kindermord. Dramatisch-kom. Situation von Geyer.
XV. Der Unschuldige muß viel leiden. Lustsp. aus dem Franz. von Th. Hell. — Der Vetter aus Lissabon. Schauspiel von Schröder,
XVI. Die Strelitzen. Schauspiel von Babo. — Die Vertrauten. Lustspiel von Müllner.
XVII. Der Tagsbefehl. Drama von Töpfer. — Das Räuschgen. Lustsp. von Bretzner.
XVIII. Nicht mehr als sechs Schüsseln. Schausp. von Großmann. — Nummer 777. Posse von Lebrün.
XIX. Fluch und Segen. Drama von Houwald. — Die Entführung. Lustsp. von Jünger. — Die Heirath durch ein Wochenblatt. Posse.
XX. Der Ring. Lustsp. v. Schröder. — Wie man sich täuscht! Lustsp. von Schall.
XXI. Die unglückliche Ehe durch Delicatesse; zweyter Theil des Rings. Lustsp. von Schröder. — Die vier Tanten. Lustsp.
XXII. Der Schwätzer. Lustsp. nach Goldoni. — Cäsario. Lustsp. von Wolff.
XXIII. Die Feinde. Trauersp. von Houwald. — Die blonden Locken. Drama von Töpfer.
XXIV. Die Quälgeister. Lustsp. von Beck. — Der neun und zwanzigste Februar. Trauersp. von Müllner.
XXV. Das Portrait der Mutter, oder die Privat-Komödie. Lustsp. von Schröder. — Der Doppelpapa. Posse von Hagemann.
XXVI. Dienstpflicht. Schausp. von Iffland. — Die Witwe und der Witwer. Lustsp. von Holbein.
XXVII. Die Schachmaschine. Lustsp. von Beck. — Die unterbrochene Whistpartie. Lustsp. von Schall.
XXVIII. Der Geitzige. Lustsp. nach Molière von Zschokke. — Die Zweiflerinn. Lustsp. von Müllner.
XXIX. Der Leuchtthurm. Trauersp. von Houwald — Der Angolische Kater. — Die großen Kinder. Lustsp. von Müllner.
XXX. Die Zurückkunft aus Surinam. Lustsp. von Müllner. — Cyprian und Barbara. Lustsp. von Töpfer. — Mehr Glück als Verstand. Lustspiel von Schall.

Preise dieser Sammlung:

Alle 30 Bändchen zusammen, ungeb. 8 fl. C. M.
Eine Lieferung von 3 Bändchen, ungeb. 1 fl. C. M.
Ein Bändchen einzeln, broschirt 30 kr. C. M.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dante

Die göttliche Komödie des Dante

Bd.: 2.

Wien 1826

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Enc 124 -62
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11245445-6